
HARMONIKA INTERNATIONAL



Die Zeitschrift des Deutschen Harmonika-Verbandes e.V. 02. 2024

Gemeinsam sind wir stark

Der DHV im Geflecht der Amateurmusikverbände



Mitbestimmung und Partizipation in der Jugendarbeit

Förderung von Beteiligung und
Demokratieverständnis

Neue Vorgaben aufgrund des „Herrenberg-Urteils“

Wie können Vereine rechtssicher
handeln?

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

brauchen wir überhaupt noch Verbände? Diese Frage begegnet mir immer wieder. Aus musikalischer Sicht ist das mehr denn je der Fall. Freilich, wenn jemand für sich das Akkordeon umschnallt, um Musik zu machen, braucht es keinen Deutschen Harmonika-Verband. Es geht aber schon los, wenn sich mehrere zusammentun, um ihr Hobby zu entfalten. Ruckzuck kommen Fragen auf, von der Versicherung, Organisation, Räumlichkeiten, Finanzierung bis hin zur Leitung und Ausbildungskapazitäten. Dann braucht es Vereine, die sich wiederum in einem Verband organisieren, der Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit ist. Gesang und Instrumentalmusik ist beeindruckend vielseitig, weshalb es noch viele weitere Verbände gibt. Und über allem steht seit 2019 der Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. (BMCO).

In der Gemeinschaft der Chöre und Orchester werden wir gehört. Zusammen sind wir nicht nur fröhliche Menschen. Wir sind, unserer Staatsform sei Dank, auch wichtige Menschen: Über 14 Millionen Menschen sind in der Amateurmusik engagiert. Eine großartige Bewegung für unser Gemeinwesen. Ein Spaßfaktor, ein Kulturfaktor, aber auch ein Wirtschaftsfaktor.

Die Wirtschaft, wir können es in den Verbands-Annalen nachlesen, stand Pate bei der Gründung unseres Verbandes. Ich zitiere: »Der Gedanke, eine Harmonika-Gemeinschaft zu gründen, entstand in einer Zeit wirtschaftlicher Depression, zu Beginn der 30er Jahre, in der Firma Hohner in Trossingen. Direktor Ernst Hohner und sein Werbe-Abteilungsleiter, A.F. Allgaier, wollten den Absatz ihrer Instrumente steigern. Bis zum Ende der 20er Jahre galt die Hauptproduktion der Firma der Mundharmonika. Nun sollte die Gemeinschaft der diatonischen Handharmonika-Spieler vergrößert werden. Die Schweizer hatten bereits gezeigt, dass dies möglich war.«

Was daraus geworden ist, wissen wir alle. Was daraus werden wird, bestimmen wir und damit sind wir in der Gegenwart. Hier haben wir nicht nur mehr Plattformen für individuelle musikalische Auftritte. Wir haben in ebendiesen Plattformen auch mehr Konkurrenz. Wir haben aber auch mehr Unterstützung, wenn wir die



Jochen Haußmann. Foto: Nico Pudimat

Möglichkeiten dieser sogar weltweiten Vernetzung nutzen. Mitglieder suchen wir natürlich vor Ort. Dabei ist die persönliche Ansprache immer noch das Mittel der Wahl. Jeder kennt jemanden, der vielleicht nur noch einen kleinen Stups braucht. Ihm diesen Stups zu geben, das funktioniert von Mensch zu Mensch am besten. Es ist aber auch wichtig, ein attraktives Umfeld zu bieten. Eines, das es anziehend macht, zum Akkordeon zu greifen.

Dabei, damit sind wir beim Thema Politik, hilft uns der Staat. Wir Amateurmusikisierende sind Teil der Kultur. Die Förderung der Kultur ist vor allem Ländersache. Unsere Interessen zu vertreten, ist unsere Sache. Der DHV ist Mitglied im BMCO, aber auch in den Landesmusikräten der Länder. In Baden-Württemberg gibt es sogar eigens einen Landesmusikverband, in dem alle Amateurmusikverbände eingebunden sind und der Sprachrohr gegenüber der Politik ist. Damit bilden wir eine starke Stimme in einer starken Struktur.

Interessenvertretung geht nicht ohne Organisation – nach innen und nach außen. Ohne Vereine und darauf aufbauenden Verbände ist das nicht zu schaffen. Sie sorgen dafür, dass wir in einen guten Dialog mit Politik und Öffentlichkeit treten. Manchmal hört sich das etwas holprig an, wie ich gerne zugebe, beispielsweise wenn ich das Leitbild des BMCO zitiere: »Wir fördern das instrumentale Amateurmusikisieren, bauen die benötigten Rahmenbedingungen aus, unterstützen das bürgerschaftliche und musikalische Engagement in diesem Sektor und vermitteln der Öffentlichkeit die Vorzüge der kulturellen Breitenmusikarbeit beziehungsweise des amateurmusikalischen Orchesterwesens.« Aber unterm

Strich lohnt sich das für uns auch finanziell: Wir sind für die finanziellen Zuwendungen von Bund und Ländern sehr dankbar. Uns ist bewusst, dass dies Steuergelder sind, die hier eingesetzt werden. Deshalb ist es uns eine Verpflichtung, sehr sorgsam mit diesem Geld umzugehen. Damit schaffen wir ein vielfältiges Engagement, Veranstaltungen und Wettbewerbe und ich danke allen, die sich einbringen. Sie stehen für das Beste in dieser Gesellschaft: Sie zeigen, dass eine Gesellschaft am besten funktioniert, wenn sie wie ein Ensemble oder ein Orchester ist: Jeder trägt mit seiner Leistung zum musikalischen Erfolg bei – und zusammen erreichen wir neue Höhen. Gerade haben wir beim Akkordeon Musik Preis in Ettlingen gezeigt, welche Leidenschaft für unsere Akkordeonmusik entstehen kann. Das war ein fantastischer Wettbewerb.

Schon der erste Bundespräsident Theodor Heuss betonte: »Demokratie ist keine Glücksversicherung.« Unser Gemeinwesen braucht das ehrenamtliche Engagement. Treten wir also mit Selbstbewusstsein in der Öffentlichkeit für unsere Musik auf.

Jochen Haußmann MdL
DHV-Präsident

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 2 |
| Aktuelles | 3 |
| Ausschreibungen | 8 |
| Titelthema: | |
| Die Beschäftigung von Dirigentinnen und Dirigenten in Musikvereinen | 10 |
| Ein starkes Netzwerk in stürmischen Zeiten | 12 |
| Kulturpolitische Lobbyarbeit | 14 |
| Die Aufgaben des Landes-Musik-Verbandes Baden-Württemberg | 18 |
| Gemeinsam sind wir stark | 20 |
| Mitbestimmung und Partizipation in der Jugendarbeit | 22 |
| Aus den Landesverbänden: | |
| Baden-Württemberg | 24 |
| Bayern | 35 |
| Brandenburg | 38 |
| Hessen | 39 |
| Nordrhein-Westfalen | 40 |
| Rheinland-Pfalz | 49 |
| Hohner Launch-Event: myColor | 51 |
| Akkordeon Grenzenlos 2024 | 52 |
| Impressum | 53 |



EMA Ehrenamt-Management: kostenloses E-Learning

MIT BEGINN DES zweiten Quartals startet das EMA-Veranstaltungsjahr 2024. In zahlreichen Seminaren werden relevante Themen für die erfolgreiche Vereinsführung, die rechtssichere Durchführung von Konzerten sowie die Sicherung der Finanzen behandelt. Mehr Informationen unter: www.ema-bw.de.

Außerdem gibt es für Sie und Ihren Verein einen neuen Baustein von EMA: Die kostenlosen E-Learnings in den Elementarbereichen Management, Recht und Finanzen, die in den nächsten Tagen live gehen. Den Auftakt macht das E-Learning zum

Management, Recht und Finanzen folgen mit etwas Abstand. Diese Angebote ermöglichen ein digitales und noch flexibleres Lernen und ergänzen so optimal die vor Ort und Onlineseminare.

Amateurmusik werden die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit immer präsenter. Werdet aktiv und tragt dazu bei, den Umweltschutz weiterzuentwickeln und zu fördern. Meldet euren Verein bei der Aktion für eine kreative und saubere Zukunft an. Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.worldcleanupday.de.



World Clean Up Day

AM 20. SEPTEMBER lädt der globale UN-Aktionstag World Cleanup Day 2024 weltweit zur Teilnahme ein. Mit dem Motto »Cleanup-Monat« können Interessierte den gesamten September über Aktionen planen. Ziel ist eine saubere Welt. Auch im Bereich der

Pantonale

DER GEMEINNÜTZIGE Verein Pantonale e.V. organisiert seit zehn Jahren erfolgreich das internationale Akkordeonfestival Pantonale in Berlin und feiert damit die Klangvielfalt und Ausdruckskraft des Akkordeons. Unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine wurde das Festival seit 2022 als musikalisches Friedensfestival mit internationalen Künstler*innen auch aus der Ukraine und Russland ausgerichtet.

Zum 10-jährigen Jubiläum wurde dieses Festival vom 17.–25. Mai 2024 unter das Motto »Friedenstraum« gestellt. Der DHV-Präsident Jochen Haußmann MdL übernahm die Schirmherrschaft. Weitere Informationen zum Festival hier www.pantonale.com.

So erreichen Sie uns

Die Geschäftsstelle des Deutschen Harmonika-Verbandes (DHV) in Trossingen ist Mo.–Fr. 9–12 Uhr und Mo.–Do. 14–16 Uhr zu erreichen:

Geschäftsstelle

+49 (0) 7425 95992-21 Heike Staufenberg
+49 (0) 7425 95992-22 Margit Steinhilber
info@dhv-ev.de

Geschäftsführung

+49 (0) 7425 95992-21 Johannes Wollasch
info@dhv-ev.de

Öffentlichkeitsarbeit & Social Media

+49 (0) 711 1842218-0 Rebecca Heeb
dhv@pro-stimme.de

Redaktion

ProStimme Medien- und DienstleistungsgmbH,
dhv@pro-stimme.de

Fax +49 (0) 7425 95992-90

Titelbild: bubaone, iStockPhoto.com

Deutscher Musikrat kürt Landmusikorte 2024

DER DEUTSCHE MUSIKRAT hat die Gewinner des Titels »Landmusikort des Jahres« 2024 bekannt gegeben. Mit dem Förderprogramm der Bundesregierung den dem Bundesmusikverband Chor & Orchester werden herausragende musikalische Projekte im ländlichen Raum unterstützt und bekannt gemacht, damit sie Impulse für andere Orte geben können.

Die Stadt Angermünde in Brandenburg erhält dieses Jahr den mit 30.000 Euro dotierten ersten Bundespreis. Insgesamt 80.000 Euro Preisgeld werden auf die elf ausgezeichneten Kommunen verteilt, darunter Triberg im Schwarzwald, Burghausen, Schöneck, Gadebusch, Brelingen, Roetgen, Löff, Frankenberg/Sa., Wettin-Löbejün und Eisfeld. Die Preisverleihungen finden ab Juni in den jeweiligen Orten statt, finanziert wird das Programm vom Amateurmusikfonds des Bundesmusikverbands Chor und Orchester e.V. Nähere Informationen auf www.landmusik.org.



Green Culture Anlaufstelle startet Erstberatungsangebot

DIE GREEN CULTURE ANLAUFSTELLE führt ab sofort eine Sprechstunde zur kostenlosen Erstberatung von Kultur- und Medieneinrichtungen in Deutschland ein. Das Angebot richtet sich an unterschiedliche Akteure, die sich mit Umwelt- und Klimaschutzfragen in der Kultur- und Medienproduktion beschäftigen. Sie erhalten zielgerichtete



Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Zudem können sie sich über andere bestehende Förderprogramme von Bund, Ländern und Kommunen informieren. Das Beratungsangebot wird vom Bund aus dem Etat der Staatsministerin für Kultur und Medien gefördert. Die Green Culture Anlaufstelle wurde von der Kulturstaatsministerin 2023 ins Leben gerufen. Als zentrale Beratungsstelle unterstützt sie die Kultur-, Kreativ- und Medienbranche auf ihrem Weg zu einem klimaschonenden Betrieb. Dazu bündelt sie Informationen zu einer nachhaltigen Betriebsökologie, vernetzt Akteure deutschlandweit und bietet Werkzeuge zur CO₂-Bilanzierung an. Weitere Infos unter www.greenculture.info. Übrigens: der Landesmusikverband Baden-Württemberg hat eine Handreichung speziell für den Amateurmusikbereich entwickelt: www.landmusikverband-bw.de/nachhaltigkeit.



Die gastgebenden Städte für das Landes-Musik-Festival wurden gewählt

DIE NÄCHSTEN STÄDTE, die das Landes-Musik-Festival ausrichten sind Sinsheim (2026), Pforzheim (2027), Böblingen (2028), Neuenburg am Rhein (2029) und Rottweil (2030). Christoph Palm, OB a. D. und Präsident des LMV betont, dass die Jury in diesem Jahr keine leichte Aufgabe hatte aus der Vielzahl an hervorragenden Bewerbungen auszuwählen. »Die Resonanz auf die Ausschreibung zur Ausrichtung des Landes-Musik-Festivals 2026 – 2030 zeugt erneut von dem großen kommunalen Interesse und der Unterstützung für amateurmusikalisches Schaffen.« Das Festival fand 1998 das erste Mal statt und hat sich seither zum größten Festival für Amateurmusik in Baden-Württemberg entwickelt. In diesem Jahr feiert das Landes-Musik-Festival bereits sein 26-jähriges Bestehen.



Weitere Informationen zum Landes-Musik-Festival unter: www.landes-musik-festival.de



DHV-Kongress 2023 – wie geht's weiter?

IM APRIL 2023 FAND der DHV-Kongress 2023 »Gemeinsam Zukunft gestalten« statt. In verschiedenen Arbeitsphasen diskutierten und entwickelten die Teilnehmenden wichtige Lösungsansätze und Herangehensweisen, um die Zukunft der Akkordeon- und Harmonikaorchester sowie der gesamten Amateurmusik zu sichern. Das Präsidium hat sich im Sommer 2023 dafür ausgesprochen, in Arbeitsgruppen aus den Ergebnissen Hilfestellungen und Musterunterlagen erarbeiten zu lassen. Seither setzen wir uns für eine Finanzierung dieser wichtigen Weiterarbeit ein. Nun erhielten wir ein erstes positives Signal eines möglichen Förderers, sodass es im Herbst weitergehen könnte. Wir werden hierzu informieren, sobald etwas bekannt ist. Bis dahin sind wir jedoch nicht untätig: Die Neugestaltung und Durchführung der C-Ausbildung ist ein erstes Ergebnis des Kongresses. Außerdem erarbeiten wir momentan ein umfangreiches Bildungsprogramm für unsere Mitglieder, welches voraussichtlich im Herbst starten wird.

Akkordeon Musik Preis 2024: Preisträgerinnen und Preisträger stehen fest

BEREITS ZUM 16. MAL fand am vergangenen Wochenende der Akkordeon Musik Preis (AMP), der Jugend-Wettbewerb des Deutschen Harmonika-Verbands (DHV), statt. Alle drei Jahre werden hier die bundesweit besten Nachwuchsmusikerinnen und -musiker mit den Instrumenten Akkordeon, Mundharmonika sowie steirische und diatonische Handharmonika gekürt. Das Schloss Ettlingen bot den insgesamt gut 160 Teilnehmenden



Foto: Anja Just

hervorragende Bedingungen. Der Wettbewerb stand unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann.

Drei Tage lang haben sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in verschiedenen Besetzungen und Kategorien den 13 Wertungsrichterinnen und Wertungsrichtern aus der ganzen Bundesrepublik und der Schweiz gestellt und Musik auf Spitzenniveau vorgetragen. Ausgespielt wurden Wertungen in 28 Kategorien und Altersgruppen. Fachlich verantwortlich für Wettbewerbe auf Bundesebene ist Bundesdirigentin Silke D'Inka, die selbst als Jurorin tätig war. Sie fasst den Wettbewerb wie folgt zusammen: »Wir haben an allen drei Wertungstagen herausragende Vorträge gehört und sind überwältigt von der Qualität, die viele der jungen Künstlerinnen und Künstler an den Tag gelegt haben. Das machte die Bewertung allerdings auch nicht ganz einfach, denn alle Vorträge waren sowohl spieltechnisch als auch interpretatorisch von hoher bis hervorragender Qualität. Insbesondere auf den vorderen Plätzen trennen die Teilnehmenden oft nur wenige Punkte voneinander. Die tollen Ergebnisse lassen sehr positiv in die Zukunft blicken und wir sind gespannt, wie der Weg der Jugendlichen weitergehen wird.«

Gemäß den Wettbewerbsregularien werden an die jeweils Erstplatzierten der Altersgruppe 5 und der Profikategorien mit dem Prädikat »hervorragend« der Titel »Preisträger*in Akkordeon Musik Preis« vergeben. Diese sind mit Preisgeldern dotiert, welche vom Deutschen Harmonika-Verband, dem Deutschen Akkordeonlehrer-Verband, den beiden Notenverlagen Jetelina.de

und Amusiko sowie dem Förderverein des Hohner-Konservatoriums gestiftet wurden. Die höchste Punktzahl unter den Preisträgerinnen und Preisträgern erzielte Marco Dick aus Zirndorf, Bayern, mit 49,7 von 50 möglichen Punkten in der Kategorie »6.1 Steirische/Diatonische Handharmonika | Solo (Professional)«. Dicht gefolgt wird er von zwei Teilnehmenden der Amateur-Kategorien mit jeweils 48 Punkten. Rosa Amalia Krolkiewicz aus Werder, Brandenburg, wurde Preisträgerin der Kategorie »1.1 Akkordeon | Solo« und Sophia Till aus Erding, Bayern, holte den Titel in der Kategorie »1.3 Akkordeon | Solo Populärmusik«. Letztere war bereits beim AMP Videowettbewerb 2021 Preisträgerin.

Die weiteren Preisträgerinnen und Preisträger lagen nur knapp dahinter und haben ebenfalls exzellente Vorträge präsentiert. Dies sind in den Amateurkategorien Sophia Schneider, Michael Ephraim Hotz, das Duo Jonas Jacob Biermann und Jonathan Rajewicz sowie das Akkordeonquintett »MucErding«. In den Profikategorien erhielten Ingmar Rosenthal, Sarah Gimbel und das Ensemble »Musica in Fiore« weitere Titel. Alle Details und weiteren Resultate können der Ergebnisliste entnommen werden.

Auch in den anderen Altersstufen der Amateurkategorien wurden beachtenswerte Ergebnisse erreicht. Die volle Punktzahl, d. h. 50,0 von 50 möglichen Punkten und damit das höchstbewertete Ergebnis des Wettbewerbs wurde von Avietta Sophie Große und Tiago Frank Domingues aus Leipzig, Sachsen, erzielt. Die beiden traten gemeinsam in der Kategorie »1.5 Akkordeon | Duo« in Altersgruppe 3 an, welche die Jahrgänge 2010 und 2011 umfasst. Auch Patrick

Meier aus Mühlacker, Baden-Württemberg, erreichte mit 49,0 Punkten in der Kategorie »1.1 Akkordeon | Solo« in der Altersgruppe 4 (Jahrgang 2008 bis 2009) ein beachtliches Ergebnis.

Mit dem »Ehrenpreis des Ministerpräsidenten« des Landes Baden-Württemberg ging einer der Sonderpreise an Rosa Amalia Krolkiewicz für ihren hervorragenden Vortrag in der Kategorie »Akkordeon | Solo Populärmusik (Amateure)« der Altersgruppe 5, welcher mit 48,0 von 50 Punkten bewertet wurde. Mit dem »Wolfgang Jacobi Sonderpreis« werden die besten Interpretationen eines Werkes des Komponisten ausgezeichnet. Beim diesjährigen Akkordeon Musik Preis wurde die Auszeichnung an Roman Balatel und an Frauke Maxi Seifert verliehen, jeweils für ihre Interpretation der 3. Sérénade aus »Divertissement pour Accordéon«. Erstmals lobte die Accordion Academy München in Kooperation mit dem Musikstudio Ebert München einen Sonderpreis aus. Dieser umfasst ein Konzertengagement in der renommierten Konzertreihe der beiden Einrichtungen sowie die kostenlose Teilnahme an einem Meisterkurs jeweils im Jahr 2025. Diesen Sonderpreis erhielt der Profi Ingmar Rosenthal aus Berlin für seinen mit 47,7 Punkten gewerteten Vortrag in der Kategorie »4.1 Akkordeon | Solo«.

Manfred Kappler, Präsident des DHV-Landesverbands Baden-Württemberg, zeigte sich begeistert von den guten Ergebnissen und lobt die jungen Musikerinnen und Musiker: »Alle Teilnehmenden haben beachtliches geleistet. Für einen Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung bereiten sich die jungen Akkordeonistinnen und Akkordeonisten Monate lang vor und üben jeden Ton bis zur Perfektion. Hieran wachsen und reifen sie und fassen neue Motivation für das eigene Spiel.« DHV-Präsident Jochen Haußmann MdL: »Für viele ist der AMP das Sprungbrett auf die internationalen Bühnen oder der Wegweiser in die Profikarriere. Von den jüngeren Teilnehmenden werden wir sicherlich diejenigen, mit den besten Ergebnissen, beim nächsten Akkordeon Musik Preis wieder antreffen. So begleiten wir einige Teilnehmende bis zum Berufseinstieg und bieten Ihnen die Chance, sich einen Namen in der Szene zu machen. Ich gratuliere allen zu ihren herausragenden Resultaten und wünsche ihnen

weiterhin viel Freude am Musizieren. Unser Dank gilt allen Förderern und all jenen, die in Organisation und Durchführung ehrenamtlich oder hauptamtlich beteiligt waren.«

Schirmherr war Ministerpräsident Winfried Kretschmann

Der Akkordeon Musik Preis stand unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann. Dies ist eine große Wertschätzung der Amateurmusikszene im Allgemeinen und der Harmonika-Musik im Speziellen. Die Würdigung unterstreicht die Bedeutung des Musiklebens in Baden-Württemberg sowie die Notwendigkeit kultur- und nachwuchsfördernd aktiv zu sein.

Hochkarätiges Rahmenprogramm: Wettbewerbe, Straßenmusikfestival und Galakonzerte

Viele Ettlinger Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, die Wertungsspiele zu besuchen. Mit dem traditionellen Straßenmusikfestival waren viele der Teilnehmenden am Samstag, 11. Mai, aber auch in der Innenstadt zu hören. An den beiden Spielorten bildeten sich Mensentrauben und die Passantinnen und Passanten waren sichtlich von der Spielbegeisterung und Qualität der jungen Musikerinnen und Musiker begeistert.

Auch die beiden Galakonzerte waren äußerst gut besucht. Am Freitag, 10. Mai, um 20.00 Uhr bot das Akkordeon-Ensemble des Hohner-Konservatoriums »Musica in Fiore« im Asamsaal, einen Querschnitt durch die Epochen und Genres dar. Besonders beeindruckte das Werk »Cuatro Madrigales Amatorios« von Joaquín Rodrigo, arrangiert von Andreas Nebl, welches das Ensemble gemeinsam mit der Sängerin Giorgiana Pelliccia sehr gefühlvoll gestaltet. Das Publikum entließ die jungen Spielerinnen und Spieler erst nach mehreren Zugaben.

In der beinahe ausverkauften Schlossgartenhalle waren die beiden Landesakkordeonorchester am Samstag, 11. Mai, um 20.00 Uhr erstmals gemeinsam zu erleben. Das Landes-SeniorenAkkordeonOrchester (LSAO) Baden-Württemberg begann mit einem modernen Programm aus Filmmusik und bekannten Evergreens. Hierbei überzeugten die rund 50 Spielerinnen und Spieler mit einem warmen

und satten Orchesterklang. Die Mundharmonika-Solistin Brigitte Burgbacher sorgte mit ihrer Interpretation von »Il postino« des Komponisten Luis Enrique Bacalov, arrangiert von Hans-Günther Kölz, für einen Gänsehautmoment. Das Akkordeon-Landesjugendorchester (ALJO) Baden-Württemberg bereicherte das Programm mit zeitgenössischer Originalmusik für Akkordeon und mit Arrangements klassischer Werke. Die jungen Musikerinnen und Musiker – die jüngste unter ihnen ist erst 12 Jahre alt – bestachen durch Präzision und Spielfreude. Am Ende des Konzertes spielten die beiden Orchester noch drei gemeinsame Stücke und erhielten für ihren großartigen Auftritt stehende Ovationen. *Text: Johannes Wollasch-Demandt, Geschäftsführer DHV*

Der Bildungsbereich im DHV

Im Rahmen des Amateurmusikfonds erhalten wir Fördermittel, um einen Bildungs- und Veranstaltungsbereich im Deutschen Harmonika-Verband aufzubauen. Seit November sind nun Antje Hübenbecker und Sabine Kölz als Bildungsreferentinnen beim DHV tätig. Mit Bildungsmaßnahmen, Workshops und individueller Beratung möchten



Antje Hübenbecker (Foto: Nico Pudimat)



Sabine Kölz (Foto: Nico Pudimat)

sie den Mitgliedsensembles im DHV bei der Bewältigung individueller Herausforderungen helfen, sie nachhaltig stärken und zukunftsfähig machen. Die Themen können vielfältig sein: Mitgliedererwerb und -bindung, neue Zielgruppen ansprechen, Projekte für Kinder und Jugendliche, Gewinnung von Ensembleleitenden, passende Fördermittel finden, Vereinsmanagement und vieles mehr. Die ersten Weiterbildungen werden im Moment geplant und sollen im Herbst starten. Hierzu wird parallel eine neue Unterseite auf der DHV-Website vorbereitet. Über aktuelle Angebote wird wie gewohnt über die Medien des DHV informiert werden.

Das Highlight der Akkordeon- und Harmonika-Szene kommt 2025 endlich wieder nach Innsbruck

VIEL ZU LANGE IST es her: Das World Music Festival 2019. Doch 2025 öffnen den Congress und Messe Innsbruck

(CMI) endlich wieder ihre Pforten für Akkordeon- und Harmonika-Fans aus aller Welt. Erstmals wird zeitgleich auch der »Tag der Harmonika« des Harmonika-Verbands Österreichs (HVÖ) in der CMI stattfinden. Dieses Doppelereignis verspricht noch mehr Attraktionen und geballte Harmonika-Musik.

Kaum stehen die Gewinnerinnen und Gewinner des Akkordeon Musik Preises fest, steht auch schon das World Music Festival ins Haus. Wir sind schon seit einigen Monaten voll in der Planung hierfür. Inzwischen wurde auch die Ausschreibung an alle DHV-Mitgliedsvereine verschickt. Hierin finden sich einige Neuerungen. Mit dem Ziel, die Teilnahme am WMF zu erleichtern, hat der Musikfachbeirat alle Kategorien kritisch geprüft und viele Hürden abgebaut. Somit ist die neue Ausschreibung nun übersichtlicher und bietet allen interessierten tolle Möglichkeiten, sich am WMF zu beteiligen. Brandneu ist die Kategorie »Free Style«. In dieser können alle Formationen mit mindestens einem Harmonika-Instrument teilnehmen, die sich in Besetzung und Literatur in den anderen Kategorien



nicht wiederfinden. Das betrifft z. B. gemischte Orchester, Akkordeon-Orchester, Bands, Ensembles etc. In dieser Kategorie kann die Literatur frei gewählt werden.

Wir freuen uns schon heute auf euch alle und vier Tage voller Harmonika- und Akkorden-Genussmomente. Die Anmeldung ist bis zum 31. Juli möglich. Mehr Infos sind zu finden unter: <https://www.dhv-ev.de/wettbewerbe/>

Für alle, die in ihrer Freizeit musizieren.

Das Amateurmusikportal

 [frag-omu.de](https://www.frag-omu.de) 

Das »DhVone« (spricht: »Dehafo:n«)

SIE BENÖTIGEN HILFE BEI der GEMA-Anmeldung, Dirigierenden-Suche oder haben Fragen zu unseren Veranstaltungen? Sie interessieren sich für Fortbildungen zu musikalischen und überfachlichen Themen? Sie benötigen eine individuelle Beratung, weil Sie vor einer ganz speziellen Herausforderung stehen?

Unter www.dhv-ev.de/dhvone/ finden Sie ein Formular, über das Sie uns Ihr Anliegen schildern können. Wir

leiten Ihre Fragestellung weiter und Sie erhalten von uns zeitnah einen Rückruf. Das »DhVone« erreichen Sie unter +49 (0)7425 95992-10.

Abwertendes Piktogramm verschwindet aus Stuttgarter Bahnen

VOR EINIGEN JAHREN HAT der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) in jeder Stadt- und S-Bahn einen Aufkleber mit Verhaltensregeln angebracht. Hierauf wird unter anderem ein bettelender Akkordeonspieler gezeigt. Dies

wertet das Instrument Akkordeon aus Sicht des Deutschen Harmonika-Verbands (DHV) ab. In den vergangenen Jahren bat der DHV daher mehrmals darum, diese Darstellung durch eine neutrale Abbildung zu ersetzen. Nun konnte DHV-Präsident Jochen Haußmann MdL endlich erreichen, dass diese Abbildung aus den Stuttgarter Bahnen verschwindet. Stück für Stück wird die Abbildung in den kommenden Monaten durch ein neutrales Piktogramm ersetzt.



Amateurmusikfonds II

DER AMATEURMUSIKFONDS geht in die zweite Runde. Der Amateurmusikfonds soll die Strukturen der Amateurmusik nach der Corona-Pandemie in der Fläche sichern und Musikensembles dabei unterstützen, sich neuen künstlerischen Projekten und Ausdrucksformen zu widmen und wieder mehr Amateurmusik auf die Bühne bringen. Er soll herausgehobene künstlerische Projekte fördern und die Lebendigkeit der musikalischen Breitenkultur in Deutschland erhalten. Die Resonanz auf die erste Ausschreibungsrunde war enorm mit 840 eingereichten Projektanträgen aus allen Bundesländern. In der finalen Projektliste gingen Zusagen auch an drei Akkordeonensembles!

Der Amateurmusikfonds 2024 setzt dies fort und fördert bemerkenswerte neue und innovative Projekte der Amateurmusik. Es sollen dabei insbesondere Projekte unterstützt werden, die nachhaltig angelegt

sind und somit Strukturen stärken, langfristige Kooperationen eingehen sowie der Amateurmusik mehr Sichtbarkeit in der Gesellschaft verschaffen. Bewerbungsfrist ist der 15. Juni 2024. Weitere Informationen unter <https://bundesmusikverband.de/amateurmusikfonds-4/>

DSEE Fördermittelseminar

GUTE VORBEREITUNG IST WICHTIG. Wie findet man die passenden Fördermittel? Worauf sollte man achten, damit der Antrag auf dem richtigen Stapel bei den Fördermittelgebenden landet? Welche Förderstrategien eignen sich besonders für kleine Vereine in ländlichen Räumen? Antworten zu diesen Fragen sowie nützliche Tipps gibt es in der Fördermittelreihe der DSEE – Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt! Mehr dazu unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/dseeerklaert/>



Jetzt bewerben! Tage der Chor- und Orchestermusik 2025 in Ravensburg

DIE TAGE DER Chor- und Orchestermusik (TCOM) sind ein jährliches Musikfestival, das jedes Jahr in einem anderen Bundesland stattfindet und das vielfältige Repertoire der Amateurmusik präsentiert. Höhepunkt ist die Verleihung der renommierten Zelter- und Pro Musica-Plaketten durch den Bundespräsidenten.

Die TCOM 2025 finden vom 28. bis 30. März in Ravensburg statt und zeigen die Vielfalt der Amateurmusikszene Deutschlands.

Ensembles können sich bis zum 15. September bewerben und das Festival aktiv mitgestalten.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bundesmusikverband.de/tcom/tcom2025.



Save the Date



14. World Music Festival

Innsbruck, Österreich | 29. Mai - 1. Juni 2025

Wettbewerbe für

- Akkordeon und andere Harmonikainstrumente in Orchestern, Ensembles und Bands
- Solokategorien für Mundharmonika und Steirische/Diatonische Harmonika

Begegnung und Austausch

Hochkarätig und international besetzte Konzerte

Ausstellungen

und ein attraktives Rahmenprogramm

Mehr Infos



Die Beschäftigung von Dirigentinnen und Dirigenten in Musikvereinen

Neue Vorgaben aufgrund des „Herrenberg-Urteils“?

Text: Alexander Otterbach, Rechtsanwalt



MUSIKVEREINE, DIE Chorleiterinnen und Chorleiter oder Dirigentinnen und Dirigenten beschäftigen, bevorzugen in der Regel freie Beschäftigungsverhältnisse. Hierdurch wird ein normales Angestelltenverhältnis vermieden und der Verein muss sich nicht um die Abführung von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen des Musikers oder der Musikerin kümmern. Bei der Formulierung und Ausgestaltung von derartigen Honorar-Verträgen kann es jedoch zu schwerwiegenden Fehlern kommen, deren Auswirkungen sich erst Jahre später zeigen.

Dies musste eine städtische Musikschule vor dem Bundessozialgericht schmerzlich erfahren. Das Gericht stellte in seinem Urteil fest, dass eine Musiklehrerin ihre Tätigkeit in der Musikschule seit dem Jahr 2000 nicht als freie Mitarbeiterin, sondern im Rahmen eines abhängigen Beschäftigungsverhältnisses ausgeübt habe. Dies führte zu der gerade nicht gewollten Konsequenz, dass für sie rückwirkend seit dem Jahr 2000 Versicherungspflicht in der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung besteht.

Was war passiert?

Gegenstand des Rechtsstreits war das Beschäftigungsverhältnis einer Musikschullehrerin bei einer Musikschule. Die Lehrerin hat mit der Musikschule in den Jahren 2000 bis 2015 mehrere Honorarverträge bzw. freie Mitarbeiterverträge geschlossen.

Kennzeichnend für die Verträge war jeweils u.a., dass ein Arbeitsverhältnis

durch die Vereinbarung nicht begründet werden sollte. Die Musiklehrerin sollte die Tätigkeit persönlich ausüben. Das Honorar wurde jeweils gestaffelt nach Einzelunterricht oder Gruppenunterricht pro Unterrichtsstunde festgelegt. Die auf das Honorar entfallende Einkommensteuer musste die Lehrerin selbst abführen und für Krankenversicherung und Altersvorsorge selbst Sorge tragen. Eine Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall wurde ausgeschlossen, ebenfalls ein Urlaubsanspruch.

Die Musiklehrerin beantragte im Jahr 2014 die Feststellung ihres sozialversicherungsrechtlichen Status bei der Deutschen Rentenversicherung Bund. Die Rentenversicherung stellte nach der erfolgten Prüfung fest, dass die Tätigkeit der Musiklehrerin unter Berücksichtigung aller Merkmale ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis seit dem Jahr 2000 darstelle. In dem Beschäftigungsverhältnis bestehe daher Versicherungspflicht in der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung sowie nach dem Recht der Arbeitsförderung. Hiergegen erhob die Musikschule Widerspruch und später Klage. In der von der Musiklehrerin erhobenen Revision beim Bundessozialgericht bekam diese in letzter Instanz recht, dass nicht eine freiberufliche Tätigkeit, sondern ein sozialversicherungsrechtliches Beschäftigungsverhältnis vorlag.

Wie begründete das Bundessozialgericht seine Entscheidung?

Das Gericht ist zu dem Schluss gekommen, dass eine abhängige Beschäftigung vorlag. Voraussetzung für eine solche sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist, dass der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber persönlich abhängig ist. Dies ist regelmäßig dann der Fall, wenn der bzw. die Beschäftigte in den Betrieb eingegliedert ist und er bzw. sie dabei in Zeit, Dauer, Ort und Art der Ausführung einem umfassenden Weisungsrecht des Arbeitgebers unterliegt.

Demgegenüber ist eine selbstständige und damit freie Tätigkeit vornehmlich durch das eigene Unternehmerrisiko, das Vorhandensein einer eigenen Betriebsstätte, die Verfügungsmöglichkeit über die eigene Arbeitskraft und die im Wesentlichen frei gestaltete Tätigkeit und Arbeitszeit gekennzeichnet. Ob jemand abhängig beschäftigt oder selbstständig tätig ist, richtet sich damit nicht allein nach dem schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern nach dem Gesamtbild der Arbeitsleistung und hängt davon ab, welche Merkmale überwiegen.

Ob eine abhängige Beschäftigung nun vorliegt, ergibt sich also aus dem Vertragsverhältnis zwischen der Musikschule und der Musiklehrerin, und zwar so, wie es tatsächlich praktiziert worden ist. Maßgebend sind daher einerseits die getroffenen Vereinbarungen, andererseits aber auch die „gelebte Beziehung“. Wie bereits erwähnt führt nämlich allein der Wille oder die Bezeichnung eines Vertrags, diesen als Freien Mitarbeiter Vertrag ausüben zu wollen, nicht automatisch dazu, dass die Tätigkeit als selbstständige Tätigkeit einzuordnen wäre.

Wie in vielen Fällen enthielt auch in dem verhandelten Fall die Tätigkeit der Musiklehrerin sowohl Merkmale der Selbstständigkeit als auch Merkmale einer abhängigen Beschäftigung. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen war die Musiklehrerin jedoch einem Weisungsrecht der Musikschule unterworfen und in einer ihre Tätigkeit prägenden Weise in die Organisationsabläufe der Musikschule eingegliedert. Das beschäftigungstypische Gepräge der Lehrtätigkeit der Musiklehrerin wurde insbesondere durch die Pflicht zur persönlichen Arbeitsleistung sowie die Festlegung auf bestimmte Unterrichtszeiten und Räume der Musikschule deutlich. Diese erstellte hinsichtlich der Unterrichtszeiten der Musiklehrerin einen Stundenplan und wies ihr die Unterrichtsräume zu. Das

räumte der Musiklehrerin in Bezug auf den Ort der Tätigkeit keine und in zeitlicher Hinsicht nur insoweit Freiheiten ein, als unbelegte Räume zur Verfügung standen. Ihre Möglichkeiten, auf die zeitliche Gestaltung der Lehrtätigkeit Einfluss zu nehmen, gingen daher nicht über das auch abhängig Beschäftigten üblicherweise eingeräumte Maß an zeitlicher Gestaltungsfreiheit hinaus.

Die Eingliederung der Musiklehrerin zeigte sich auch daran, dass sie einen Unterrichtsausfall aufgrund eigener Erkrankung oder sonstiger Verhinderung zu melden hatte und ein Ausfallhonorar erhielt, wenn Schüler nicht zum Unterricht erschienen. Die Musiklehrerin unterhielt auch keine eigene betriebliche Organisation, hatte keine unternehmerischen Chancen und war keinem Unternehmerrisiko ausgesetzt. Vielmehr lag die gesamte Organisation des Musikschulbetriebs in den Händen der Musikschule. Sie stellte der Musiklehrerin die Räume und Instrumente kostenfrei zur Verfügung. Damit oblag allein der Musikschule die Pflege und Instandhaltung der Instrumente sowie die Ausstattung, Aufteilung, Reinigung und gegebenenfalls die Anmietung der Räume.

Wie können Vereine rechtssicher handeln?

Die Kriterien, die das Bundessozialgericht aufgestellt hat, gelten grundsätzlich für alle freien Beschäftigungsverhältnisse. Auch bereits zu Dirigentinnen und Dirigenten in Vereinen ergangene Entscheidungen spiegeln dies wider.

Eine Musterlösung für die Vermeidung nachteiliger Rechtsfolgen gibt es nicht, da es grundsätzlich auf den jeweiligen konkreten Einzelfall ankommt. Wesentliches Kriterium für eine abhängige Beschäftigung ist jedenfalls das Vorliegen eines Weisungsrechts des Vereins gegenüber seinem Dirigenten oder seiner Dirigentin. Schwierig wird es immer dann, wenn Mitgestaltungsbefugnisse des Dirigenten – sei es bspw. bei der Wahl von Ort und Uhrzeit von Proben oder der Auswahl der Musikstücke – ausgeschlossen oder eingeschränkt werden. Vielmehr müsste der Dirigent bspw. in der Lage sein, eigene Schülerinnen und Schüler akquirieren oder auf eigene Rechnung unterrichten zu können.

Der Ausschluss einer Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und von

Urlaubsansprüchen sowie die vertraglich geregelte Pflicht des Dirigenten, Einkommensteuer abzuführen und für eine Krankenversicherung sowie Altersversorgung selbst Sorge zu tragen, sind dabei lediglich Ausdruck der Intention der Vertragspartner, eine selbstständige Tätigkeit zu wollen; unternehmerische Freiheiten sind damit nicht verbunden. Indizien für eine unabhängige, freie Beschäftigung sind demgegenüber das Recht des Dirigenten, auch eine Vertretungsperson zu Proben oder Aufführungen schicken zu können, oder auch die Möglichkeit, Aufträge des Vereins auch ablehnen zu dürfen. Der freie Mitarbeiter bzw. die freie Mitarbeiterin trägt im Wesentlichen ein Unternehmerrisiko und muss in der Regel wirtschaftliche Investitionen tätigen. Der Verein sollte daher bspw. vertraglich ausschließen, dass Noten und Instrumente auf Kosten des Vereins für den Musiker oder die Musikerin beschafft werden.

Nur wenn die vertragliche Gestaltung und das tatsächliche Verhalten der Beteiligten diese Punkte umsetzen, besteht Hoffnung, dass wirklich ein freies Beschäftigungsverhältnis vorliegt und Sozialversicherungsfreiheit besteht. Problematisch ist dabei, dass es nun eine erneute und breit diskutierte Entscheidung des Bundessozialgerichts gibt, deren Kriterien ebenso für die Beschäftigung von Dirigentinnen und Dirigenten oder Chorleiterinnen und Chorleitern gelten. Vereinsvorstände sind grundsätzlich verpflichtet, die spezifischen Anforderungen des jeweiligen Amtes zu erfüllen. Insofern müssen sie bei der Beschäftigung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbedingt die rechtlichen Rahmenbedingungen beachten. Dies kann im Einzelfall jedoch kaum rechtssicher gewährleistet werden.

Zu empfehlen ist daher, bei der Vertragsgestaltung äußerste Vorsicht walten zu lassen. Der sicherste Weg ist hingegen, auf die Beschäftigung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verzichten und klassische sozialversicherungspflichtige Anstellungsverhältnisse zu wählen. Mindestens sollten die Vorstände jedoch zu Beginn einer neuen Beschäftigung eines freien Mitarbeiters oder einer freien Mitarbeiterin ein so genanntes sozialversicherungsrechtliches Statusfeststellungsverfahren durchführen. Dieses stellt sodann rechtsverbindlich fest, ob eine

freie Tätigkeit oder ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis vorliegt. Damit werden unklare Rechtslagen, langjährige Rechtsstreitigkeiten und Haftungsfragen bereits im Vorfeld vermieden.

NordMusik hat was!

...Hits für Orchester

- *Suite Gaudi* (R. Schwarzen)
- *Cold As Ice* (Foreigner)
- *Watermelon Man* (Arr. W. Ruß)
- *Skyfall - 007* (Adele Adkins)
- *Nuages* (Django Reinhardt)
- *You've Got A Friend* (Carole King)
- *Now And Then* (The Beatles)
- *Castle Of Glass* (Linkin Park)
- *Blowin' In The Wind*
- *Viva La Vida* (Coldplay)
- *Merry-Go-Round Of Life* (Hisaishi)
- *Metropolitan Pictures* (Schwarzen)
- *Gospel & Spiritual-Highlights*
- *Like Ice In The Sunshine*
- *Ragtime Concert Suite* (Scott Joplin)
- *Klezmer Festival* (Feine Melodien)
- *The Show Must Go On* (Queen)



Besuchen Sie unseren Shop
www.nordmusik-verlag.de



Die Vertreter*innen des DHV beim parlamentarischen Abend des BMCO 2023 in Berlin, v.l.: DHV-Vizepräsident Ingolf Schneider, DHV-Bundesdirigentin Silke D'Inka, DHV-Geschäftsführer Johannes Wollasch-Demandt. Foto: Christina Stivali/Turboturbo

Ein starkes Netzwerk in stürmischen Zeiten

Der DHV im Geflecht der Amateurmusikverbände

Text: Johannes Wollasch-Demandt, DHV-Geschäftsführer

VIELE UNSERER MITGLIEDER KENNEN sicherlich ihren Verband, den Deutschen Harmonika-Verband (DHV), haben schon einmal von ihm gehört oder kennen jemanden, der oder die z.B. eine DHV-Ehrung erhalten hat. Doch vermutlich haben die wenigsten einen Einblick in die Vielschichtigkeit aller Aufgaben des DHV oder gar seiner Dachverbände. Zugegeben, die Welt der Verbände ist nicht ganz einfach zu durchblicken. Das möchten wir mit dieser Ausgabe der Harmonika International gerne ändern und einen Einblick in unsere Arbeit geben. Das Editorial auf Seite 2 sowie dieser Artikel geben einen ersten Überblick, während sich die nachfolgenden Beiträge mit den Details der hier angeschnittenen Themen befassen.

Der DHV im Netzwerk der Verbände

Die Arbeit der Verbände ist enorm wichtig, vielschichtig und obendrein spannend. Deshalb engagieren sich tagtäglich Menschen im DHV, seinen Landes- und Bezirksverbänden sowie seinen Dachverbänden dafür, dass das Hobby-Musizieren auch künftig attraktiv bleibt. So bieten wir im DHV sowohl auf Bundes-, als auch auf Landes- und Bezirksebene Weiterbildungen, Wettbewerbe und Fachtagungen an, stellen günstige Versicherungen zur Verfügung sowie zu Zukunftsthemen, GEMA, KSK & Co. und spiegeln wichtige Meinungen an die Politik. Außerdem bündeln und filtern wir Informationen, sodass Sie immer auf dem Laufenden sind und keine Förderung oder Gesetzesänderung verpassen.

Das große Netzwerk, in dem sich der DHV engagiert, hilft entscheidend, um die Verbandsziele zu erreichen, um Politik und Gesellschaft Wissen zur wichtigen Arbeit in den Amateurmusikvereinen zu vermitteln und entsprechend für die Anerkennung der ehrenamtstragenden Amateurmusikszene zu sorgen. Mit Unterstützung anderer Amateurmusikverbände und unserer Dachverbände konnten so bspw. überzeugende Stimmen für die Wichtigkeit und Einmaligkeit des Hohner-Konservatoriums gesammelt werden, wodurch wir die Schließung des Kons verhindern konnten. In nationalen wie auch internationalen Dachverbänden vertritt der DHV deshalb die Interessen seiner Mitglieder, gestaltet die Arbeit der Dachverbände in Arbeitsgruppen und Verbandsgruppen mit und arbeitet somit kontinuierlich an der Verbesserung der Bedingungen für seine Mitgliedsorchester. Durch die demokratischen Strukturen und die guten Beziehungen zu unseren Dachverbänden können wir die Bedürfnisse unserer Mitglieder direkt in die Arbeit einbringen und so im Verbund aller (Amateur-)Musizierenden gemeinsame Positionen formulieren und Bestrebungen erreichen. Über die Verbandsebenen können Sie als DHV-Mitglied bei den Mitgliedsversammlungen der Bezirks- und/oder Landesverbände mittelbar die großen Linien der Verbandsarbeit beeinflussen und sich so einbringen.

Der Bundesmusikverband Chor & Orchester

Der wichtigste Partner ist hierfür unser direkter Dachverband, der Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO). Erst vor einigen Jahren haben sich der instrumentale und

der vokale Dachverband zum BMCO zusammengeschlossen. Während die Mitgliedsverbände, so auch der DHV, die musikalisch-fachliche Arbeit der Vereine unterstützen, hat der BMCO die Aufgabe, die Amateurmusik in ihrer Gesamtheit bei Politik und Gesellschaft als die zweite große Volksbewegung neben dem Amateursport bekannter zu machen und etwa durch die Weiterleitung von Fördermitteln zu unterstützen. Die Corona-Pandemie half dem jungen Verband, sich als wichtiger Partner der Politik zu etablieren und seine Position zu festigen. Als gemeinsamer Dachverband der Amateurmusik war der BMCO der zentrale Ansprechpartner für die Weiterleitung der Neustart-Fördermittel und so reichte er im Laufe der drei Pandemiejahre insgesamt 29,6 Mio. Euro an die Mitgliedsvereine der ihm angeschlossenen Verbände weiter. Im Rahmen dieser Förderprogramme wurde zudem ein Netzwerk aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der BMCO-Mitgliedsverbände eingesetzt, in welchem unzählige Leitfäden, Hilfestellungen und politische Positionen erarbeitet wurden, die den Orchestern und Chören bei der Aufrechterhaltung ihrer Arbeit während Corona helfen bzw. den Neustart nach Corona ermöglichen sollten. Hieraus ist das Wissensportal »Frag Amu« entstanden, das den Amateurmusizierenden in Deutschland seither mit zahlreichen Fakten rund um ihr Hobby zur Seite steht. Als weiterer Effekt sind die Verbände näher zusammengerückt und eine starke Amateurmusik-Familie hat sich gefestigt. Dies waren wichtige Schritte für die Erreichung der Vision eines Amateurmusik-Fonds, welcher nun in 2023 erstmals im Bundeshaushalt verankert werden konnte. Die Fördermittel sollen die Amateurmusikensembles entscheidend dabei unterstützen, sich für die Zukunft zu wappnen. Denn so wie sich unsere Gesellschaft verändert, verändert sich auch das Engagement und die Arbeit in den Orchestern. Hieran müssen die Vereine sich anpassen, wollen sie in Zukunft Bestand haben. Der Amateurmusikfonds hilft, beispielgebende Projekte sichtbar zu machen und befähigt außerdem die Verbände, ihre fachliche Arbeit auszubauen. Der DHV kann so mithilfe der Fördermittel erstmals Personal in der Bildungsarbeit beschäftigen und befindet sich gerade im Aufbau eines umfassenden Bildungsangebots für seine Mitglieder. Ohne starke Verbandsstrukturen wäre beides nicht denkbar.

Der Deutsche Musikrat

An der Spitze aller Musikverbände steht der Deutsche Musikrat (DMR). Dieser ist der Dachverband aller Musikinstitutionen in Deutschland und repräsentiert über 100 Organisationen. Der DHV ist sowohl im Präsidium des BMCO als auch des DMR vertreten. Der DMR beeinflusst vor allem die großen Linien der deutschen Kulturpolitik, kämpft für gerechte Rahmenbedingungen und diskutiert Zukunftsthemen wie z.B. Künstliche Intelligenz in der Musik.

Die internationalen Dachverbände

Neben diesen nationalen Dachverbänden gibt es auch internationale Dachverbände im Bereich Akkordeon und Harmonika, in welchen der DHV ebenfalls Mitglied ist. Auf europäischer Ebene ist das die »European Accordion Federation« (EAF) und international finden sich die Akkordeon-Spielerinnen und -Spieler im Weltverband »Confédération Internationale des Accordéonistes« (CIA) wieder. Hier findet ein Austausch zu musikalischen Themen statt und es werden



DHV-Geschäftsführer Johannes Wollasch-Demandt im Gespräch für die Amateurmusik beim parlamentarischen Abend des BMCO 2023 in Berlin. Foto: Christina Stivali/Turboturbo

internationale Kongresse sowie Spitzenwettbewerbe veranstaltet. Auch hier ist der DHV in den Gremien vertreten.

Der Landesmusikverband Baden-Württemberg

Neben diesen teilweise weltumspannenden Verbänden lohnt sich auch ein Blick nach Baden-Württemberg. Dort gibt es mit dem Landesmusikverband (LMV) den einzigen Dachverband auf Landesebene, der alle Amateurmusikverbände bündelt. Er ist quasi der BMCO auf Landesebene. Der Landesmusikverband reicht insbesondere die Landes-Fördermittel über seine Mitgliedsverbände, z.B. den DHV, an die Amateurmusikensembles weiter. Nachdem er sich in den vergangenen Jahren immer stärker etablieren konnte, gelang es im vergangenen Jahr, eine Erhöhung der Vereinsförderung von 5 auf 8 Mio. Euro zu erwirken. Der einheitlichen Stimme des LMV ist es zu verdanken, dass die Amateurmusikensembles im Land eine solch hohe Grundförderung erhalten. Auch hier ist der DHV im Präsidium vertreten. In anderen Bundesländern übernehmen diese Aufgabe die Landesmusikräte oder Amateurmusik-Arbeitsgemeinschaften. Vielerorts führt das zu ähnlichen Erfolgen, abhängig jedoch von den landespolitischen Gegebenheiten.

Engagement in den Arbeitsgruppen der Verbände

In all diesen Verbänden arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des DHV zudem in Arbeitsgruppen mit, welche sich z.B. mit den Rahmenbedingungen und Konzepten für die Umsetzung des GaFöG (Ganztagsförderungsgesetzes) in den Amateurmusikensembles beschäftigen, Antworten auf die großen gesellschaftlichen Veränderungen erarbeiten oder Erleichterungen bei der GEMA erreichen wollen.

Wenn Sie gerne Einblicke in die spannende Welt der Verbände erhalten und im DHV mitarbeiten wollen, so erfahren Sie auf den Seiten 20 und 21, welche Möglichkeiten es hierfür gibt. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an mich. Wir freuen uns immer über Menschen, die mitgestalten möchten.



Akkordeontrio „Triolade“ beim parlamentarischen Abend des BMCO 2023 in Berlin, ebenfalls vertreten: DHV-Vizepräsident Ingolf Schneider, DHV-Bundesdirigentin Silke D’Inka, DHV-Geschäftsführer Johannes Wollasch-Demandt

Kulturpolitische Lobbyarbeit

Mit starker Stimme für die Interessen der Amateurmusik

Text: Stefan Donath, Geschäftsführer des Bundesmusikverbands Chor & Orchester, Fotos: Christina Stivali/Turboturbo

LOBBYISMUS HAT KEINEN guten Ruf. Denn die politische Interessenvertretung durch Unternehmen, Verbände und Gewerkschaften steht schnell im Verdacht der einseitigen Einflussnahme. Der Vorwurf: die mächtigen und finanzstarken Lobbyisten setzen sich durch, schwächere Interessengruppen haben dagegen nur wenig Einfluss. Dahinter steht die Sorge, bestimmte Gruppen würden in Hinterzimmern Einfluss auf die parlamentarische Demokratie und die Öffentlichkeit nehmen, im Hintergrund Strippen ziehen oder gar im Geheimen Gesetze beeinflussen.

Der Alltag der Lobbyarbeit sieht tatsächlich anders aus. Ich freue mich daher, heute ein wenig aus dem Alltag im politischen Berlin berichten zu können. Als Fürsprecher für die größte Kulturbewegung neben dem Sport, die Amateurmusik, sage ich immer, bin ich ohnehin Lobbyist für die gute Sache. Es wird also Zeit, um mit den vorherrschenden Vorurteilen etwas aufzuräumen. Für mich ist ganz klar: Lobbyarbeit ist wichtig und gut. Sie hat nichts mit Manipulation oder Täuschung zu tun. Im Gegenteil: Unsere Perspektive und Einschätzung in vielen Sachfragen wird von der Politik

gebraucht, gehört und nachgefragt. Gerade im Kulturbereich und speziell für den Bereich der Amateurmusik brauchen wir deshalb mehr Austausch, um für die Bedeutung unserer Szene, ihre Bedürfnisse und Interessen zu sensibilisieren.

Doch Schritt für Schritt: Warum ist die kulturpolitische Vertretung durch die Verbände so wichtig?

Lobbyismus ist für die politische Arbeit in einem demokratischen und repräsentativen System so bedeutsam, weil unser Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) als Dachverband der Amateurmusik in Deutschland die Interessen seiner 21 bundesweit tätigen Mitgliedsverbände bündelt. Wir verfügen über die wichtigen Informationen und das Fachwissen und können dieses auf politischer Ebene vermitteln.

Wir wissen, was die Vereine umtreibt. Welche bürokratischen Regelungen hinderlich sind, um sich vordergründig um die Musik zu kümmern. Und welche finanzielle Unterstützung es braucht, damit wichtige Nachwuchsarbeit erfolgen kann und das gemeinsame Musizieren auch morgen noch gesichert ist.

Als Dachverband der Amateurmusik besitzen wir also Expertise in einem Fachgebiet. Unsere Bewertung und Einschätzung zu verschiedenen Sachfragen trägt im politischen



V.l.n.r.: Theresa Demandt, stv. Geschäftsführerin BMCO, Sabine Dittmar MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Dr. Kathrin Bernateck, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stefan Donath, BMCO-Geschäftsführer; beim parlamentarischen Abend des BMCO 2023

Diskussionsprozess dazu bei, dass sich bspw. die Abgeordneten des Deutschen Bundestages bei Gesetzesvorhaben oder anderen Initiativen eine Meinung einholen, die es ihnen ermöglicht, in ihre Bewertung verschiedene Perspektiven einfließen zu lassen. Das ist wichtig, um auch die Folgen und Auswirkungen einer Gesetzesänderung einzuschätzen. Wenn Gesetze formuliert werden, ist die Anhörung von Verbänden und der Wirtschaft deshalb sogar explizit vorgeschrieben.

Die Welt der Verbände und die Kulturpolitik

Der Bundesmusikverband Chor & Orchester vertritt die Interessen von 21 bundesweit tätigen Chor- und Orchesterverbänden mit insgesamt ca. 100.000 Ensembles. Da nicht jeder Verein einzeln bei der Politik vorsprechen kann, braucht es eine professionelle Interessenvertretung, die durch Verbände organisiert wird. Nahezu alle Mitgliedsverbände des BMCO haben eigene Organisationsstrukturen auf Landesebene ausgebildet. Auch hier werden Interessen von Vereinen über Kreis- und Landesebenen gebündelt, um dann von Dachverbänden in die Diskussion auf Bundesebene eingespeist zu werden. Da eine Grundkonstante der deutschen Kulturlandschaft und -förderung die föderale Struktur ist, operiert der BMCO weniger im Hoheitsbereich der Länder, sondern adressiert vor allem die bundeskulturpolitische Ebene.

Auf Bundesebene setzt sich der BMCO ganz allgemein für die Interessen der Amateurmusik ein. Dazu zählt, die Musikausübung breiter Bevölkerungsschichten zu aktivieren, auf die positiven Effekte gemeinsamen Musizierens hinzuweisen und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu verbessern. Grundsätzlich geht es immer auch darum die öffentliche Wahrnehmung der Amateurmusik zu stärken. Im Bereich der vereinsgetragenen Amateurmusik engagiert sich der BMCO für wichtige Themen wie die Förderung von Engagement und Ehrenamt sowie die Nachwuchsgewinnung.

Seine Mitgliedsverbände und deren Basis, die einzelnen Ensembles, unterstützt der BMCO mit praktischen Tipps und verschiedenen Förderprogrammen des Bundes.* Der BMCO ist parteipolitisch unabhängig und ehrenamtlich geführt. Er lässt sich leiten von der Begeisterung für die Musik und das Musikmachen, von dem Bewusstsein, dass Musik und musikalische Betätigung zu allen Lebensaltern und Lebensphasen gehören, von der Gewissheit, dass qualitätsvolle Breitenarbeit musikalische Entwicklungen bis zur Spitze ermöglicht, und von der Überzeugung, dass musizierende Menschen Glück, Freude und Lebensqualität erleben und weitergeben.

Chorszene und Orchesterkultur sind so bunt und divers wie unser Land. Der BMCO befürwortet dieses Bekenntnis zu Vielfalt, Weltoffenheit, Vielstimmigkeit und Diversität. Amateurmusiker*innen verbindet die Leidenschaft für das Musizieren sowie das gute Gefühl, in der Gemeinschaft mit anderen Menschen aktiv zu sein. Da Chormusik in deutschen Amateurchören sowie instrumentales Laien- und Amateurmusizieren im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der deutschen UNESCO-Kommission

* So finanziert Musik für alle! seit dem Jahr 2013 Projekte im Rahmen des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung initiierten Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, die bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Musik ermöglichen. Mit „Länger fit durch Musik“ realisiert der BMCO ein Förderprogramm zu demenzsensiblen Musizieren. In vier Jahren Laufzeit stehen Sensibilisierungsmaßnahmen, die Förderung von modellhaften Projekten und Qualifizierungsangebote im Fokus. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und schließt im Jahr 2026 mit einem Fachkongress ab. Bereitgestellt werden die Mittel im Rahmen der „Nationalen Demenzstrategie“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Gesundheit. Die Weiterbildungen finden in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Musikpädagogik statt.



DHV-Bundesdirigentin Silke D'Inka im Gespräch mit BMCO-Vizepräsident Heiko Schulze (r.) und BMCO-Präsident Benjamin Strasser MdB (l.)

eingetragen sind, ergibt sich für den BMCO eine besondere Verpflichtung, dieses wertvolle Kulturerbe zu schützen.

Konkrete Ziele definieren

Der BMCO hat sich erfolgreich dafür starkgemacht, dass auch nach der Pandemie die Amateurmusik in der Fläche gesichert werden muss und Ensembles Unterstützung benötigen, um sich neuen künstlerischen Projekten sowie Ausdrucksformen zu widmen und fit für die Zukunft zu werden. Mit der Einrichtung eines Amateurmusikfonds in Höhe von 5 Mio. Euro hat der Deutsche Bundestag im November 2022 eine neue Fördermöglichkeit für Chöre, Orchester, Bands und viele weitere Akteur*innen aus dem Bereich der Amateurmusik geschaffen. In diesem Jahr mit weiteren 4,6 Mio. Euro zunächst ein Mal verlängert, soll er herausgehobene künstlerische Projekte fördern und die Lebendigkeit der musikalischen Breitenkultur in Deutschland erhalten.

Für die über 14,3 Millionen Menschen, die in Deutschland in ihrer Freizeit Musik machen, ist der Amateurmusikfonds ein historischer Meilenstein, der die bereits bestehenden Bundeskulturfonds nun um eine wichtige Komponente erweitert. Neben der Förderung besonders bemerkenswerter Projekte zielt der Fonds auch darauf ab, Amateurmusiker*innen neue künstlerische Impulse, Methoden und Ideen zu vermitteln und die Amateurmusik als solche sichtbar zu machen. Als oberstes Ziel des BMCO gilt daher, den Amateurmusikfonds zu verstetigen. Nur durch eine Verankerung des Amateurmusikfonds im Haushalt der Beauftragten für Kultur und Medien kann es langfristig gelingen, im Bereich der Amateurmusik innovative neue Auseinandersetzungen mit unserem kulturellen Erbe zu garantieren und die Szene nachhaltig und planbar zu fördern.

Andere zentrale Themen sind: Ein GEMA-Tarif für die Amateurmusik, Vereinfachungen beim Zuwendungsrecht, Einbezug der Zivilgesellschaft bei der Erarbeitung eines Demokratiefördergesetzes oder der neuen Engagementstrategie des Bundes.

Strategien zur Umsetzung entwickeln

Je nachdem welches spezifische Ziel wir als Verband verfolgen, erarbeiten wir eine konkrete Strategie, nach der sich richtet, wie wir vorgehen, mit wem wir reden und welcher Maßnahmen es mittel- und langfristig bedarf, um ein Vorhaben zu realisieren. Die Etablierung eines neuen Bundeskulturfonds bedarf sicherlich vieler kleiner Schritte und eines langen Atems, wohingegen sich die Bewerbung als Partner eines neuen Förderprogramms mitunter schneller realisieren lässt.

Unabdingbar für erfolgreiche Lobbyarbeit ist in den Bereichen Public Affairs und Government Relations die kontinuierliche Kontaktpflege zu politischen Entscheidungsträger*innen in Berlin. Um die Interessen der Amateurmusik vor Ort vertreten zu können, hat der Bundesmusikverband dort eine Geschäftsstelle.

Ein ganz entscheidender Bestandteil unserer Arbeit ist es ebenso, politische Entwicklungen und Gesetzgebungsprozesse zu beobachten und zu bewerten sowie ein enges Netzwerk in die Politik aufzubauen. Dazu gehören in erster Linie die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und im Besonderen die Mitglieder verschiedener Ausschüsse, die sich in ihrer Arbeit mit Sachfragen zu unseren Themen befassen: der Ausschuss für Kultur und Medien, der Ausschuss für Bildung und Forschung, der Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend oder der Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Claudia Roth MdB und BMCO-Präsident Benjamin Strasser MdB beim parlamentarischen Abend des BMCO 2022 in Berlin

Die Auskunftsbereitschaft zu zentralen Fachthemen ist ein Schlüssel erfolgreicher Lobbyarbeit. In öffentlichen Anhörungen, als Sachverständige in Ausschusssitzungen oder auf schriftliche Weise wird es uns als Verband möglich, Transparenz für unsere Anliegen herzustellen und sie in einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Dabei geht es nicht nur darum, politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse im eigenen Interesse zu beeinflussen. Sondern die Auswirkungen, die politische Entscheidungen auch für den Amateurmusikbereich haben, anschaulich darzustellen.

Ein Instrument, das sich anbietet, um mit prägnanten Botschaften zu überzeugen, ist für mich das Positionspapier. Das Positionspapier ermöglicht es uns als Verband, unsere Haltung zu einem Thema oder Sachverhalt klar und prägnant zu kommunizieren. Als eine Grundlage erfolgreicher Kommunikation in der Lobbyarbeit stellt das Positionspapier die Antwort auf folgende Fragen in den Vordergrund: Was möchten wir erreichen? Welche Themen sind für uns wichtig? Und welche konkreten politischen Positionen ergeben sich daraus?

Zusätzlich stehen wir im engen Austausch mit der Bundesverwaltung und anderen Kulturverbänden, mit denen wir uns abstimmen oder gemeinsame Initiativen planen. Zu unseren Aufgaben gehört es daher, nicht nur persönliche Gespräche mit Abgeordneten, sondern auch mit Mitarbeitenden in den Ministerien zu führen. Der kontinuierliche Austausch ermöglicht es, frühzeitig wichtige Informationen zu erhalten, einzuspeisen, neu zu beschaffen oder unsere Themen zu platzieren.

Neben der Aktivierung bestehender Kontakte bauen wir auch neue Netzwerke zu Politik, Ministerien und der Verwaltung auf Bundesebene auf. Dazu planen wir Veranstaltungen zu politischen Themen, wie einen jährlichen Parlamentarischen Abend in Berlin, zu dem wir die Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu einem musikalischen Abend mit Zeit für Gespräche einladen.

In dem Maße, wie sich durch Kontakte, Einladungen zu Veranstaltungen und Vorträgen etc. Beziehungen bilden und intensivieren, erhöhen wir auch die Chancen der Einflussnahme auf politische Entscheidungsprozesse.

Lobbyarbeit lohnt sich

Dass sich der Einsatz kontinuierlicher Lobbyarbeit für die Amateurmusik auf Bundesebene auszahlt, zeigen Förderprogramme wie »Neustart Amateurmusik« oder »Impuls«, die in der Zeit der Corona-Pandemie neu aufgelegt wurden. Beide Rettungsprogramme haben die Amateurmusikszene enorm gestärkt und nicht nur die Härten abgefedert, sondern wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Szene gestiftet. Dass die Programme aufgelegt wurden und die Amateurmusik dabei mitgedacht wurde, lag maßgeblich daran, dass sich der BMCO in der Vergangenheit zum einen als verlässlicher Partner bei der Weiterleitung von Fördermitteln präsentiert hatte. Zum anderen zahlte sich positiv aus, dass wir im regelmäßigen Austausch mit den entscheidenden Stellen in Politik und Verwaltung standen und die notwendigen Bedarfe direkt mitteilen konnten. In drei Jahren konnten so über 3.000 Projekte mit einem Fördervolumen von 29,6 Mio. Euro unterstützt werden. Die finanziellen Zuwendungen haben viele Chöre und Orchester vor einer Auflösung gerettet und für neue Anreize gesorgt, weiterzumachen. Die Vereine konnten zudem auf die umfassende Beratung durch das Kompetenznetzwerk »Neustart Amateurmusik« zurückgreifen und Lösungen zum Umgang mit der Pandemie finden. Und dort entwickelte Lösungen wie frag-amu.de, das kostenfreie Informationsportal der Amateurmusik, helfen der Amateurmusik noch heute.



Foto: Christina Stivali

ÜBER DEN AUTOR

Stefan Donath studierte Publizistik, Politikwissenschaften und Theaterwissenschaft in Berlin und Paris. Er arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Forschungskolleg „Verflechtungen von Theaterkulturen“ an der Freien Universität Berlin. Seit Juli 2020 ist er Geschäftsführer des Bundesmusikverbands in Berlin. Er leitet die Berliner Geschäftsstelle des Verbands und verantwortet die Bereiche Kommunikation und Lobbyarbeit. Zudem engagiert er sich als Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft und Präsidiumsmitglied des Deutschen Musikrats.

Als Autor und Herausgeber zahlreicher Fachartikel zur politischen Bedeutung des Chores sind zuletzt erschienen: „Protestchöre. Zu einer neuen Ästhetik des Widerstands“, Bielefeld: transcript, 2018 und „Practices of Interweaving“, mit Christel Weiler und Richard Gough (Hrsg.), in: Performance Research, Vol. 25, No. 6+7, 2021.

Die Aufgaben des Landes-Musik-Verbandes Baden-Württemberg

Zusammenarbeit und Förderung stärken die Amateurmusiklandschaft

Text: Samira Golderer, Geschäftsführerin des Landesmusikverbands Baden-Württemberg

DIE AMATEURMUSIKVERBÄNDE in Baden-Württemberg haben ihre Kräfte im Landesmusikverband (LMV) und der Landesmusikjugend (LMJ) gebündelt, um gemeinsame kulturpolitische Ziele zu erreichen und die Rahmenbedingungen für das amateurmusikalische Schaffen zu verbessern. Diese enge Zusammenarbeit stärkt die Bedeutung der Amateurmusik in der Gesellschaft und trägt dazu bei, das kulturelle Leben im ganzen Land zu bereichern.

Starke Verbände und erfolgreiche Kooperationen

Es sind elf starke Verbände, die für die lange Tradition des gemeinsamen Musizierens im Südwesten stehen: Badischer Chorverband (BCV), Bund Deutscher Blasmusikverbände (BDB), Bund Deutscher Zupfmusiker Landesverband BW (BDZ), Blasmusikverband Baden-Württemberg (BVBW), Baden-Württembergischer Sängerbund (BWSB), Deutscher Harmonika Verband Landesverband BW (DHV), Deutscher Zithermusik-Bund



Landesverband BW (DZB), Landesverband Baden-Württembergischer Liebhaberorchester (LBWL), Landes-Hackbrett-Bund (LHB) und der Schwäbische Chorverband (SCV), Verband Deutscher KonzertChöre Landesverband BW (VdKC).

Ein Verbund der Mitgliedsverbände und -vereine im LMV, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Musikverbänden sowie Kirchen, Musikschulen und anderen Partnerorganisationen ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. So können Synergien genutzt und gemeinsame Ziele verfolgt werden. Diese Kooperation erstreckt sich auch auf

die Politik, wo die Verbände in Arbeitskreisen und auf Podien aktiv mitwirken und sich austauschen. Die Vertreterinnen und Vertreter des LMV, darunter der Präsident Christoph Palm, die Vizepräsidenten Josef Offele, Bruno Seitz und Dr. Jörg Schmidt, der Schatzmeister Klaus-Peter Mungenast und die Geschäftsführerin Samira Golderer, nehmen regelmäßig an Podiumsdiskussionen, Arbeitskreisen und Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern sowie anderen Verbänden teil. Diese Treffen sind entscheidend, um in den Austausch zu kommen, aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln, die die Amateurmusiklandschaft weiter stärken.

Förderung, Datenmanagement und die Relevanz von Meldedaten

Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) und die neuen Förderrichtlinien seit Beginn des Jahres 2024 verdeutlichen den Erfolg dieser Bemühungen und veranschaulichen die Aufgaben des Verbandes. Darin heißt es unter anderem: »Der Landesmusikverband erhält für die



v. l. n. r. Klaus-Peter-Mungenast, Blasmusikverein des BDB, Petra Olschowski



v. l. n. r. Mirja Eckert, Ralf Recklies, Samira Golderer, Peter Hauk

koordinierende Tätigkeit seiner Geschäftsstelle, für die Landesmusikjugend, für verbandseigene Projekte und für die verbandliche Akademieförderung eine institutionelle Förderung.«, wodurch sich die Aufgabe der Koordination der Organisationen im LMV stützt. Weiter beschreiben die Förderrichtlinien: »Der Landesmusikverband erhält zur Weitergabe an seine Mitgliedsverbände eine jährliche Probenpauschale, die zur Mitfinanzierung des regelmäßigen Übungs-, Unterrichts- und Probenbetriebs der Vereine und Organisationen der Amateurmusik bestimmt ist. Die Mitgliedsverbände leiten die Probenpauschale jeweils an ihre angeschlossenen Vereine und Organisationen weiter. [...]« sowie die damit einhergehende Pflicht: »Die Mitgliedsverbände sind für die Erhebung der Angaben zu den aktiven Ensembles

ihrer angeschlossenen Organisationen verantwortlich...«.

Damit ist klar: Neben der Vergabe der Landesmittel ist ein wesentlicher Bestandteil der Verbandsarbeit auch die Erhebung von Meldedaten. Diese sind nicht nur eine Bedingung, die mit der Förderung einhergeht, sondern auch entscheidend, um valide Aussagen zu treffen und die Bedürfnisse der Mitglieder besser zu verstehen. Sie ermöglichen es den Verbänden, Trends zu erkennen, Ressourcen bestmöglich einzusetzen und gezielt auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Die Meldedaten dienen als Grundlage, um die Interessen der Mitglieder wirkungsvoll zu vertreten und die Verbandsarbeit weiter voranzubringen.

Außerdem gehört es zu den Aufgaben des LMV, immer wieder kurzfristig auf Anfragen aus dem Landtag zu

reagieren, in denen statistische Daten abgefragt werden. Deshalb muss er jederzeit in der Lage sein, aktuelle Zahlen vorlegen zu können. Denn das Land und damit der Landtag ist neben den Kommunen der wichtigste Förderer der Amateurmusik.

Bei den zu erhebenden Zahlen und Statistiken geht es aber auch um Verteilungsgerechtigkeit. Im klassischen Sinne des Meldewesens können auf dieser Basis Fördermittel vergeben sowie Bildungsangebote konkreter für einzelne Zielgruppen entwickelt werden.

Daraus ergibt sich die Möglichkeit zur Integration und Selbststeuerung für einzelne Vereinsmitglieder. Sie alle haben eine zentrale Rolle beim Erreichen kulturpolitischer Ziele. Für die Funktionsfähigkeit der Verbände ist gerade diese Mikroebene wichtig. Durch die aktive Beteiligung an Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit trägt jede und jeder dazu bei, das Bewusstsein für die Bedeutung von Amateurmusik zu stärken. Mit der Förderung von Bildung, der Organisation von Konzerten und Festivals sowie der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen bereichern alle Beteiligten das kulturelle Leben und erhalten die Vielfalt der musikalischen Ausdrucksformen.

Weiterbildung und Engagement für eine lebendige Musiklandschaft

Eine weitere Säule der Förderung sind Mittel zur Weiterbildung von Ehrenamtlichen. Kreisverbände, Regionalverbände, landesweit tätige Amateurmusikverbände und der Landesmusikverband Baden-Württemberg bieten zahlreiche Weiterbildungen und



v. l. n. r. Christoph Palm, Dr. Denise Burgert, Prof. Dr. Hermann Wilske

Beratungen für Vereine an. Insbesondere im Rahmen der überfachlichen Weiterbildung EMA (Ehrenamtsmanagement), die der LMV initiiert hat, können Interessierte aus allen Vereinen unabhängig ihres Fachverbandes teilnehmen. Der Verband fördert verbändeübergreifende Strukturen, damit Vereine vor Ort die Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten finden, die ihnen helfen, den Vereinsalltag erfolgreich zu gestalten.

Durch die Vernetzung der Verbände innerhalb der Landesmusikjugend werden nicht nur gemeinsame Angebote wie die Mentorenprogramme gestaltet, sondern konkret die Nachwuchsgewinnung der Amateurmusik im Land gestärkt und gefördert. Mit der Landesförderung der LMJ werden so neben Bildungsangeboten aber auch Kinder- und Jugendprogramme bei Veranstaltungen wie dem Landes-Musik-Festival Baden-Württemberg und dem Euro-Musique-Festival im Europapark Rust finanziert.

Der LMV und seine Mitgliedsverbände sind überzeugt, dass eine starke Zusammenarbeit und ein gemeinsames Engagement entscheidend sind, um kulturpolitische Ziele zu erreichen und die Bedeutung der Amateurmusik in unserer Gesellschaft zu stärken. Sie laden alle interessierten Personen und

Organisationen ein, sich an den Aktivitäten der Vereine und Verbände zu beteiligen und gemeinsam für eine lebendige und vielfältige Amateurmusiklandschaft einzutreten.

Über den Landesmusikverband Baden-Württemberg

Im Landesmusikverband Baden-Württemberg e.V. (LMV) haben sich vier Chor- und sieben Orchesterverbände zu einem gemeinsamen Dachverband zusammengeschlossen. Sie vertreten über 12.000 Ensembles von Chor- und Musikvereinen mit insgesamt rund einer Million Mitgliedern.

Gemeinsames Singen und Musizieren im Verein hat im deutschen Südwesten eine lange Tradition. Fast ein Drittel aller nicht-professionellen Musikerinnen und Musiker Deutschlands kommt aus Baden-Württemberg. Grund genug für die Deutsche UNESCO-Kommission 2018 die Amateurmusikpflege in Baden-Württemberg in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufzunehmen. In den Vereinen begegnen sich Menschen aller Schichten, Gruppen und Generationen. Die Chöre und Orchester erfüllen wichtige gemeinschaftsbildende Aufgaben und fördern die Sozialisation der jungen Generation. Als starker Dachverband für die angeschlossenen Spartenverbände

setzt sich der LMV für die gemeinsamen Interessen gegenüber Politik und Gesellschaft ein.



Foto: Privat

ÜBER DIE AUTORIN

Samira Golderer ist die Geschäftsführerin und war zuvor Projektleiterin für das Landes-Musik-Festival sowie Koordinatorin der Weiterbildung EMA (Ehrenamtsmanagement) beim Landesmusikverband Baden-Württemberg. Sie spielt seit ihrem fünften Lebensjahr Geige und singt in verschiedenen Chören, wodurch sie den Vereinsalltag kennenlernen konnte. Vor ihrer Zeit beim LMV konnte sie bereits während und nach dem Studium (B.A. Betriebswirtschaftslehre und Dienstleistungsmanagement mit Schwerpunkt Medien- und Kommunikation; MBA Master Business Administration) als Projektmanagerin in Industrie und E-Commerce wertvolle Erfahrungen sammeln.

Gemeinsam sind wir stark

Mitgestaltung der Kulturpolitik durch aktive Mitwirkung im DHV

Text: Georg Hettmann, 1. Vizepräsident des DHV, Foto: privat

DAS PRINZIP »GEMEINSAM sind wir stark« gilt für die Musik in vielerlei Belangen, insbesondere wenn es darum geht, in der Öffentlichkeit gehört und anerkannt zu werden. Speziell die Musikerinnen und Musiker haben da die besondere Möglichkeit, sich in der Sprache der Musik in aller Öffentlichkeit auszudrücken und somit Aufsehen und Ansehen zu ergattern. Wichtig ist aber auch der nicht-tonale Bereich der Lobby für die Musik, die – so hat man öfters den Eindruck – manchmal überhört wird, weil in zu leisen oder unkoordinierten Tönen gespielt wird.

Nun ist es vielfach so, dass die singenden und musizierenden Gruppierungen sich sehr gut in den musikalischen Strukturen zurechtfinden. Wenn es aber darum geht, sich darüber hinaus für die Sache »Musik« organisatorisch operativ oder strategisch einzusetzen, herrscht oft große Ratlosigkeit, wie das machbar ist und mit welchem Ziel man dieses Unterfangen angehen sollte.

Engagement im Mosaik der Kulturpolitik

Der Deutsche Harmonika-Verband (DHV), unsere Organisation zur »Förderung und Verbreitung der Akkordeon- und Harmonikamusik«, ist sicherlich nur ein kleiner Stein im

Mosaik der Kulturpolitik unserer Gesellschaft. Regional unterschiedlich mit vielfältigen Schwerpunkten, geprägt von Toleranz und Verständnis für die Gleichgesinnten und Mitstreiter, aber auch mit dem Ziel, den Stein im Mosaik zum Glänzen zu bringen und den festen Platz zu behaupten. Dazu braucht es Personen, die sich dafür einsetzen.

Die Organisationsstrukturen des DHV geben in vielerlei Hinsicht die Möglichkeit, sich in die Vereins- und Verbandsstrukturen selbst mit einzubringen und die »Stellschräubchen« der Förderung und Verbreitung der Harmonikamusik zu beeinflussen. Dabei setzt der DHV seit seiner Gründung auf ein Delegiertensystem, das es

ermöglicht, eine breite Einbindung der Basis der Mitgliedsvereine zum Mitreden anzuregen und somit den Fokus der Aktivitäten auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene zu setzen.

Ehrenamt als wichtige Säule

Eine große Rolle spielt dabei das Ehrenamt. Auch wenn Vereine oder Verbände in der heutigen Zeit sich immer mehr professionalisieren, liegt die Essenz der Dinge meist im ehrenamtlichen Engagement der Einzelnen, die für die Sache »brennen« und ihre Freizeit der Weiterentwicklung und dem Fortbestehen dieser Sache widmen. Dabei sind Vorkenntnisse – sei es musikalisch oder auch organisatorisch – meist ein willkommenes Additiv, aber bestimmt nicht Voraussetzung für das Engagement. Viele engagierte Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler wachsen mit ihren Aufgaben!

Ist man erst einmal Teil dieser gemeinsamen Sache, dann erweitert sich auch sehr schnell das Netzwerk der Gleichgesinnten, ob vereins- oder verbandsübergreifend oder auch auf überregionaler Ebene, so dass die gefundenen Gemeinsamkeiten, dann auch auf der politischen Bühne Fuß fassen können und geeignete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für bestimmte Aktivitäten gefunden werden können.

» Die ganze Kultur ist eine große, endlose Zusammenarbeit.«

August Strindberg

Aktive Beteiligung als Mitglied

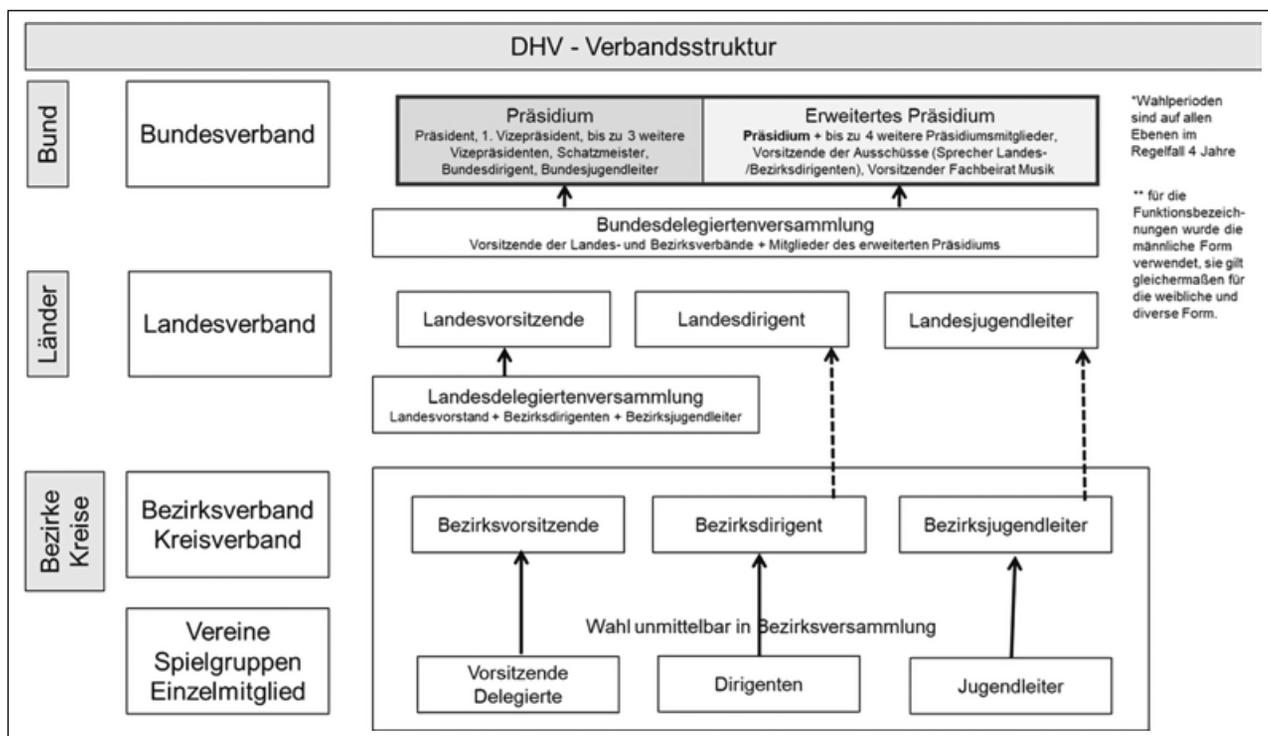
Der DHV und auch die übergeordneten Verbände (Bundesmusikverband Chor & Orchester, Musikräte) bieten eine Reihe von Beteiligungsmöglichkeiten für einzelne Mitglieder. Der Einstieg in das Netzwerk gelingt meist über fachlich musikalische Fortbildungen, Workshops im organisatorischen Bereich, Arbeitskreise zur Behandlung bestimmter strategischer Themen, ehrenamtliche Leitungsfunktionen in den Bezirken, Ländern und auf Bundesebene, Mitwirkung in musikalischen Fachgremien, Beteiligung an Wettbewerben, Mithilfe bei Events und Veranstaltungen.

Inwieweit die Ideen, Anregungen und Vorschläge einzelner Vereins- und Verbandsmitglieder hier Eingang in die Gestaltung der Kulturpolitik finden, hängt im Wesentlichen davon ab, wie zielstrebig und intensiv sich Mehrheiten und Unterstützer für die Mitgestaltung finden lassen. Nicht alle Wege führen gleich zum Ziel. Vielfach muss

man sehr viel Energie und Ausdauer in die Weiterentwicklung der Dinge investieren. Nebeneffekt des Einsatzes kann aber auch sein, dass sich viele Möglichkeiten ergeben, um Musik, Kultur und Kunst aus der Warte des Gestalters bzw. der Gestalterin zu erleben. Erlebnisse, die bleiben und die persönliche (Weiter-) Entwicklung fast immer zum Vorteil beeinflussen.



Georg Hettmann



Mitbestimmung und Partizipation in der Jugendarbeit

Förderung von Beteiligung und Demokratieverständnis

Text: Daniel Seiler

JUGENDARBEIT SPIELT eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und ihrer aktiven Teilhabe in der Gesellschaft. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Einbeziehung von Kindern Jugendlichen durch Mitbestimmung und Partizipation. Diese Leitprinzipien ermöglichen es ihnen, ihre Ideen und Bedürfnisse zu kommunizieren, einzubringen, Entscheidungsprozesse mitzugestalten und so Verantwortung zu übernehmen.

Mitbestimmung in der Jugendarbeit

Mitbestimmung bedeutet, dass junge Menschen aktiv in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse eingebunden werden. Sie haben die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen einzubringen und an der Planung, Durchführung und Evaluation von Angeboten mitzuwirken. Dieses aktive Engagement fördert ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme. In einem Ferienlager können Jugendliche beispielsweise darüber mitbestimmen, welche Aktivitäten angeboten werden, wie der Tagesablauf gestaltet wird oder wie der Gruppenraum aussehen soll.

Partizipation in der Jugendarbeit

Partizipation geht einen Schritt weiter und beinhaltet die gleichberechtigte Beteiligung von jungen Menschen an allen sie betreffenden Entscheidungen. Dies kann durch Jugendvertretungen, Projektgruppen oder Beiräte realisiert werden. Junge Menschen werden zu Mitgestaltenden ihrer Lebenswelt und nicht nur zu passiven Empfänger*innen und Konsument*innen von Angeboten. In einem Jugendverband könnten beispielsweise Vertreter*innen aus Ortsgruppen oder Kreisverbänden in den Landesvorstand entsandt werden, um gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden strategische Entscheidungen zu treffen.



Foto: Dylan Gillis, unsplash.com

Bedeutung von Mitbestimmung und Partizipation

Mitbestimmung und Partizipation tragen dazu bei, die Jugendarbeit bedarfsorientierter und zielgruppengerechter zu gestalten. Durch ihre aktive Beteiligung entwickeln junge Menschen ein tieferes Verständnis für demokratische Prinzipien wie Mehrheitsentscheidungen, Minderheitenrechte und Interessenausgleich. Sie lernen, eigene Standpunkte zu vertreten und Kompromisse einzugehen. Dies fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung und stärkt ihr Demokratieverständnis.

Umsetzung von Mitbestimmung und Partizipation

Die erfolgreiche Umsetzung von Mitbestimmung und Partizipation erfordert eine Haltung der Offenheit, Wertschätzung und Ermutigung seitens der Jugendleiter*innen. Es ist entscheidend, dass sich junge Menschen in einem vertrauensvollen Umfeld sicher und ernst genommen fühlen, um sich aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Leitende in der Jugendarbeit können beispielsweise regelmäßige Workshops zu Moderation und Sitzungsleitung anbieten, um Kinder und Jugendliche in die Lage zu versetzen, ihre Anliegen effektiv in Gremien einzubringen.

Zudem können Jugendverbände Partizipationsstrukturen wie Jugendparlamente oder Jugendforen etablieren, um junge Menschen in alle relevanten Themen einzubeziehen. Die Einrichtung von Beschwerde- und Ideenmanagement-Systemen ermöglicht eine kontinuierliche Rückkopplung mit der Zielgruppe.

Konkrete Ideen für das Orchester-Ferienlager

Um Mitbestimmung in einem Ferienlager zu ermöglichen, können verschiedene konkrete Ideen umgesetzt werden.

- 1. Aktivitätenplanung durch die Teilnehmenden:** Anstatt den Teilnehmenden einen vordefinierten Aktivitätenplan vorzulegen, können sie aktiv an der Planung beteiligt werden. Hierzu könnte schon im Vorfeld oder zu Beginn des Ferienlagers eine gemeinsame Brainstorming-Sitzung stattfinden, in der die Teilnehmenden ihre Ideen für Aktivitäten einbringen können. Anschließend können sie in Kleingruppen ihre Favoriten auswählen und präsentieren. Durch eine demokratische Abstimmung können sie gemeinsam über die Aktivitäten entscheiden, die im Ferienlager umgesetzt werden. Auf diese Weise

haben die Teilnehmenden direkte Einflussmöglichkeiten auf das Programm und fühlen sich stärker in die Ausgestaltung und Umsetzung des Ferienlagers einbezogen.

2. **Raumgestaltung:** Um den Gruppenraum der Unterkunft im Ferienlager zu gestalten, können die Jugendlichen aktiv mitwirken. Hierfür können verschiedene Workshops oder Projekte angeboten werden, in denen sie ihre kreativen Ideen einbringen können. Beispielsweise könnten sie gemeinsam entscheiden, welche Farben für die Wände verwendet werden sollen, wie die Möbel angeordnet werden sollen und welche Dekorationselemente den Raum schmücken sollen. Durch die Mitbestimmung bei der Raumgestaltung fühlen sich die Kinder und Jugendlichen als aktive Mitgestalter*innen ihrer Umgebung.

Neue Rolle für Jugendleiter*innen

Um Partizipation in der Jugendarbeit zu ermöglichen, müssen Jugendleiter*innen ihre Haltung und Rolle entsprechend anpassen. Statt einer rein instruktiven oder autoritären Position sollten sie eine demokratische und unterstützende Einstellung einnehmen. Dies erfordert Offenheit, Wertschätzung und die ernsthafte Berücksichtigung der Meinungen und Ideen der jungen Menschen.

Die Jugendleiter*innen sollten erkennen, dass sie nicht über alleinige Entscheidungsgewalt verfügen, sondern die Kinder und Jugendlichen als gleichwertige Partner*innen betrachten. Sie sollten einen Raum schaffen, in dem die Jugendlichen ihre Stimme erheben können, indem sie ihnen

Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Partizipation bieten. Jugendleiter*innen sollten die Teilnehmenden dazu ermutigen, ihre Ideen einzubringen, ihre Meinungen auszudrücken und aktiv an Entscheidungen teilzuhaben.

Durch diese veränderte Haltung können Jugendleiter*innen eine unterstützende Umgebung schaffen, in der Partizipation gefördert wird und die jungen Menschen befähigt werden, für ihre Interessen und Bedürfnisse einzustehen.

Fazit

Mitbestimmung und Partizipation sind grundlegende Prinzipien in der Jugendarbeit, die es jungen Menschen ermöglichen, aktiv am demokratischen Gemeinwesen teilzunehmen. Sie fördern ihre Persönlichkeitsentwicklung, stärken ihr Demokratieverständnis und bieten Räume für Entwicklung, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Die erfolgreiche Umsetzung erfordert eine offene, wertschätzende Haltung seitens der Fachkräfte und die Schaffung von Strukturen, die die aktive Beteiligung junger Menschen ermöglichen. Durch eine konsequente Umsetzung von Mitbestimmung und Partizipation wird die Jugendarbeit den Bedürfnissen junger Menschen gerecht und trägt zur Schaffung einer jugendgerechten Gesellschaft bei, in der junge Menschen ihre Stimme erheben und positive Veränderungen bewirken können.

Weitere konkrete Umsetzungsideen für Partizipation in der Jugendarbeit bietet z. B. der Jugendleiter-Blog: <https://www.jugendleiter-blog.de/partizipation-teilhabe-jugendarbeit/>



Foto: Christin Schreier

ÜBER DEN AUTOR

Daniel Seiler lebt für gute Jugendarbeit. Er ist Autor des Jugendleiter-Blogs und diverser Spielbücher, war viele Jahre im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) aktiv, leitete über 500 Gruppenstunden und Ferienlager und arbeitete bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er wohnt in Erfurt und ist als Redakteur, freiberuflicher Autor und Social Media Manager tätig.



Foto: Terren Hurst, unsplash.com

Aus den Landesverbänden

Baden-Württemberg

Starke Kontraste und große Spielfreudigkeit

Accordeonfreunde Kraichgau luden zum »Gochsheimer Abend«

DIE ACCORDEONFREUNDE KRAICHGAU, die 1968 in Gochsheim gegründet wurden und seit vergangenem Jahr ihr Probelokal im Nachbarort Oberacker haben, bieten ihrem Publikum gleich zwei Formate ihres jährlichen Hauptkonzertes: zum einen ein klassisch-konventionelles Konzert, zum anderen den sogenannten »Gochsheimer Abend«, der mit Bewirtung des Publikums und Musik der eher leichteren Muse anhand eines bestimmten Motos dem Unterhaltungsgedanken verpflichtet ist. Nach dem letztjährigen Kirchenkonzert, als Gastspiel in Oberderdingen gegeben, stand nun wieder einmal der Gochsheimer Abend in der Mehrzweckhalle des Kraichtaler Stadtteils auf dem Programm. Als inhaltliches Motto hatten Orchester und Dirigent Daniel Hennigs diesmal das Thema »Gegensätze« gewählt: stilistisch völlig unterschiedliche Musiken wurden einander gegenübergestellt und zeigten so zum einen die Vielfalt der Musik an sich, aber auch das mit

einem Akkordeonorchester musikalisch Mögliche. Nach der Eröffnung mit dem Sinatra-Evergreen *New York, New York* – dabei auf die »Stadt der Gegensätze« rekurrierend – erklangen mit dem imposant vorgetragenen Akkordeon-Originalwerk *Ouverture in C-Dur* von Rudolf Würthner, der Polka *Böhmischer Traum* sowie dem verruchten *Skandal im Sperrbezirk*, bekannt durch die Spider Murphy Gang, und dem gefühlsseligen Schlager *Something stupid* zwei griffige Gegensatzpaare. Die Gesangssolisten Uli Häfele und Melanie Müßig bereicherten dabei die beiden letztgenannten Titel. Weitere »Gegenüberstellungen« – alle übrigens per Projektion auf Leinwand für das Publikum gut nachvollziehbar – wurden mit Bill Haleys *Rock around the clock* (erneut mit Uli Häfele am Gesangsmikrofon) und Johann Strauß' *An der schönen blauen Donau* sowie einer »jungen« und »alten« Boygroup geboten: Musik der Backstreet Boys und der Comedian Harmonists. Traditionell musiziert beim »Gochsheimer Abend« jedoch nicht nur das Orchester der Accordeonfreunde Kraichgau, es gelangen auch andere Ensembles zu Gehör: so steuerte der in Gochsheim ansässige, seit nunmehr 15 Jahren bestehende moderne Chor *Flash* (Leitung: Ute Antoni) mit Eloquenz und Sangesfreude sowohl mit allein gesungenen Liedern als auch zusammen mit dem Orchester musikalische Kontraste bei, etwa *Give peace a chance* oder Kultschlager der 1970er Jahre. Kostproben seines Könnens stellte auch das zu den Accordeonfreunden gehörige Ensemble EverYoungs (Leitung: Sabine Welker) unter Beweis: sowohl aus musizierenden Kindern wie Erwachsenen bestehend, bot auch diese knapp 10-köpfige Gruppe

etwa mit *Hey, Wickie, Biscaya* oder Beethovens *An die Freude* ganz unterschiedliche Klänge. Abgerundet wurde der gut zweistündige Abend schließlich mit einer bejubelten Solo-Einlage von Karlheinz Leicht mit seiner steirischen Harmonika und – wiederum als krasser Gegensatz – Chatschaturjans stürmisch-aggressivem *Säbeltanz* vom auch wieder hier präzise und sehr spielfreudig agierenden 16-köpfigen Orchester.

Text: Pia Abel, Corinna Pfeifer

Integration und Inklusion mit Tabaluga

Akk.-und Handharmonika-Club Sielmingen e.V. Mitglied im Deutschen Handharmonika-Verband e.V. Sitz Trossingen

BEIM AHC WIRD INTEGRATION und Inklusion groß geschrieben – *Tabaluga und keiner will erwachsen werden*

Vergangenes Wochenende führten 22 Schauspieler zwischen 3 und 15 Jahren, teilweise mit Migrationshintergrund und Behinderung, das selbstgeschriebene Kindertheaterstück *Tabaluga & keiner will erwachsen werden* nach vier Monaten Probenarbeit auf.

Nachdem 1994 beim AHC Sielmingen das erste Kindertheaterstück gezeigt werden konnte, führte Regisseurin Jessica Ott die Erfolgsgeschichte der Kindertheaterstücke nun – 30 Jahre später – mit ihrer Variante von Peter Maffays *Tabaluga* fort. Mit viel Liebe, Geduld, Zeit, Herzblut und rein ehrenamtlich schrieb sie im Herbst 2023 die Geschichte des Drachenkinde für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen des Akkordeonvereins



»Gochsheimer Abend« der Accordeonfreunde Kraichgau. Foto: Janine Seifried



Arbeit ist das halbe Leben bei den Ameisen



Rolf Weinmann gibt den Schauspielern Einsätze



Gruppenbild von der zweiten Aufführung



Tabaluga in der Kaulquappenschule

als Theaterstück um, übte das Werk ein und brachte es letztes Wochenende zur Aufführung.

Yosan Mulugeta erzählte die Abenteuer des Drachenkinds Tabaluga (gespielt von Ella Ott und Paula Huffziger), das von seinem Papa Tyrion (verkörpert von David Weinmann) auf die Reise geschickt wurde, um erwachsen und vernünftig zu werden. Tabaluga begegnete bei seiner Reise Herrn Mond (Franzi Horvat) mit den drei Mondschaften (Emma Voigt, Emilia Bektas, Leni Ott), dem Baum des Lebens (Johanna Stoll) und den Igelchen (Ida Pieper, Dominic Ott, Elias Mack), dem Ameisenstaat (Emilie Ruess, Dominic Ott, Elias Mack, Louis Jonak, Frieda Huffziger) und seiner Königin (Klara Böppe), dem Riesen Grykolos



Tyrion unterrichtet seinen Sohn Tabaluga

(Marina Alber) sowie den Fröschen (Jakob Mack, Noah Ernst, Mia Pieper, Dominic Ott) und dem Storch Arafron (Marina Alber). Bei jeder dieser Begegnungen lernte der kleine Drache etwas Wichtiges, das ihn dem Ziel seiner Reise näher brachte. Auch die beiden Feuersalamander Flammi und Pyromella (Frieda Huffziger und Leni Ott), das Menschenkind Leon (Nele Pirngruber) sowie die Meeresschildkröte Nessaja (Pauline Stoll) zeigten dem kleinen Drachen, was es für sie bedeutet, erwachsen und vernünftig zu sein.

Umrahmt wurde das Theaterstück mit selbst arrangierter Musik. Rolf Weinmann hatte die Originalmusik für das AHC Akkordeonorchester umgeschrieben, auf das Bühnenwerk angepasst und eingeprobt.

Das Publikum konnte selbst genähte Kostüme, frische selbstgebackenen Kuchen, kostenloses Kinderschminken, selbst gebastelte Kulissen und Requisiten genießen. Die fantasievolle Tisch- und Hallen-Dekoration, vor allem die geplotteten Papier-Ameisen, sowie die von Jessica Ott gemalten Plakate überall, versetzten das Publikum in Tabalugas zauberhafte Welt.

»Bei der Premiere hatten wir in der ersten Halbzeit noch mit der Technik zu kämpfen, aber bei der zweiten

Aufführung hat zum Glück alles von Anfang an geklappt,« meinte Gesamtleiterin Jessica Ott glücklich: »Den Applaus und Erfolg haben sich die Kinder wirklich verdient«

»Wir sind glücklich, dass so viele kleine und große Menschen, mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund unserer Einladung gefolgt und gekommen sind,« freute sich der Vorsitzende des AHCs, Roland Ernst, über die zweimal volle Gemeindegalerie in Sielmingen. »Und natürlich darüber, dass wir Jessica mit ihrer Kreativität, Geduld und schier endlosem Engagement haben,« ergänzte er lachend. *Fotos: Rainer Albat*

Bürgerstiftung unterstützt den AHC

Akk.-und Handharmonika-Club Sielmingen e.V. Mitglied im Deutschen Handharmonika-Verband e.V. Sitz Trossingen

»**TABALUGA** und keiner will erwachsen werden« – integratives und inklusives Kindertheaterstück erhält Förderung



Gruppenfoto bei der Preisverleihung durch die Bürgerstiftung Filderstadt

Die Bürgerstiftung Filderstadt verlieh dem Akkordeon- und Harmonika-Club Sielmingen e.V. (AHC) gestern eine Förderung in Höhe von 700 Euro für sein 27. selbstgeschriebenes Kindertheaterstück.

Mit der Förderung würdigte die Stiftung, dass der AHC seit vielen Jahren einmal jährlich ein Kindertheaterstück in Eigenregie realisiert und Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund integriert. Zur symbolischen Scheckübergabe kamen Rainer Dieringer und Wolfgang Herb von der Bürgerstiftung extra am Donnerstag abend um 19 Uhr ins Bürgerhaus »Sonne« nach Sielmingen und gratulierten den Aktiven zum Preis.

Anfang März 2024 wurde von Kindern und Jugendlichen des Akkordeonvereins eine selbstgeschriebene Variation von Peter Maffays *Tabaluga* auf die Bühne gebracht. Vier Monate lang hatte Regisseurin, Drehbuchautorin und

»Mädchen für alles« Jessica Ott mit den 22 Schauspielern zwischen 3 und 17 Jahren, mit und ohne Migrationshintergrund sowie teilweise mit Behinderung, fleißig geübt. Doch auch unzählige Helfer des Akkordeonvereins waren bei den Aufführungen im Hintergrund beteiligt, z. B. als Kuchenbäcker, Kinderschminker, Requisiten- und Kulissenbauer, Musiker, Betreuer, Licht- und Ton-Techniker, Souffleuse,... Rolf Weinmann, der musikalische Leiter der AHCs, war ebenfalls gefordert – er arrangierte für diesen Theaterauftritt viele Lieder für sein Akkordeonorchester.

Roland Ernst, Vorsitzender des AHCs, ist unglaublich stolz auf die Leistung des Vereins und hob bei der Preisverleihung erneut das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten hervor.

Nach der symbolischen Scheckübergabe probte das Ersten Orchester unter Leitung von Rolf Weinmann gleich weiter – der nächste Auftritt steht am

20. 4. 2024 an bei der 750-Jahr-Feier Sielmingen in der Gemeindehalle.

Melodien und Erinnerungen: Rückblick auf das Osterseminar 2024 in Trossingen

VOM 2. APRIL bis zum 5. April fand in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen das diesjährige Osterseminar statt. Das Akkordeonorchester bestand aus 21 talentierten Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren, darunter zwei Klavierspieler und eine Bassakkordeonistin.

Die Dozenten für Orchesterspiel, Dirigieren und Stimmproben waren Alexander Cargnelli und Jürgen Moll. Sarah Cargnelli bot Einblicke in das Thema Bühnenpräsenz, während Sarah Hofheinz für Spiel und Spaß am Abend zuständig war. Die Vielfalt der Lehrinhalte trug dazu bei, dass die Teilnehmenden sowohl musikalisch als auch persönlich wachsen konnten. Einen herzlichen Dank an die drei Dozenten für ihr unermüdliches Engagement, die mit ihrer Expertise und Leidenschaft das Akkordeonorchester geleitet und die Kinder und Jugendlichen inspiriert haben.

Ein besonderes Highlight des Seminars war der Mittwochabend, an dem die Gruppe zu einem Konzert des Hohner Konservatoriums im Kesselhaus Trossingen eingeladen wurden. Diese Veranstaltung im Rahmen von »Akkordeon Grenzenlos« bot den jungen Musiktalenten die Möglichkeit,



Regisseurin Jessica Ott mit dem symbolischen Scheck der Bürgerstiftung



Gruppenfoto der Teilnehmenden des Osterseminars 2024 in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen.



Beide Bilder: Probenarbeit beim Osterseminar 2024 in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen.

sich von professionellen Musikerinnen und Musikern inspirieren zu lassen und ihre musikalischen Horizonte zu erweitern. Vielen Dank an Eric Dann und das Hohner Konservatorium für dieses unvergessliche Erlebnis.

Am Freitag fand dann das Abschlusskonzert vor Familie und Freunden statt. Das Gesamtorchester spielte die Lieder *Viva la Vida* von Coldplay und *We are the Champions* von Queen, das Ensemble präsentierte *She's the One* von Robbie Williams. Zudem wurden den Preisträgerinnen und Preisträgern der Landesentscheide für den Akkordeonmusikpreis nochmal die Möglichkeit gegeben ihre Stücke vor Publikum zu präsentieren. Alle Auftritte wurden von den Eltern, Geschwistern und Freunden begeistert aufgenommen und waren ein stolzer Moment für die jungen Musikerinnen und Musiker.

Die Resonanz auf das diesjährige Osterseminar war äußerst positiv, mit vielen lobenden Rückmeldungen von Teilnehmenden und Eltern. Das abwechslungsreiche Programm sorgte für viel Spaß und bot eine ausgezeichnete Gelegenheit für die musikalische Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Ein besonderer Dank geht an Jaelina für die Bereitstellung der Seminarnoten und an die Bundesakademie in Trossingen, für ihre Gastfreundschaft und den stets reibungslosen Ablauf.

Auch im kommenden Jahr wird das Osterseminar wieder in der Bundesakademie in Trossingen stattfinden. Save the Date: 22.-25. April 2025. Wir freuen uns bereits und sind dankbar für die wertvollen Erfahrungen und Erinnerungen, die wir mitnehmen dürfen.

Fotos und Text: Sarah Hofheinz

»Mozarts Zauberflöte«

Kinderkonzert vor
ausverkauftem Haus

DER WUNSCH, NACH ZEHN Jahren wieder ein Kinderkonzert aufzuführen und an den Erfolg von Sergej Prokofjews *Peter und der Wolf* im Jahre 2014 anzuknüpfen, entwickelte sich zu einem spannenden Projekt, in welchem die Inszenierung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Zauberflöte* mit vielen kreativen Ideen umgesetzt wurde. Der Dirigent des ersten Orchesters der

Chorgemeinschaft Köngen e.V., Thomas Bauer, bearbeitete Mozarts Originalpartitur für Akkordeonorchester. Elke Steinhauser, selbst Spielerin des Orchesters, erstellte ein Gesamtkonzept für die musikalische und darstellende Ausführung.

Am Samstag, den 2. März 2024, kam das Werk nach intensiven Proben in zwei nahezu ausverkauften Konzerten mit einer einzigartigen Interpretation zur Aufführung. Schon beim Betreten der Eintrachthalle in Köngen wurde das Publikum mit Vogelgezwitscher und stimmungsvoller Beleuchtung begrüßt.

Der Erzähler David Kiefer führte die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer durch das märchenhafte Reich, in dem Tamino auf eine abenteuerliche Reise voller Prüfungen und Entdeckungen geht. Drei Schülerinnen der Burgschule Köngen übernahmen die Sprechrollen der einzelnen Figuren.

Mit pantomimischen Darstellungen durch Spielerinnen und Spieler des Schülerensembles wurde das Publikum von Anfang bis Ende an die Handlung gefesselt. So erweckte die Geschichte der *Zauberflöte* auf der Bühne zum Leben und entführte in eine Welt voller Liebe, Weisheit und Harmonie.

Passend zu den einzelnen Szenen und Stimmungen wurden die bekannten Melodien vom Akkordeonorchester einfühlsam und gekonnt interpretiert: Von der lustigen Vogelfänger-Arie des Papageno, über die verliebte Bildnis-Arie des Tamino und die Rache-Arie der Königin der Nacht, bis hin zum verspielten Gesang der drei Knaben und der beruhigenden Arie des Sarastro brachte das Orchester die gesamte Bandbreite an Emotionen zu Gehör. Hier zeigten sich erneut die vielfältigen Klangfarben und Möglichkeiten des Instruments, das auch sinfonische



Die Akteure der Chorgemeinschaft Köngen: 1. Akkordeonorchester, Sängerinnen des Chors *in.takt* und das Jugendensemble. Foto: Peter Wochinger



Glückliche Gesichter der Mitwirkenden nach zwei gelungenen Konzerten. Foto: Peter Wochinger

Musik melodios und ausdrucksstark interpretieren kann.

Neben ihrer Rolle als Darstellende führten die Spielerinnen und Spieler des Schülerensembles unter der Leitung von Sybille Kuhn *Das klingen so herrlich* auf. Diese Melodie wurde von den Sängerinnen des vereins-eigenen Chors *in.takt* aufgegriffen. Das Publikum wurde zum Mitsingen animiert und so erfüllte dieses Lied mit Orchesterbegleitung den ganzen Saal.

Die Aufführung war nicht nur musikalisch beeindruckend, sondern auch visuell perfekt umgesetzt. Professionelle Licht- und Tontechnik setzten die Handlung in Szene und schufen eine farbenfrohe Atmosphäre, die die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer in ihren Bann zog. Text: Sandra Rainer

Viele Anregungen und tolle Leistungen

Erfolgreiche Osterarbeitswoche

WIEDER EINE ERFOLGREICHE Osterarbeitswoche des Deutschen Harmonika-Verband e.V.: volles Haus in der Bundesakademie Trossingen mit 99 Teilnehmenden, Klasse Dozenten: Silke D'Inka für Dirigieren, Andreas Nebl und Daniel Franz für Ensemble, Jakob Steinkellner für Steirische Harmonika sowie Hans-Günther Kölz und Wolfgang Ruß für den Literaturkurs Akkordeonorchester; gute Stimmung, viele Anregungen und tolle Leistungen der Teilnehmenden beim Abschlusskonzert.

Lehrgänge

Seit einigen Jahren ist es gute Tradition, dass am Donnerstagvormittag ein Abschlusskonzert gemacht wird. Die einzelnen Lehrgänge geben so Einblick in die Probenarbeit. Eröffnet wurde es dieses Mal vom Ensemblekurs: Nach der inspirierenden Ensemblearbeit der vergangenen Lehrgänge setzte Andreas Nebl mit drei Ensembles die spannende »Suche nach dem Ensemblegeist« bei der Osterarbeitswoche 2024 fort. Mit seiner ideenreichen Probenmethodik und ergänzend mit Daniel Franz als zusätzlichen Dozenten, jetzt Leiter der Musikschule Unterföhring, konnten ein Quartett, ein Quintett und ein Sextett wieder tolle Leistungen beim Abschlusskonzert präsentieren. Es erklang das Andante cantabile von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Dissonanzen-Quartett KV 465, der erste Satz von *Momento* von Lutz Stark, einer Auftragskomposition des Deutschen Harmonika-Verband e.V. von 2006, und *Chiquilin de Bacchin* von Astor Piazzolla im Arrangement von Hans-Günther Kölz. Als Überraschung gab es dieses Mal kein Bassquartett wie im letzten Jahr, sondern sogar ein Doppel-Bassquartett. Begeistert beklatschten die Zuhörerinnen die Humoreske aus der Suite für 4 Kontrabässe von Bernhard Alt mit 8 Zungenbässen.



»Face to Face« – Wolfgang Ruß und Hans-Günther Kölz bei ihrer CD-Präsentation. Foto: Anita Brandtstätter



Ein Duo des Kurses Steirische Harmonika von Jakob Steinkellner im Abschlusskonzert. Foto: Anita Brandtstätter

Inzwischen gehört auch ein Lehrgang Steirische Harmonika zum Angebot der Osterarbeitswoche. Zum ersten Mal war als Dozent Jakob Steinkellner, Dozent und Studiengangsleiter für Volksmusik an der Hochschule für Musik und Theater München, dabei. Sein musikalisches Herz schlägt für das Akkordeon und die Steirische Harmonika. Das macht er bei Konzerten rund um die Welt, in seinen Kompositionen und beim Unterrichten hör-, seh- und fühlbar. Das Repertoire reicht dabei von »poppig-modern«, »liedhaften« Stücken bis hin zum Choral oder Tango. Beim Abschlusskonzert präsentierten sich zwei Duos: es erklangen der »Vierteljahrhunderdrieviertel« von Herbert Pixner und *Denkwechsel* von und mit Jakob Steinkellner.

Am Mittwoch gab Jakob Steinkellner außerdem spontan einen Abend-Workshop – er erklärte das Instrument und gab Beispiele aus seinem vielfältigen Repertoire.

Neben dem Literaturkurs mit Hans-Günther Kölz und Wolfgang Ruß gibt es seit 2019 bei der Osterarbeitswoche einen Orchesterkurs mit dem Schwerpunkt Dirigieren unter Leitung der Bundesdirigentin Silke D'Inka. Und 26 Teilnehmende interessierten sich dafür, darunter viele junge Akkordeonistinnen und Akkordeonisten, die zum Teil das erste Mal vor einem Orchester gestanden haben. Wie im letzten Jahr gab es eine Uraufführung: Leon Jonas Thieme hatte sein neuestes Werk mitgebracht, *A Day Under Cherry Blossom Trees*. Und der Komponist präsentierte es im Rahmen des Abschlusskonzertes am Donnerstag. Außerdem dirigierte Anne, eine Wiedereinsteigerin, die Eröffnung aus *Festival* von Ian Watson. Zum ersten Mal vor einem Orchester standen Rebecca, 21 Jahre alt, und Celina, 18 Jahre alt, die Auszüge aus der *Sinfonietta drammatica* von Stevan Divjakovic mit vielen Taktwechseln und ein Accelerande aus *Drachenkampf* präsentierten, daraus dirigierte auch

Manuel, 21 Jahre alt, der beim letzten Mal schon dabei war, zum Abschluss einen größeren Teil.

Das Abschlusskonzert wurde wieder beendet vom Kurs V im Guido-Waldmann-Saal. Zum 31. Mal öffneten Hans-Günther Kölz und Wolfgang Russ die eigene ‚Werkstatt‘. Es wurden Werke aus dem Bereich der Populärmusik sowie konzertante Arrangements und Kompositionen erarbeitet: von Hans-Günther Kölz *Return to Värmeland*», »Tiger & Turtle sowie *Si dolce e' tormento* von Monteverdi, *Fields of Gold* von Sting, *Best of Grönemeyer 2*, *Best of Kenny Loggins*; von Wolfgang Ruß *Steiger-Variationen*, *Drei coole Songs* (1. Alegria – Latin, 2. Red Hot Peppers, 3. Good Old Boogie Woogie), sowie *Cold As Ice* von Foreigner, *Django en double* von Django Reinhardt und von Jürgen Moll *You've Got A Friend* von Carole King, *I Wanna Dance With Somebody* von Whitney Houston. Wolfgang Ruß dirigierte im Abschlusskonzert *Cold As Ice* und *You've Got A Friend*, Hans-Günther Kölz präsentierte *Return to Värmeland* und *Zeit, dass sich was dreht* aus *Best of Grönemeyer 2*.

Konzerte

Vier Konzertveranstaltungen am Abend begeisterten: Standing Ovation – der Applaus wollte gar nicht enden... Das Akkzente-Ensemble gab das Eröffnungskonzert am Sonntag! Die jungen Musikerinnen und Musiker hatten sich während der Corona-Zeit zusammengefunden – es waren alle Mitglieder des Sommerorchesters der Akkordeonjugend Baden-Württemberg im Deutschen Harmonika-Verband e.V. und des Akkordeon-Landesjugendorchesters



Uraufführung des Dirigierkurses von Silke D'Inka beim Abschlusskonzert mit einem neuen Werk von Leon Jonas Thieme. Foto: Anita Brandtstätter



Emil Quakernack beim Workshop von Claudia Quakernack zu ihrem Konzept für den Unterricht für Kinder ab 4 Jahren.

Foto: Anita Brandtstätter

Baden-Württemberg. Das Programm reichte von Johann Sebastian Bach bis zu Bajan-Originalmusik, dazwischen Filmmusik von Hans Zimmer aus »Madagascar« und von John Williams aus »Star Wars«. Absoluter Höhepunkt waren die Vier Jahreszeiten *Recomposed by Max Richter: Vivaldi – The Four Seasons*, von denen Frühling und Sommer erklangen. Und von Piazzolla gab es ergänzend den *Winter* – passend zum Aprilwetter mit Schnee und Graupel. Eine tolle Einlage war *Points on Jazz* für zwei Klaviere von Brubeck – mit Mona Weingart und Felix Kogel. Zwei Zugaben mussten sein...

Wieder ein Highlight bei der Osterarbeitswoche: das Montagskonzert des Hohner-Konservatoriums Trossingen. Vier Ensembles präsentierten eine breite Auswahl von Werken – von Klassik über Originalmusik bis zu Tango nuevo. Zwei Solisten zeigten ihr Können und das Seminarorchester machte in Kooperation mit dem Hohner-Akkordeonorchester 1927 Trossingen e.V. unter Leitung von Johannes Baumann einen grandiosen Abschluss. Eröffnet wurde das Konzert vom Quartett *Musica in fiore* mit Michael Ziegler, Juliana Kraus, Nils Aebersold und Karla Gvozden und dem *Allegro vivace assai – Presto* aus dem Quartett Nr. 6 Op. 80 von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Sextett mit Anna Matchenko, Volodymyr Lebediev, Denys Litskan, Ivan Tsarynnyk, Dima Sakovych und Therese Monsees (Klavier) präsentierten Fanfare, Arioso, Jota aus der *Fanfaren-Suite* von Wolfgang Jacobi. Das Quintett *divertente* – Sandra Giepmann, Ines Dieterle, Bianca Rieger, Katja Herrmann, Simone Kopp – spielte *Etwas skurril*

aus *Aphorismen* von Hans Brehme und *Adios Nonino* von Astor Piazzolla, arr. Ralf Schwarzien. Das Quartett mit Sarah Gimbel, Ivan Tsarynnyk, Anna Matchenko, Dima Sakovych interpretierte das Scherzo aus dem Streichquartett Nr. 7 F-Dur Opus 59 Nr. 1 von Beethoven. Martin Sigl spielte die *Etüde Nr. 23* von Cramer-Bülow und *Le Coucou* von C. Daquin sowie Volodymyr Lebediev Bailaora aus der *Spanischen Suite Nr. 3* von A. Biloschyski.

Beim Konzert gab es auch wie im letzten Jahr eine Uraufführung eines neuen Werks für Akkordeonorchester. 2023 hatte Alexander Rose aus seiner sechssätzigen Suite *The Stolen Princess* die ersten drei Sätze mit dem Seminarorchester aufgeführt, er hat es im Rahmen des Faches Arrangement bei Hans-Günther Kölz komponiert. Und dieses Jahr hat dann Johannes Baumann die letzten drei Sätze dirigiert: 4. *Spiders Kidnapping Hoops* – 5. *The Ants* – 6. *Finale*. Der junge Komponist war im Saal und erläuterte kurz, warum es in der Fantasy-Musik geht: Lucas, Larry, Hoops und Coni betreten mit einer selbstgebauten Schrumpfmachine die faszinierende Welt der Insekten. Und das Werk wurde vom Fachpublikum im Konzertsaal der Bundesakademie begeistert aufgenommen – und auch den Studierenden des Kons und den Mitgliedern des Hohner-Orchesters machte es sichtlich Freude, die Musik zu spielen. Weiter im mitreißenden Programm die *Aquarelli Cubani* von Luciano Fancelli und *Blue Rondo a la Turk* von Dave Brubeck. Als Zugabe gab es noch etwas Klassik, das *Ballett der Komödianten* von Friedrich Smetana.

Beate Funk (Klarinette) und Claudia Quakernack (Akkordeon)



Abendkonzert mit dem Duo *Con Abbando*: Beate Funk und Claudia Quakernack. Foto: Anita Brandtstätter

gründeten 2002 das Duo *Con Abbando* als Studentinnen der Kammermusik und Musikpädagoginnen an der Musikschule Senne. 2006 ergänzten sie ihr Ensemble mit der Cellistin Anne-Lise Atrsaie und sind seitdem als Trio *con Abbando* unterwegs. Da diese in den Osterferien bei der Familie war, kehrten Klarinettistin und Akkordeonistin »back to the roots«. Bei *Plus I* von Xukka Tiensuu marschierten sie von beiden Seiten in den Konzertsaal der Bundesakademie – mit einem kleinen »Streit« über das »schlechte Zusammenspiel«. Dann erklangen von Witold Lutoslawski die *Danses Preludes*. Weil sie Stücke von Komponisten aus verschiedenen Ländern auf dem Programm hatten, überschrieben sie ihr Konzert mit *Musikalische Weltreise*. Bei *Cats* von John Noble stellten sie die vier Katzen auch als Plüschtiere und Figuren vor: *Allegro Pussicato*, *Tabbioso*, *Purrdendosi*, *Cat Mandu*, *Cotton Pickin' Kitten*. Neben den *Rumänischen Volkstänzen* von Bela Bartok und der



Das Doppel-Bassquartett des Ensemblekurses von Andreas Nebl und Daniel Franz als Überraschung im Abschlusskonzert. Foto: Anita Brandtstätter

traditionellen Klezmer-Suite war ein Programmschwerpunkt Tangomusik: von Piazzolla aus der *Histoire du Tango*, *Café* von 1930 und *Night Club* von 1960, außerdem die bekannten Stücke *Oblivion* und *Libertango*. Beim wirkungsvollen Arrangement von Hans-Günther Kölz des *Tango pour Claude* von Richard Galliano hatte Claudia Quakernack die Cello-Stimme noch zusätzlich mit übernommen. Die Künstlerinnen verstanden es, mit leidenschaftlicher Spielfreude, Charme und Humor sowie perfektem Zusammenspiel ihr Publikum in den Bann zu ziehen. Nach langanhaltendem Beifall gab es zwei Zugaben: von Darius Milhaud die *Braziliera* aus *Scaramouche* und last but not least noch eine Strophe von *Chiquilin de Bacchin*.

Noch ein Highlight der Osterarbeitswoche war das Konzert »Face 2 Face« von Hans-Günther Kölz und Wolfgang Russ, die am letzten Abend ihre neue CD mit Swing-, Jazz- und Latin-Nummern präsentierten. Als Akkordeon-Duo spielten sie *Face to Face* und *Fine and Dandy* – eine Broadway-Nummer aus den 1930er Jahren, Wolfgang Ruß erinnerte in seinem Solo *I Remember Frank* an Frank Marocco, Hans-Günther Kölz präsentierte sein Liebeslied *Without Words*. In anderen Stücken wechselten sie auf Gitarre bzw. Flügel und boten so ein vielfältiges Programm – zur Freude der Teilnehmenden und Gäste im gut gefüllten Guido-Waldmann-Saal. Standing Ovation! Bei der Zugabe machten dann alle mit – mit zweistimmigem Gesang der Damen und Herren, den Wolfgang Ruß perfekt einstudierte!

Und anschließend gab es eine Open Stage im Foyer der Bundesakademie, der Kurs Steirische Harmonika von Jakob Steinkellner unterhielt mit volkstümlichen Klängen. Er sorgte für Gaudi und lockte auch Akkordeonisten



Abschluss des Abschlusskonzertes der Osterarbeitswoche 2024 des Deutschen Harmonika-Verbandes: Lehrgang 5 von Hans-Günther Kölz und Wolfgang Ruß. Foto: Tom Conrad



Standing Ovation für das Ensemble Akkzente beim Eröffnungskonzert. Foto: Anita Brandstätter

und Percussionisten zum Mitmachen an. Ein Kontrastprogramm zum Jazz-Abend vorher mit viel Improvisation.

Workshops und Ausstellungen

Bei der Osterarbeitswoche gibt es nicht nur Lehrgänge und abendliche Konzerte, sondern auch Workshops, die dieses Jahr vorwiegend der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet sind. Unterrichten mit Gefühl, Energie und Leidenschaft – Marko Ševarić berichtete von seinen Erfahrungen beim Unterrichten von Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen. Er hat 2023 den 18-jährigen Antonio Del Castillo zum ersten Preis beim Coupe Mondiale in der Kategorie Junior Classic geführt.

Unter dem Thema »Hohner-Konservatorium ‚Reloaded‘« stellte Geschäftsführer Eric Dann in einem Plenum Status und Planungen für das Hohner-Konservatorium Trossingen vor. Seit Generationen werden Pädagoginnen und Pädagogen dort ausgebildet, die auch die Szene des Deutschen Harmonika-Verband e.V. maßgeblich geprägt haben. Die Fächer sollen erweitert werden – z. B. werden auch diatonische Instrumente in den Fächerkanon aufgenommen. Außerdem soll das Studium modularer aufgebaut werden – ganz nach den Interessen der Studierenden. Auch wird eine Abstimmung mit den Musikhochschulen



Gruppenfoto zum Abschluss der Osterarbeitswoche. Foto: Heiko Cammerer

angestrebt zwecks Anerkennung von Leistungen am Kons.

Claudia Quakernack stellte ihr neues Konzept für den Akkordeon-Unterricht vor – für Kinder ab 4 Jahren. Mit bildhafter Sprache demonstrierte sie den schnellen Einstieg ins Notenlesen und gab Lösungsansätze für typische Probleme beim Unterrichten: Notenlesen/Notation, Lagenspiel, Vorzeichen, Spieltechniken. Ihr Sohn Emil ist dabei Proband und zeigte auch, wie er die Konzepte in seinem Spiel umsetzt, mit einem C-Griff Knopfakkordeon und MIII. Viel Applaus gab es dafür von den Teilnehmenden. Außerdem berichtete sie über Projekte – auch mit anderen Instrumenten und einer Chorschule, mit denen sich Kinder für das Akkordeon begeistern lassen.

Über den Tellerrand geschaut ... – Jonas Isufaj von der Deutschen Bläserjugend berichtete, wie in den Musikvereinen vor allem Kinder und Jugendliche für die musikalische Arbeit im Orchester gewonnen werden. Kinder- und Jugendarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der Vereine und Verbände. Doch die dabei entstehende körperliche und emotionale Nähe birgt auch das Risiko für Grenzüberschreitungen. Daher ist Kinder- und Jugendschutz ein zentrales Thema: Sarah Hofheinz versuchte, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Osterarbeitswoche dafür zu sensibilisieren – auch vor dem Hintergrund der gesetzlichen Auflagen.

Jeden Morgen hieß es außerdem im Warm-up mit Sabrina Latus »Let's groove, let's dance, let's sing!«. Notenausstellungen von Notenwunderland und Jetelina Akkordeonmusik sowie von der Amusiko Verlagsgruppe ergänzten das Angebot der Osterarbeitswoche. Außerdem präsentierte

Hohner die Hohner Bravo, die es jetzt in Wunschfarben gibt, und das Akkordeon XS für Kinder.

Fazit von allen – den Teilnehmenden, der Organisation, den Dozentinnen und Dozenten und den Auftretenden – es war wieder eine erfolgreiche Osterarbeitswoche – auf ein Wiedersehen nächstes Jahr vom 13. bis 17. April 2025. Text: Anita Brandstäter

Regional Jugendwettbewerb 2024 der Bezirke Stuttgart-Ludwigsburg, Unterer Neckar und Staufen

AM SAMSTAG, den 20. April, fand in Markgröningen der überaus erfolgreiche Regionaljugendwettbewerb statt, an dem insgesamt 19 talentierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilgenommen haben. Der Regionalwettbewerb wurde in Kooperation mit den Bezirken Staufen und Neckar veranstaltet und bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die einmalige Möglichkeit, sich mit anderen jungen Akkordeonisten aus der Region zu messen.

Es war eine rundum gelungene Vormittagsveranstaltung!

Viele Vortragende konnten mit ihren beeindruckenden Darbietungen nicht nur die Jury überzeugen, sondern auch mit ausgezeichneten Prädikaten und Pokalen als Übermeister nach Hause gehen. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auch dem großartigen Einsatz der Organisatoren durch die Bezirke Stuttgart-Ludwigsburg und Unterer Neckar und der ehrenamtlichen Helfer des HHC Markgröningen e.V. zu

verdanken, die ebenfalls für das leibliche Wohl aller Spieler, Akkordeonlehrer und Besucher sorgten.

Wir freuen uns bereits jetzt auf die Wiederholung des erfolgreichen Wettbewerbs im nächsten Jahr und sind schon gespannt auf alle talentierten jungen Akkordeonisten, die sich dann präsentieren werden. Ein ganz herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ihr großartiges Engagement und ihre Leidenschaft für die Akkordeonmusik. Text: Daniela Pflöschinger

Gründungsfeier zum 90jährigen Jubiläum der Harmonika-Gemeinschaft Ludwigsburg

DIE AKADEMISCHE Festouvertüre von Johannes Brahms, mit der das 1. Akkordeonorchester unter der Leitung von Ute Matt den Festakt eröffnete, endet mit dem bekannten Studentenlied *gaudeamus igitur*, was »nun lasst uns also fröhlich sein« bedeutet. Damit wurden die Gäste auf den besonderen Anlass des Zusammenkommens in der Karlskaserne eingestimmt: vor 90 Jahren war die Harmonika-Gemeinschaft Ludwigsburg e.V. gegründet worden.

Seitdem hat der Verein einen stetigen Aufschwung erfahren, wie der Vorstandssprecher der HGL, Uwe Seyfang, in seiner Rede betonte. In schwierigen Zeiten sei es zwar nicht immer einfach gewesen, die Vereinsarbeit auszubauen und sich dem sich vergrößernden Freizeitangebot entgegenzustemmen. Dennoch habe man im Jahr 1978 mit ehemaligen Spielern neben den bis dahin bestehenden Orchestern ein weiteres Orchester, die *Hobbyhandörgler*, gegründet. 1993 sei dann ein Mundharmonikaorchester hinzugekommen. Durch die Gründung der Musikwerkstatt im gleichen Jahr sei es gelungen, Kinder und Jugendliche früh an die Akkordeonmusik heranzuführen und aufzuzeigen, dass Musik ein hervorragender Begleiter für das ganze Leben ist. Dank vieler kreativer und engagierter Vereinsmitglieder habe man eine große Anzahl verschiedenster Veranstaltungen planen und durchführen können. Der Zusammenhalt der Vereinsmitglieder und deren Familien sei über das eigentliche Musizieren hinaus



Erfolgreiche Teilnahme am Regional Jugendwettbewerb 2024. Foto: Joachim Kersten



Jubiläumsfeier der HGL Ludwigsburg. Fotos: Dominik Scheller

immer wichtig gewesen. Uwe Seyfang dankte allen Unterstützern des Vereins, ohne deren Hilfe dies nicht in diesem Umfang möglich gewesen wäre.

In ihrem Grußwort betonte die erste Bürgermeisterin Renate Schmetz, dass die Stadt Ludwigsburg stolz darauf sei, einen Verein zu haben, der für kontinuierlich hochwertige Musik stehe, wie sich in zahlreichen Veranstaltungen immer wieder zeige. Das soziale und musikalische Engagement des Vereins in den Schulen sei ein wichtiger Pfeiler der musisch kulturellen Bildung und ein nicht zu unterschätzender Wert für unsere Gesellschaft.

Wie gut sich das Akkordeon auch zur solistischen Interpretation klassischer Musik eignet, bewies Jörg Hoffmann, der bravourös das Menuett aus dem *Divertimento D-Dur Nr.17* von W.A. Mozart vortrug.

Für den Stadtverband Musik Ludwigsburg richtete die Vorsitzende Gaby Knorpp ein Grußwort an die HGL. Sie hob hervor, dass die HGL stolz auf ihre Führungsriege sein könne, mit der es sich gut zusammenarbeiten ließe. Die HGL habe schon vor langer Zeit ihre Führung auf drei Vorstände verteilt, wovon diese selbst, aber auch

der Stadtverband für Musik profitiere. Durch deren gebündelte kreative Ideen und die gute Vernetzung habe man Vieles gemeinsam bewerkstelligen können. Sehr beachtenswert sei auch, wie der Verein mit seiner Jugendarbeit aufgestellt sei.

Daniela Pflutschinger, die 1. Vorsitzende des Bezirks Stuttgart/Ludwigsburg des Deutschen Harmonikverbandes, ging ebenfalls auf die wichtige Aufgabe eines Musikvereins ein, nämlich die Jugend sowie das lebenslange Musizieren zu fördern. Die HGL habe durch die über Generationen andauernde Verbundenheit ihrer Mitglieder zum Verein nicht nur die Kunst des Akkordeonspiels bewahrt, sondern auch durch ihre Jugendarbeit und musikalische Ausbildung Talente gefördert und ihnen eine Plattform geboten, um ihre Fähigkeit weiterzuentwickeln und vor Publikum aufzutreten.

Mit der schwungvollen Titelmusik *Raider's March* aus den Indiana Jones Filmen unterhielt das Orchester seine Zuhörer mit einem weiteren Genre seines Könnens, bevor vier Vereinsmitglieder von den Vorständen zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden:

Edith Dallmann, Susanne Beinhart und Daniela Winkler sind nicht nur langjährige Spielerinnen in mehreren Orchestern, sie nehmen darüber hinaus auch weitere verantwortungsvolle Aufgaben im Verein wahr. Persönlich nicht zur Ehrung kommen konnte Susanne Bronner. Sie ist seit 1986 förderndes Mitglied und hat verschiedenste Projekte finanziell unterstützt und damit ihre Wertschätzung für das kulturelle Engagement im Verein gezeigt.

Den neuen Ehrenmitgliedern wurden Urkunden, Blumen und Geschenke überreicht.

Balkan Dance hat das Trio Motion seine Komposition überschrieben, die vom Orchester zum Abschluss des Festaktes vorgetragen wurde. Von der Mischung aus starken Grundrhythmen kombiniert mit melancholischen bis wilden Passagen ließ sich das Publikum mitreißen. Der Applaus forderte eine Zugabe, die mit dem *Zaubertanz* von Hans-Günther Kölz gewährt wurde.

Beim anschließenden Sekttempfang konnten Gäste und Vereinsmitglieder die Eindrücke des Festaktes nachwirken lassen. Text: Barbara Meißner

Musik- & Kunstschule

Glock – Erfolgreiche zweite Ausgabe des Musikwettbewerbs Akkorden Master in Niefern-Öschelbronn

AM SAMSTAG, 27. April 2024 fand die zweite Ausgabe des Musikwettbewerbs Akkorden Master in der ev. Meth. Kirche in Niefern-Öschelbronn statt. Es haben 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb teilgenommen im Alter von 5 bis 72 Jahren. Vertreten waren die Musik- und Kunstschule Glock aus Mühlacker mit ihrer Lehrerin und Leiterin Margarete Glock, Musikschule Schlegel & Friends aus Niefern mit den Lehrern Hermann Schlegel und Thomas Schmelzle sowie die Musik- und Kunstschule Böblingen mit ihrer Lehrerin Manuela Maria Glock.

Die Besonderheit des Wettbewerbs besteht darin, dass das Wettbewerbsprogramm auswendig vorgetragen werden muss. Auswendig spielen ist eine besondere Herausforderung, da man sich auf der Bühne nicht mehr hinter dem Notenständer und den Noten »verstecken« kann. Gleichzeitig ermöglicht



Die Preisträger des Wettbewerbs mit ihren Lehrern Margarete Glock, Hermann Schlegel, Thomas Schmelzle und Manuela Maria Glock (v. l.).
Foto: Nicolai Mettmann

es aber auch eine andere Konzentration auf die Musik und nebenbei ist es für die Zuschauer ebenfalls interessant die Hände beim Spielen beobachten zu können.

Den Wettbewerb eröffneten die »Senioren«, bevor es anschließend mit den Kindern und Jugendlichen weiterging. Durch das Programm führte Manuela Maria Glock.

Am späten Nachmittag fand das Preisträgerkonzert mit Preisverleihung statt. Dieses war gut durchmischte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten gruppenweise Ihre Wertungen von bis zu 100 Punkten sowie die dazugehörigen Auszeichnungen. Anschließend trugen die Besten jeweils ein Stück aus Ihrem Programm vor.

Für den Wettbewerb wurde ein Sonderpreis von Pauline Glock gestiftet. Anlässlich Ihres Geburtstages hat sie diesen Preis ausgelobt. Patrick Meier erhielt für seinen herausragenden Vortrag diesen Sonderpreis.

Es war ein insgesamt gelungener Wettbewerb mit tollen Ergebnissen – sowohl für die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer als auch deren Lehrerinnen und Lehrer. Es steckt viel Arbeit in der Vorbereitung, aber die Ergebnisse sprechen für sich. »Ein toller Wettbewerb mit vielen gut vorbereiteten Teilnehmern und Programmen«, so Margarete Glock zusammenfassend über den Tag. Text: Margarete Glock

Akkordeon Live! Bezirkstreffen Schwaben

AM SONNTAG, den 17. 3. 2024, fand nach einer Coronapause wieder ein musikalisches Bezirkstreffen des Deutschen Harmonika-Verbands Bezirk Schwaben statt. Das Treffen stand in diesem Jahr unter dem Motto »Akkordeon Live!« und sollte dem Publikum die Vielfalt des Akkordeons zeigen und die Teilnehmenden aus den verschiedenen Vereinen über die Musik zusammenführen.

Neun Orchester/Ensembles, deren Reihenfolge der Auftritte ausgelost wurde, nahmen am Bezirkstreffen

teil. Ausrichter war dieses Mal das Akkordeon-Orchester Allmendingen. Die Allmendinger sorgten neben der kulinarischen Verpflegung auch für die musikalische Einleitung.

Für das Bezirkstreffen erhielten die Gastgeber tatkräftige Unterstützung bei der Bewirtung vom Akkordeon-Orchester Riedlingen vom DHV Bezirk Bodensee-Oberschwaben.

Auch Ausstellende machten sich auf den Weg nach Blaubeuren-Beiningen und so konnten sich Teilnehmende und Publikum am Stand von Siegfried Koppold (Koppold Musik), Bernhard Zimmermann (Akkordeon-Service-Center), Marianne Baldauf (Akkordeonkinderverlag) und dem Notenstand Jetelina über Instrumente, Notenmaterial und neueste Entwicklungen informieren.

Der Bezirksvorsitzende Florian Schittenhelm begrüßte Teilnehmende und Gäste, dankte den Organisatoren und freute sich auf das bunte Programm.

Begrüßende Worte sprach auch Blaubeurens Bürgermeister Jörg Seibold, welcher über die Besonderheiten



Gemeinsames Abschluss-Stück *Hollywood Hills* – Ansicht linker Flügel. Foto: Nicolai Mettmann

des Standorts informierte: Während die Besucher*innen in der Halle in Beiningen sitzen, steht ihr Auto vor der Halle auf dem bereits zu Pappelau gehörenden Parkplatz.

Herr Seibold informierte zudem darüber, dass in dieser Region einst das älteste Musikinstrument geschnitzt wurde. Welche Leistung das für die Menschen der damaligen Zeit darstellte, veranschaulichte der Bürgermeister mithilfe eines Teils eines Mammothorns, welches stolze 8 kg wog. Die filigran anmutende Flöte, welche daraus geschnitzt werden konnte, hatte er zum Vergleich auch gleich dabei.

DHV-Präsident Jochen Haußmann lobte die Organisation, freute sich über das Engagement aller Beteiligten und stellte fest, dass die extra für diesen Tag angefertigten Wegweiser so raffiniert und auffällig gewesen seien, dass sie nicht nur die Besucher*innen sicher zur Halle führten, sondern darüber hinaus ein sehr schönes Fotomotiv darstellten. Jochen Haußmann informierte Publikum und Musizierende in seiner Rede direkt über die nächste Möglichkeit, musikalische Eindrücke auf hohem Niveau zu sammeln – nämlich beim Akkordeonmusikpreis, welcher im Mai in Ettlingen stattfindet.

Durch das Programm führte charmant und unterhaltsam das Allmendinger Moderations-Duo Anna und Jana. Die Vortragsstücke erstreckten sich von den Sechzigern bis zu aktuellen Liedern und von Klassik bis zur Neuen Deutschen Welle. Da machten sich Alvaro's *Sofia* und Agneta's *Super Trouper* mit der *kleinen Nachtmusik* im Ohr *auf in den Dschungel*, wo sie von *Ballsirenen* *narkotisiert* wurden. Dr. Coldplay behielt die Vitalfunktionen mit *Viva la vida* im Blick. Im Verlauf der einzelnen Auftritte der Orchester brachen *Marmor, Stein und Eisen*, aber die Liebe zum Akkordeon nicht.

Für einen Überraschungsauftritt sorgte Matthias Matzke der mit seinem elektronischen Akkordeon erstaunliche Klänge und Effekte zauberte und somit seiner Aussage nach mit seinem »eigenen Orchester in zwei Händen« auf die Bühne kam.

Zum Abschluss machten sich alle Orchester und Ensembles gemeinsam auf zu den *Hollywood Hills* und spielten sich zusammen in die musikalische Zukunft des Akkordeons. Mit diesem beeindruckenden Finale beendeten alle



Von links: Georg Hettmann, Nicole Strengert, Susanne Schmid, Dr. Michael Städler, Amelie Bernt, Heike Bernt, Dr. Klaus-Jürgen Schmidt, Walter Sumner, Heike Glas. Foto: Nicole Strengert

Teilnehmenden das rundum gelungene musikalische Bezirkstreffen 2024.

Die Veranstaltung wurde gefördert von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Bis zum nächsten Mal sagen wir mit dem Allmendinger Gruß Bellowshake-Balgstopp-Luftknopf-Zugdruck Höh und *Bella Ciao*



DHV-Landesverband Baden-Württemberg
Vertreten durch: Manfred Kappler
Hugo-Herrmann-Straße 24
78647 Trossingen
Tel.: +49 (0)7425 / 9599221
E-Mail: landesverband-bw@dhv-ev.de

Bayern

Ehrungen beim Akkordeon Club Regensburg e.V.

MUSIK TUT GUT und hält vor allem jung – vor allem wenn man selbst über viele Jahre bzw. Jahrzehnte Akkordeonmusik macht. In den Orchestern des Akkordeon Club Regensburg e.V., in dem über 50 aktive Musikerinnen und Musiker seit 1951 gemeinsam musizieren, macht das auch gleich noch viel mehr Spaß. So konnte die 1. Vorsitzende Heike Glas beim diesjährigen Ehrenabend gemeinsam mit dem Vize-Präsidenten des Deutschen

Harmonikaverbands, Georg Hettmann, gleich sieben langjährige aktive Mitglieder mit Ehren- und Verdienstnadeln in Silber und Gold auszeichnen. Die Verantwortlichen gratulierten für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft Amelie Bernt und Nicole Strengert, für 30 Jahre Susanne Schmid und Dr. Michael Städler und für 40 Jahre Heike Bernt und Thomas Meisinger. Sage und schreibe 50 Jahre hält Walter Sumner dem Verein die musikalische Treue und bekam einen langanhaltenden Applaus. Lange Tradition und auch sehr beliebt beim Akkordeonclub ist ebenso, Spielerinnen und Spieler mit einer Urkunde und einem kleinen Präsent für fleißige Probenbesuche zu ehren. In Hunderterschritten – von 100 bis 2000 Proben – konnten die Vorstände Heike Glas und Dr. Klaus-Jürgen Schmidt heuer über 30 Mitglieder für ihr Engagement danken; als Beispiel: für 100 Proben sollte man ca. 3 Jahre lang regelmäßig in die Orchesterproben kommen. Der nächste Ehrenabend wird erst wieder im 75-jährigen Jubiläumsjahr 2026 stattfinden. Bis dahin proben aber alle weiterhin fleißig u. a. für das traditionelle Herbstkonzert am Sonntag, 24. November 2024 um 16 Uhr im Lappersdorfer Aurelium. Text: Heike Glas

50 Jahre Akkordeon-Ensemble Hanne Heim

DAS AKKORDEON-ENSEMBLE Hanne Heim besteht aus dem 1970 gegründeten Orchester in Gebenhofen, das in den Jahren danach aus 17 Spielern geformt wurde. Ab 1981 nahmen sie regelmäßig an Orchester-Meisterschaften innerhalb



Gruppenfoto des Akkordeon-Ensemble Hanne Heim Foto: Hanne Heim

Deutschlands und die ersten fünf Mal beim internationalen Treffen in Innsbruck mit beachtlichem Erfolg teil. Konzerte in Augsburg und Umgebung machten sie bekannt und Kirchen-Konzerte und Gestaltung von Hl. Messen lieben sie sehr.

Dem freundschaftlichen Verhältnis ist es zu verdanken, dass ein 6-köpfiges Damen-Ensemble nach wie vor besteht, auch wenn es schwer wird, für Frau Heim am Bass eine Ersatzspielerin zu finden...

Hanne Heim betätigt sich inzwischen auch als Komponistin für Solos und Orchester-Literatur für Akkordeon, die im AME-Verlag und bei Jetelina zu erhalten sind.

Am 08. Juni wird das Jubiläum in der Kirche in Gebenhofen gefeiert, wo auch Marianne Baldauf vom DHV-Verband Bayrisch-Schwaben anwesend sein wird. Text: Hanne Heim

die mit großer Freude vom Publikum beim Mitsummen und Mitsingen angenommen wurden. Als einen bunten Frühlingsstrauß erlebten die Zuhörerinnen das Programm, das von Ferdinand Gössnitzer im Einzelnen äußerst informativ und eloquent präsentiert wurde. Musikalisch wusste das Ensemble mit seinen präzisen Ausführungen, den dynamischen Abstufungen sowie Registrierungen trefflich auf die einzelnen Stücke einzugehen. Gleich zu Anfang gestaltete es einen gelungenen Spannungsbogen in der umfangreichen Ouvertüre von Rossinis *Barbier von Sevilla* her. Wie ein Gemälde folgte die rhythmisch sehr ansprechende Komposition von Albert Ketelbey, die mit den Akkordeon-Instrumenten und der Verstärkung durch ein Schlagwerk, die Szenerie eines persischen Marktes vermittelte. Wie bei einem Märchen aus Tausend-und-einer-Nacht hörte man die Kamele, die Gaukler, die Ankunft

einer Prinzessin und eines Kalifen. Mit einem Medley von James-Last-Melodien, welche in etlichen TV-Filmen wie dem Traumschiff zu hören sind, erweckte das Ensemble so manche Urlaubsstimmung. Dazu gehörte auch die Klang-Reise nach Wien mittels der schönsten und bekanntesten Lieder über die Donau-Metropole. Damit nicht genug: Roland Gössnitzer und seine Damen entführten das Publikum mit dem Liebeslied *Amapola* auch nach Spanien, womit man an Rumba- oder Tango-Tänzen erinnert wurde. Doch mit Hilfe des schwungvollen Florentiner Marsches, der an die alte Militärzeit aus der K. und K. Monarchie erinnerte und dem River-Kwai-Marsch, aber auch mit dem *Slovenischen Bauern Tanz* der Oberkrainer setzte das Ensemble lebendige Kontrapunkte. Perfekt zum Frühling passten, denn die Liedbeiträge vom eingeladenen Männerchor des Alpenvereins unter der feinfühligsten Leitung von Karl Franz. Mit ihren Liedern machten sie richtig Lust, im Lenz die Wanderstiefel anzuziehen. Fein aufeinander abgestimmt, brachten sie mit ihrem sonoren mehrstimmigen Chorklang nicht nur ein Loblied auf die Natur und die Berge. Wer wollte ihnen schon widersprechen, wenn sie von Erfahrungen der Wanderer berichteten, den »Kindern der hohen Berge, der Sonne und des Glücks« oder dem von Karl Franz komponierten eigenen Schwabacher Alpenvereins-Chorlied *Schön ist unser Frankenland. Schön ist unser Heimatort*. Zackig, wie beim Wandern gaben sie diese Weisen im flotten Tempo zum Besten. Doch auch gefühlvolle Schilderungen hatte

Frühlingskonzert des Akkordeonensembles Schwabach

»MAN SPÜRT DRAUSSEN schon den Frühling, obgleich es kalendarisch viel zu früh ist, und hier können wir den Frühling musikalisch erleben.« Mit diesen Worten stimmte Oberbürgermeister Peter Reiß nach den ersten erfrischenden musikalischen Klängen auf zwei konzertante Stunden ein mit dem Akkordeonsextetts von Roland Gössnitzer. Für den vollbesetzten Saal im Evangelischen Haus hatte der Ensemble-Leiter charmante Kompositionen, altbekannte Weisen und eigene Bearbeitungen zusammengestellt,



V. l. n. r.: Birgit Kramer, verdeckt Kerstin Berro, OB Peter Reiß, Marion Scheidel, Ferdinand Gössnitzer, Elke Gössnitzer, Susanne Pöller, Roland H. R. Gössnitzer, DAV-Chor. Foto: Ursula Kaiser-Biburger

der Chor mitgebracht, als sie *La Montanara* anstimmten. Ein Höhepunkt dieses Konzerts bildete natürlich der gemeinsame Auftritt von Chor und Akkordeon-Ensemble mit der heimlichen Hymne Südtirols, dem *Bozner Bergsteigermarsch*, wobei als Krönung das Publikum auch noch kräftig in den Refrain einstimmte. Mit reichlich Zugaben und ganz viel Beifall ging dieses erste Frühlingkonzert zu Ende. Text: Ursula Kaiser-Biburger



Akkordeonorchester I des Maisacher Würfels und Dirigentin Angelika Franken.

Musical *Die magischen Tiere vom Fußbergmoos* und Frühjahrskonzert des Akkordeonorchesters Maisacher Würfel

AM SAMSTAG, den 16. 3. 2024, wurde den Gästen des Akkordeonorchesters Maisacher Würfel im Bürgerzentrum Gernlinden ein buntes und abwechslungsreiches Programm geboten:

Im ersten Teil wurde das Musical *Die magischen Tiere vom Fußbergmoos* von Tigerorchester I, II+III sowie dem Percussion-, Theater- und Flötenensemble des Maisacher Würfels aufgeführt. Die Akk-Key-Kids aus Schwabing unterstützten dabei.

Die magischen Tiere vom Fußbergmoos handelt von 5 Jungen, die an einem langweiligen Nachmittag wie durch Zauberhand in das Buch der magischen Tiere hineingezogen werden, um dort einige Abenteuer mit den Fußbergmoostieren zu erleben. Sie werden in eine geheimnisvolle Versammlung der Tiere aus aller Welt



Akkordeonorchester Maisacher Würfel, Schwabinger Akk-Key-Kids sowie das Akkordeonensemble Ebersberg beim Abschlussfoto.



Schlussfoto vom Musical *Die magischen Tiere im Fußbergmoos*.



We Are The World gemeinsamer Schluss-Song mit Akkordeonorchester I des Maisacher Würfels links mitsingend, dem Emminger Männergesangsverein rechts mitsingend und dem Tigerorchester als Theater/Tanz/Percussion-Ensemble auf der Bühne tanzend agierend.



Akkordeonensemble Würfelklang vom Maisacher Würfel.

hineinkatapultiert, die sich immer in der Vollmondnacht zur Sommernacht im Fußbergmoos treffen und sich mit Hilfe der verwobenen, magischen Energie des gemeinsamen Musizierens mit allen Tieren der Welt vernetzen können. In diesen phänomenalen Orchesterproben treffen sie sich, um sich untereinander auszutauschen, wie sie die Welt verbessern könnten. Beim heutigen gemeinsamen Musizieren und Debattieren erarbeiten sie ein Konzept zur Rettung des Waldes und der Tiere, um die Natur für die Kinder unserer Welt, die unsere Zukunft bedeuten, zu erhalten. Waldgeister, Feen, Waldtiere sowie Tiere aus aller Welt können dabei mit Hilfe ihrer musikalischen Magie die Fußbergmooswald-Energien bündeln und die Beschlüsse der Tierklimakonferenz festlegen. Die Beschlüsse werden dann durch ihre Geheimagenten den Menschen in der Nacht heimlich ins Ohr zugeflüstert, wodurch diese animiert werden, die Ideen dann auch wirklich in die Tat umzusetzen.

Dieser erste Teil des Konzertes wurde spektakulär mit *We Are The World*, *We Are The Children* von Michael Jackson mit Tanz und Gesang, zusammen mit dem Chor des Akkordeonorchesters und tatkräftiger Unterstützung durch den Emmeringer Männergesangsverein, der im zweiten Teil mit eigenen Gesangseinlagen begeisterte, beendete.

Im zweiten Teil, nach einer entspannten Kaffee-Kuchen-Pause, übernahm das Ensemble I des Maisacher Würfels mit *Tea for two*, *Footprints* und *Copacabana* den rhythmischen Anfang, gefolgt vom Akkordeonensemble Ebersberg, das heute sein erstes Debut mit lustigen Artisten-Tricks sowie Griesinger-Kompositionen

wie *Mainzelmännchen* und *Bruder Lustig* unter der Leitung von Monika Schelle gab.

Das Tigerorchester I, dirigiert von Moritz Marsch, zeigte mit fetzigen Pop-Collection-Stücken von Alexander Jekic und *keep on grooving* von Wolfgang Kahl sein Können, gefolgt vom Emmeringer Männergesangsverein, der die Stücke *Signore delle cime*, *S'Frühjahr* und *Es muss Sonntag g'wesen sein* unter der Leitung von Joachim Dorfmeister vortrug.

Dann beendete das Akkordeonorchester I den Konzernachmittag mit einfühlsamen und rhythmisch bunt variierenden Stücken, wie *Auf einem persischen Markt*, *West Side Story*, *Flashdance* und den *Drei Nüssen von Aschenbrödel*, mit denen sie das Publikum begeisterten. Text: Angelika Franken, Fotos: Sonja Peterke



DHV-Landesverband Bayern
Vertreten durch: Georg Hettmann
Birkenstraße 43
85452 Moosinning
Tel.: +49 (0) 81 23 / 9889780
E-Mail: georg.hettmann@t-online.de

Brandenburg

25. Akkordeontage in Rheinsberg

DIE AKKORDEONTAGE IN DER Musikakademie Rheinsberg sind inzwischen Tradition und legendär. Hier stimmt einfach alles. Prima Stimmung, nette Menschen und hochkarätige Musikerinnen und Musiker treffen für drei Tage aufeinander. Viele, die einmal hier waren und im Kavalierhaus des Schlosses gewohnt und musiziert haben, werden zu Wiederholungstätern: Hat man die inspirierende Atmosphäre im Haus einmal erlebt, kommt man nicht davon los – und deshalb immer wieder. Finanziell gefördert wird die Bundesakademie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und dem Bund. Deshalb ist sie ein Ort für alle: Chöre, Orchester und Ensembles können in der ländlichen Ruhe und Abgeschiedenheit unter professionellen Bedingungen proben, weit genug von Berlin entfernt und nah genug, um gehört zu werden. Aber auch Musiklehrer, Orchesterleiter, fortgeschrittene Schüler sowie ambitionierte Amateure der Akkordeonszene treffen sich hier jedes Jahr im Februar, um sich auf die Wettbewerbe auf Bundesebene vorzubereiten oder einfach nur zum Vergnügen zu musizieren. Insgesamt waren rund 40 Teilnehmer angereist.

In diesem Jahr wurden zwei Workshops angeboten. Der Orchesterkurs wurde geleitet vom erfahrenen Dirigenten Hans Günther Kölz vom Hohner-Konservatorium Trossingen. Das Besondere an den Kursen bei Kölz ist, dass er musikalische Grenzgänge mit den Spielern ausprobiert. So wurden Kompositionen und Arrangements von Astor Piazzolla bis Claudio Monteverdi einstudiert. Einen weiteren Kurs leitete die Musikpädagogin und Dirigentin Sabine Kölz. Bei ihr konnten Musiker, die noch nicht so fit auf dem Akkordeon sind, aber Freude und Spaß am Musizieren haben, im kleineren Rahmen lernen, zusammen zu spielen.

Der Höhepunkt des Seminars war die Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen der Akkordeontage. Der Präsident des Deutschen Harmonikverbandes, Jochen Haußmann, würdigte

das Jubiläum in seiner Ansprache. Das Seminar hätte inzwischen einen Bekanntheitsgrad weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus und sei, was die Atmosphäre im Haus betrifft, eine Art musikalisches Familientreffen. Haußmann überbrachte eine besondere Ehrung für den DHV – Vizepräsidenten, Volker Gerlich. Gerlich wurde mit der Hermann-Schittenhelm-Medaille des DHV ausgezeichnet. Gerlich organisiert von Beginn an, seit 1999, die Rheinsberger Akkordeon-Tage und leitet das Landesjugendakkordeonorchester Brandenburg. In seiner Laudatio sagte Haußmann: Gerlich sei kein Mensch, der gerne im Mittelpunkt stehe. Aber er bringe mit seinem unermüdlichen Engagement die Akkordeonmusik nach vorne, begeistere junge Menschen für das Instrument und setzte sich dafür ein, dass Menschen bis ins hohe Alter auf dem Akkordeon musizieren können.

Die Präsidentin des Brandenburgischen Landtages, Frau Prof. Dr. Ulrike Liedtke, würdigte das Jubiläum der Akkordeontage ebenfalls bei der Festveranstaltung. Liedtke hatte die Musikakademie Rheinsberg nach der Wende aufgebaut und bis 2014 geleitet. Die Akkordeonisten hätten zu den ersten Gruppen gehört, die in der damals jungen Akademie zu Gast waren, sagte sie in ihrer Rede. Dass es die Workshops nach so langer Zeit immer noch gebe, sei der Beständigkeit Volker Gerlichs zu verdanken. Er trage maßgeblich dazu bei, dass die Akkordeonisten immer wieder kommen und in jedem Jahr ein neues Programm und Repertoire erkunden können.

Und so freuen wir uns auf die kommenden Akkordeontage im Februar

2025. Denn: Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden. (Franz Schubert, 1797–1828) *Text: Claudia Baradoy*



DHV-Landesverband Brandenburg
Vertreten durch: Volker Gerlich
Schwanstraße 2
03046 Cottbus
Tel. +49 (0) 151 / 24221234
E-Mail: volker.gerlich@gmx.de

Hessen

90. Jubiläumskonzert des Handharmonika- und Akkordeon-Club 1934 Rüsselsheim/Haßloch e.V.

Rüsselsheim, 16. März 2024

AM SAMSTAG, dem 16. März 2024, erstrahlte die Kirche Auferstehung Christi in Rüsselsheim in einem ganz besonderen Glanz, als der Handharmonika- und Akkordeon-Club 1934 Rüsselsheim/Haßloch e.V. (HAC) sein 90. Jubiläumskonzert feierte.

Der Abend begann mit einer beeindruckenden Aufführung des Partnervereins aus der Schweiz, dem Handharmonika Club Biberist (HCB), und den Gesangschören von KantVokal der

Immanuel-Kant-Schule. Unter der Leitung von Doris Brügger präsentierte das 18-köpfige Orchester des HCB ein vielseitiges Repertoire, das von klassischen Stücken wie dem *Spanischer Marsch* von Johann Strauß bis hin zu modernen Titeln wie *Best of Electric Light Orchestra* reichte. Mit ihrem energiegeladenen Abschlussstück *Rock around the Clock* brachten sie das Publikum zum Mitklatschen und sorgten für eine mitreißende Atmosphäre.

Nach einer kurzen Umbaupause, während der HAC-Vorsitzender Thomas Schmitt unter den Gästen einen hessischen Präsentkorb verlorste, folgten die Auftritte der Vokalensembles Herrensalon und Cantilena. Herrensalon, bestehend aus acht talentierten jungen Musikern und unter der Leitung von Musiklehrer Rüdiger Schmidt, begeisterte mit humorvollen Liedern wie *Meine neue Freundin* und *Liebeslied* von Musikkabarettist Bodo Wartke.

Der Höhepunkt des Abends war zweifellos der Auftritt des Gastgeberorchesters, des Ersten Orchesters des HAC unter der Leitung von Ingolf Schneider. Das Orchester eröffnete mit dem klassischen Stück *Neapolitanische Ständchen* von Gerhard Winkler und bot anschließend eine abwechslungsreiche Darbietung. Unterstützt von Gesangssolisten Robert Zaska und Martina Zaska präsentierten sie bekannte Titel wie *My Way* von Frank Sinatra und *I Will Survive* von Gloria Gaynor.

Besonders hervorzuheben war auch die musikalische Leistung von Rüdiger Schmitt, der nicht nur als Dirigent seiner Vokalensembles glänzte, sondern auch das Erste Orchester des HAC am Klavier musikalisch unterstützte. Mit



Alle Aktiven bei der Zugabe *Imagine* unter der Leitung von Doris Brügger



Die Chöre *Herrensalon* und *Cantilena*

einer Leidenschaft, die durch jede Note spürbar war, entlockte Rüdiger Schmitt zum Erstaunen des Publikums seinem Akkordeon eine beeindruckende Bandbreite an Emotionen. Es war eine wahre Freude, ihm zuzusehen, wie er mit Leichtigkeit und Präzision die Melodie von Astor Piazzolla's *Libertango* interpretierte und dabei eine tiefe Verbindung zur Musik herstellte. Besonders beeindruckend war auch seine Solodarbietung des von ihm komponierten Titel *Fantasia*, bei denen Rüdiger Schmitt das Akkordeon in seiner ganzen Pracht erstrahlen ließ.

Das Konzert endete nach knapp zweieinhalb Stunden mit einem beeindruckenden Finale, bei dem sich alle Musikerinnen und Musiker gemeinsam auf der Bühne versammelten und unter tosendem Applaus *Das gibt's nur einmal* und eine berührende Interpretation von *Imagine* von John Lennon zum Besten gaben.

Das 90. Jubiläumskonzert des Handharmonika- und Akkordeon-Club 1934 Rüsselsheim/Haßloch e.V. wird zweifellos als ein unvergessliches Ereignis in die Vereinsgeschichte eingehen und bleibt den Zuhörern noch lange in Erinnerung. *Text: Ingolf Schneider, Fotos: Martin Groß*



DHV-Landesverband Hessen
Vertreten durch: Ingolf Schneider
Lenbachstr. 81
65428 Rüsselsheim
Tel. +49 (0) 6142 / 59724
E-Mail: ingolf.schneider@gmx.de

Nordrhein-Westfalen

Impulsvortrag der Arbeitsgemeinschaft Amateurmusik des Landesmusikrats NRW

ZUM PARLAMENTARISCHEN Frühstück im Landtag NRW am 26. 3. 2024 trafen sich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Amateurmusikverbände mit interessierten Landtagsabgeordneten sowie der Ministerin für Kultur und Wissenschaft NRW Ina Brandes. Nach der sehr freundlichen Begrüßung durch den Landtagspräsidenten André Kuper, der den Amateurmusikerinnen und -musikern seit Langem verbunden ist, begrüßte die Vorsitzende der AG Amateurmusik und ehemalige

Landtagspräsidentin Regina van Dintther und wies auf die gesellschaftliche Bedeutung des gemeinsamen Musizierens hin.

Matthias Hennecke, stellvertretender Vorsitzender der AG Amateurmusik und Landesvorsitzender des DHV-NRW e.V., unterfütterte dies mit konkreten Beispielen und schenkte mit seinem Impulsvortrag zur Lage der Amateurmusik ein wenig Wasser in den Wein, indem er auf die prekäre Lage beim musikalischen Nachwuchs hinwies und auf die Schwierigkeiten bei der Suche nach Ensembleleitern.

Umrahmt wurde das Programm vom Akkordeon-Ensemble Con Sprituoso. Danach begann ein reger Austausch von Parlamentariern und Verbandsvertretern – bestimmt nicht die letzte Veranstaltung dieser Art! *Text: Eva Luise Roth, Fotos: Martina Schubert*



Matthias Hennecke, stellvertretender Vorsitzender der AG Amateurmusik und Landesvorsitzender des DHV-NRW e.V.



Das Akkordeon-Ensemble Con Sprituoso beim Parlamentarischem Frühstück der Arbeitsgemeinschaft Amateurmusik des Landesmusikrats NRW.



Akkordeonale 2024 Septett: Paul Schubert, Djordje Davidovic, Kaya Meller (Flügelhorn), Marcello Squillante, Esther Swift (Harfe), Irene Tillung, Servais Haanen. Foto: Anita Brandstätter

Akkordeonale gastierte in Kerpen

Liebe zum Akkordeon in vielen Facetten

AM SONNTAG, den 7. April 2024, gastierte wieder die Akkordeonale – das vom niederländischen Akkordeonisten Servais Haanen ins Leben gerufene Internationale Akkordeon-Festival – in der Jahnhalle in Kerpen. Wieder hatte er vier Künstler auf dem oft geschmähten Instrument aus verschiedenen Ländern und zwei Begleitmusikerinnen mit Flügelhorn und Harfe zusammengebracht, um viele Facetten der Akkordeonmusik solistisch und in sich ändernden Ensembles zu präsentieren – insgesamt immer eine Liebeserklärung für das Akkordeon. Die Tour geht noch bis zum 6. Mai – mit über 30 Konzerten in allen Teilen Deutschlands über fünf Wochen hinweg.

Für die Septett-Stücke, die die erste Programmhälfte eröffneten und abschlossen, zeichnet sich der Initiator selbst verantwortlich. Die Ouvertüre war *Esperança*, die Hoffnung, dass es den Zuschauenden gefällt, so Servais Haanen, dessen Moderation mit knochentrockenem Humor und einem sympathischen niederländischen Akzent auch zu den Charakteristika der Konzerte gehört. Zum Abschluss erklang *Wolfstein* zur Erinnerung daran, dass Servais Haanen vor 25 Jahren dort Kristine Talamo-Spiegel, die Tour-Managerin, getroffen hat: Wolfstein ist ein kleines Dorf in der Pfalz. Eine Woche im Jahr residiert hier das legendäre SommerMusikFest – ein rauschender Schmelztiegel voller Workshops, Tanz, Konzerte. Bei seinem Ensemblestück

im zweiten Teil sollten dann alle Akteure wieder mitmachen: *La valse des non nommés* – für alle, die in den Umwälzungen der Weltgeschichte verloren gehen und deren Namen nie genannt wurden.

Paul Schubert aus Österreich mit etwas »anarchistischen« Klängen, von Otto Lechner und Accordion Tribe geprägt, durfte gleich dreimal solistisch auftreten: *Birds* – mit jazzigem Scat-Gesang zum Abschluss, *Grauschattenschein* – im Repertoire des trio akk:zent – und *La Rose*.

Irene Tillung aus Norwegen holte schon mit 5 Jahren das Akkordeon aus dem obersten Regalbrett, die klassisch ausgebildete Akkordeonistin spielt gerne traditionelle Musik und Volksmusik. Sie begann mit ihrer ruhigen Komposition *Grå Gangar*, danach kam ein wunderschönes *Kimring*, was auf Deutsch Schimmerung bedeutet, begleitet wurde sie von Paul Schubert und Esther Swift aus Schottland an der Harfe.

Djordje Davidovic aus Serbien stellte sich mit der Eigenkomposition *Krug* vor, das bedeutet Kreis und ist nach einer schwierigen Lebenssituation entstanden – er demonstrierte darin viele Facetten – schöne Melodieteile, schnelle Läufe und interessante Rhythmen. Im »Referenzstück für Akkordeon«, dem *Czardas* von Monti, zeigte er im zweiten Programmteil seine Virtuosität – auch mit eigenen Verzerrungen.

Marcello Squillante stammt aus Italien und ist durch die Straßenmusik in Neapel geprägt, erst mit 18 satelte er von Gitarre auf Akkordeon um. Er steuerte zwei mit viel Applaus beachtete traditionelle Gesangsnummern bei, eine *Serenata* gemeinsam mit Kaya Meller aus Polen am Flügelhorn und Servais Haanen, sowie ein Liebeslied an die Erde *Canzone della Vela* mit

Irene Tillung, Accordina, und Esther Swift, Harfe.

Servais Haanen spielt eine diatonische Harmonika und hat sich darauf spezialisiert, Minimalstrukturen und Elemente neuer Musik in seine klanglich ausgewogene Musik einzubringen. Er stellte sich mit *The Return of Being* vor: »etwas scheint endgültig zu Ende und kehrt doch überraschend in neuer Form zurück... Das Leben findet immer einen Weg und ist nicht totzukriegen... Frühlingsbeginn?«. Begleitet wurde er von Djordje Davidovic, Paul Schubert und Esther Swift an der Harfe – nach seiner ausführlich erzählten Geschichte von einem Erlebnis in Südfrankreich, als er mit der Fähre an einem FKK-Strand gelandet war und dann auf seiner Luftmatratze eingeschlafen ans Festland an einen normalen Strand getrieben wurde.

Auch die Begleitmusikerin Esther Swift stellte sich – immer lächelnd – mit einer Komposition mit Gesang vor; für *Blue*, eine stimmungsvolle Musik über Erde, Wasser und Wind bei Sonnenaufgang, erhielt sie viel Applaus. In den Tour-Bus passete nur eine kleinere Harfe, eine Clarsach aus Schottland mit weniger Saiten und ohne Pedale.

Weitere Ensemble-Stücke kamen von Irene Tillung: *Heidring*, das heißt auf Deutsch *Ehre* und attacca *Ti på taktet*, was der deutschen Redewendung »Lieber ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach« entspricht. Alle Akkordeonisten spielten gemeinsam – mit Improvisationsteilen von Djordje Davidovic und Marcello Squillante. Und der Kracher zum Abschluss war ein Arrangement von Djordje Davidovic eines fröhlichen rumänischen Schlagers von 1937 *Ionel Ionelule* von George Sbârcea bzw. Claude Romano.



Das Akkordeon-Orchester Wesseling gastierte zum zweiten Mal in der Kirche St. Josef im Rahmen der Konzertreihe »Musik in der Kapelle« der Freunde und Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses Wesseling. Foto: Wolfhard Brandtstätter

Standing Ovation in der fast ausverkauften Jahnhalle.

Wie immer gab es zwei Zugaben. Zunächst konnte sich noch Begleitmusikerin Kaya Meller mit einer Jazz-Version von Chopins *Nocturne Op. 55 No. 1* vorstellen – gemeinsam mit Djordje Davidovic und Esther Swift an der Harfe. Und das Septett sagte mit einem zweiten *Rausschmeißer Arrividerci*, der *Tarantella di Sannicandro*. Auf der Website der Akkordeonale findet man die weiteren Tourdaten sowie den Shop mit CDs und Notenbüchern.

Musik in der Kapelle des Krankenhaus-Fördervereins

Vielfältige Akkordeonmusik kam gut an

UM 18 UHR MARSCHIERTEN die Mitglieder des Akkordeon-Orchesters Wesseling beim Glockenläuten in die Kirche St. Josef ein. Erika Weidenbrück begrüßte die Zuhörerinnen und Zuhörer im Namen der Freunde und Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses ganz herzlich, sie freute sich auf die Darbietungen des Wesseling Kulturvereins. Im Dezember 2020 hatte er schon einmal am gleichen Ort eine abwechslungsreiche Adventsmusik gespielt – und es war sehr, sehr kalt, da es nicht nur der Spar-Winter war, sondern weil auch die Heizung der Kirche ausgefallen war. Der Frühling

machte allerdings an diesem Wochenende etwas Pause – nachts wurden sogar in der Region Köln Grade unter Null gemessen.

Mit einem vielfältigen Querschnitt durch die Akkordeonmusik spielten sich die Akkordeonistinnen und Akkordeonisten, Bassistin, Gitarrist und Schlagzeuger aber schnell warm. Eröffnet wurde das Konzert klassisch. Als erstes erklang die ungarische Fantasie *Tihany*, eine für Akkordeonorchester geschriebene Komposition: Johan Nijs wurde durch die idyllische Landschaft des Balaton dazu inspiriert. Das bekannte *Pizzicati* von Leo Delibes aus dem Ballett *Sylvia* erinnerte an Wiener Neujahrskonzerte, wo es vom großen Sinfonieorchester gespielt wird – mit Tanzeinlage. Die Musik der Romantik wirkte mit ihrer rhythmischen Brillanz und einprägsamen Melodik auch im Akkordeonorchester-Arrangement gut. Ganz besonders kam der Walzer *The Waltzing Cat* an. Der amerikanische Komponist Leroy Anderson wurde bekannt durch seine kurzen, originellen Konzertstücke, die er ab 1936 auf Anregung von Arthur Fiedler für das Boston Pops Orchestra komponierte.

Im zweiten Konzertblock erklang ganz unterschiedliche Filmmusik, zunächst aus dem schwedischen Film »Wie im Himmel« von 2005 *Gabriella's Song*: es ist das wunderschöne Lied von Gabriella, die im Chor Zuflucht vor ihrem gewalttätigen Ehemann sucht; bei einem Auftritt im Dorf, den auch ihr Mann besucht, singt sie sich mit diesem berührenden und kraftvollen Lied über Freiheit, Selbstbestimmung

und Lebensglück von ihm frei. Solistin war Anita Brandtstätter, die musikalische Leiterin des Orchesters. Aus dem US-amerikanischen Film »Ratatouille« von 2007 von der Ratte Rémy, die Chefkoch werden möchte, stammt der Pop-Tango *Colette Shows Him le Ropes* – in der zugehörigen Szene zeigt die lustige, aber auch leidenschaftliche Colette dem Küchenjunge Alfredo, wo es lang geht. Eine ganz besondere Nummer war *Musicien*, ein Electro-Swing der Band *Moi et les Autres* mit Jazz-Akkordeonist Eric Dann, der auch das Arrangement für Akkordeonorchester im Bigband-Sound schrieb.

Im dritten Konzertblock gab es drei Pop-Songs in wirkungsvollen Arrangements: den Hit *Feel* des britischen Sängers Robbie Williams, den Evergreen *I Just Called To Say I Love You* des amerikanischen Pop-Sängers Stevie Wonder und – immer besonders schön in der Kirchenakustik – das poetische und kraftvolle *Hallelujah* des kanadischen Sängers Leonard Cohen.

Last but not least erfreute das Orchester die Gäste in der Kirche mit kölschen Liedern: beim Medley *BAP in Concert* mit den Songs von Wolfgang Niedeken *Verdammt lang' her*, *Do kanns zaubere* und *Waschsalon*, alle aus den 1980er Jahren, glänzte besonders Günter Mauel an der E-Gitarre. Beim Lied *Wesseling, du prächtig Stöckche Äd* durften die Kirchenbesucher mitsingen – im Programm war der komplette Text eingelegt, und die Melodie ist recht eingängig, auch wenn man das Wesseling-Lied nicht kennt. Bei der Zugabe *Heimweh nach Köln*



Gruppenfoto des Akkordeonorchester 1957 St. Tönis

von Willi Ostermann wurde ebenfalls kräftig mitgesungen. Und nach lang anhaltendem Applaus erklang noch einmal der *Waschsalon*: »Ich jonn su unwahrscheinlich jähn met dir enn der Waschsalon, weil du häss Ahnung vun dä Technik, vunn der ich nix verstonn. Wisch Wasch.«

Das Publikum war beeindruckt von dem sehr vielfältigen Programm des Akkordeon-Orchesters und genoss einen unterhaltsamen Abend. Das nächste Konzert der Freunde und Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses ist am Sonntag, 30. Juni 2024, um 18 Uhr wieder in St. Josef, dieses Mal ein Chorkonzert mit dem Brigidachor Berzdorf unter Leitung von Jonas Dickopf. *Text: Anita Brandtstätter*

Einmaliges Projekt *Lunge und Balg* in Tönisvorst

DAS PROJEKT *Lunge und Balg* findet am 30. 6. 2024 im Forum Corneliusfeld statt und verfolgt einen neuen Ansatz, klassische Literatur für das Instrument Akkordeon spielbar zu machen und zur Aufführung zu bringen. Aus diesem Grund nachfolgend ein kurzer Bericht zum Projekt:

Das Akkordeon-Orchester ist ein vergleichbar junger Klangkörper. Die verfügbare Originalliteratur ist inzwischen umfangreich, aber einem breiten Publikum unbekannt. Immer schon wurden daher bekannte Titel und Kompositionen aus allen Epochen einschließlich aktueller Pop-, Rock-, Jazz- und Filmmusik sowie Musicals für Akkordeon-Orchester umgeschrieben.

Beim einmaligen Projekt *Lunge und Balg* wird klassische Literatur, in

der vom Sinfonieorchester bekannten Originalversion, gespielt, indem der Streicherpart von den Akkordeonisten übernommen wird. Um das umsetzen zu können, werden die originalen Streicherstimmen nicht neu arrangiert, sondern unverändert verwendet. Notwendige Anpassungen des Notenmaterials werden auf das mindeste beschränkt, damit das Werk nicht verfälscht wird. Alle anderen Stimmen (Bläser, Schlagwerk usw.) werden von den jeweiligen Originalinstrumenten gespielt.

Für ein ausgewogenes Klangbild des gesamten Orchesters nehmen ca. 30 Akkordeonspieler vom Akkordeon-Orchester 1957 St. Tönis, verteilt auf die fünf Streicherstimmen Violine I und II, Viola, Cello, Kontrabass, teil. Das Projekt findet in Kooperation mit den Co-vestro-Symphonikern aus Krefeld statt. Ca. 15 Bläser und Schlagwerker dieses Orchesters ergänzen daher die Musik mit ihren Instrumenten.

Der Ehrgeiz und die Begeisterung der Akkordeonisten ist sehr hoch, da die Beschäftigung mit dieser Art von Originalliteratur nicht nur eine neue Herausforderung darstellt sondern gerade die Möglichkeit bietet, Zugang zu neuem Repertoire und damit auch neuen Spieltechniken zu erhalten, der einem Akkordeonspieler ansonsten verwehrt ist.

Thomas Waser, der Arrangeur und Dirigent dieses Projektes, hofft, dass das Publikum mit den Interpretationen des klassischen Repertoires überzeugt werden kann. Vorgesehen sind der 1. Satz der Sinfonie Nr. 8 (Unvollendete) von Schubert, der 1. Satz der 5. Sinfonie von van Beethoven und die Ouvertüre zum *Barbier von Sevilla* von Rossini, außerdem Stücke aus dem Akkordeon-Orchester-Repertoire, die

zum Teil für die Mitwirkung der Bläser neu arrangiert bzw. erweitert wurden. Eins wird versprochen: Die Klangwelt ist interessant und berauschend!

Einlass zu der Veranstaltung ist um 16.30 Uhr – Beginn: 17.00 Uhr. Tickets zum Preis von Euro 15,00 / Euro 9,00 können über die Homepage www.akkordeon-orchester-1957.de erworben werden. Dort erhält man auch alle Informationen über weitere Veranstaltungen des Vereins. *Text: Karin Löcher*

Ausprobieren ... Kennenlernen ... mal was ganz anderes

Literatur-Workshop in Kooperation
mit dem AO Drabenderhöhe-
Bergisch Land

LANDESMUSIKAKADEMIE Bad Fredeburg – Bad Fredeburg? Wer kennt schon den kleinen Ort mitten im Sauerland, fernab der großen Städte, mit viel Natur und noch mehr Nichts drumherum? Rund 35 unerschrockene und begeisterte Menschen machen sich einmal im Jahr auf dem Weg zur Landesmusikakademie. Es entsteht der Eindruck, dass sich dort etwas Besonderes ereignet – und der Eindruck täuscht nicht.

Tritt man durch den Eingang der Landesmusikakademie und geht links die Treppen hinauf, ist schon, trotz hervorragender Isolation, Akkordeonmusik zu hören. Und wer sich dann traut, den Raum zu betreten und nicht als erstes über den Hochtisch mit Gummibärchen, holländischen Honigwaffeln, Schokolade und Keksen stolpert,



Literatur-Workshop in Kooperation mit dem AO Drabenderhöhe-Bergisch Land mit Monika Schneider am Dirigierpult. Foto: Juliane Wühr

kann ein großes Akkordeonorchester erleben – die 1. bis 3. Stimme achtfach, die 4. Stimme sechsfach und der Bass vierfach besetzt. Was machen so viele Menschen bloß hier in Bad Fredeburg? Ein lokales Orchester wird es wohl nicht sein, es scheint, dass mehr Menschen hier im Raum sitzen als Bad Fredeburg EinwohnerInnen hat. Ein Hinweis könnte sein, dass an jedem Notenständer ein Namenschild hängt. Hier kennen sich wohl nicht alle.... Und richtig, manche sind jedes Jahr dabei, andere zum ersten Mal oder nur manchmal. Aber was passiert hier denn? Konzerte sind nicht angekündigt.

Also hinsetzen und lauschen.

Am Pult steht ein vertrautes Gesicht: Monika Schneider dirigiert, lenkt, leitet, ermahnt, lacht, probt, wiederholt »ein letztes Mal« und »ein allerletztes Mal« einzelne Passagen, voller Energie, Begeisterung und Konzentration. Ein Stück wird einmal gespielt, dann werden einzelne Passagen wiederholt oder das Tempo gesteigert, der Rhythmus noch einmal klar gemacht. Anschließend geht es, nachdem das Mikrofon der Dirigentin nach dem dritten gefühlvollen Versuch abgeschaltet ist, direkt in die Aufnahme. Langsam dämmert es: dies muss der Literaturworkshop des Akkordeonorchesters Drabenderhöhe-Bergisch Land sein! Kaum ist das Stück vorbei, werden Stifte gezückt und auf einer fertig vorbereiteten Tabelle notiert jede/r, ob das Stück für das eigene Orchester wohl in Frage kommen könnte. Denn der Workshop wird von DirigentInnen, StimmführerInnen, Ensemblemitgliedern und anderen begeisterten AkkordeonistInnen

aus ganz Deutschland und den Niederlanden besucht.

Auf den zweiten Blick ist zu sehen: jede/r SpielerIn hat eine dicke farbige Mappe mit Noten auf dem Pult stehen. Alles Originale, die von den Verlagen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Dafür werden die Noten später von den Orchestern auch direkt bei den Verlagen bestellt – was für eine Win-Win Situation. Zwischen 25 und 30 Stücke werden an einem Wochenende gespielt, wobei die Auswahl reichhaltig ist – sowohl originale Musik als auch Bearbeitungen von Unterhaltungsmusik, aber auch klassische Werke sind vertreten und es besteht die Möglichkeit, vorab Stücke vorzuschlagen oder Noten mitzubringen.

Sitzt man länger vorne an dem Hochtisch und lutscht das ein- oder andere Gummibärchen, wird klar, das Niveau ist hoch! Gespielt werden Orchesterwerke der Mittel- und Oberstufe- und zwar im Tempo und vom Blatt. Das verlangt ein hohes Können von allen. Manchmal erklingt zwar vom Dirigentinnenpult »da war schon viel Schönes dabei«, manchmal misslingt eine schwierige Stelle, manchmal braucht es ein paar Takte, um sich von A-Dur auf Des-Dur umzustellen. Bei aller Konzentration und Ruhe, mit der gespielt wird, wird auch immer wieder gelacht, geschmunzelt und gekichert.

Lässt man dann seinen Blick über die Instrumente schweifen, erkennt man: hier ist eine knappe halbe Tonne edler Stücke Akkordeon am Start. Morinos, Golas, Bugaris, Beltunas stehen Seite an Seite. Kein Wunder, dass der Raum in jeder Pause abgeschlossen wird.

Wenn Monika Schneider zur Pause abwinkt, recken sich viele, denn das Wochenende ist wirklich voller Musik. Freitag von halb acht bis halb zehn, Samstag »neun Uhr erster Ton« bis abends gegen neun und Sonntag nochmal von morgens um neun bis gegen vierzehn Uhr. Wer hofft, zwischendurch ins nahe Hallenbad gehen zu können, um sich an warmen Düsen die verspannte Muskulatur weichspülen zu lassen, hat sich gründlich getäuscht. Die längste Pause ist die am Samstagmittag, 1,5 Stunden, in denen auch noch gegessen wird.

Das klingt jetzt aber echt nach Arbeit, schaut man aber in die Gesichter, sind Begeisterung und glänzende Augen zu sehen. Und wenn so viele Akkordeon-Nerds aufeinandertreffen, wird in den Pausen, beim Essen und abends weiter gefachsimpelt: in welchem Orchester spielt wer, was gibt es an Konzertprogrammen, wo gibt man das Instrument zur Reparatur ab, was waren die Highlights seit dem letzten Workshop und so weiter.

Geht man dann abends durch die Landesmusikakademie, hört man aus einigen Zimmern schon entspanntes Schnarchen, während im Aufenthaltsraum geklönt und gelacht wird. Entsprechend unterschiedlich ist die Müdigkeit am nächsten Morgen.

Setzt man sich am Ende des Workshops nun wieder in den großen Probensaal mit dem riesigen Fenster mit Blick in die reichlich vorhandene Natur, sind lauter zufriedene, musiksatte, dankbare Gesichter zu sehen, die zum Schluss noch einmal auf Wunsch die »Highlights« des Workshops spielen und dann einen großen Dank aussprechen. Zunächst gilt ein großer Dank an die Verlage Amusiko, Notenwunderland/Jetelina und Rundel. Denn ohne Noten macht ein Literaturworkshop wenig Sinn. Dann natürlich an Monika Schneider, die mit einer unglaublichen Energie, Kompetenz und Humor das Wochenende musikalisch gestaltet und besonders an Juliane Wühr und Colja Steinmetzler, die das Wochenende seit fünf Jahren organisieren, Noten sortieren, telefonieren, Mails schreiben, abrechnen und alle Fragen geduldig beantworten – und das jedes Jahr wieder.

Wenn man dann den Lauschplatz neben den letzten paar Gummibärchen verlässt, ist man selbst beseelt von der Stimmung und einem Wochenende voller Musik. Text: Meike Jacobsen

In elf Jahren 31 Workshops

Akkordeonkonzert »Gemeinsam musizieren mit Quetsch«

ZIELMICH GENAU vor elf Jahren gab es das erste Akkordeonkonzert »Gemeinsam musizieren mit der Quetsch« in der Aula Gartenstraße – nach dem ersten Workshop »Gemeinsam musizieren mit Quetsch« des Akkordeon-Orchesters Wesseling, in dem Akkordeonschülerinnen und -schüler Freude am Zusammenspiel mit anderen im Orchester bekommen können. Und jetzt war das Abschlusskonzert nach dem 31. Workshop – die Reihe bietet jedes Jahr dreimal die Möglichkeit, in etwa fünf Proben ein kleines Programm einzustudieren und dabei zu erleben, worauf es in einem Orchester ankommt, aber auch sich daran zu erfreuen, wie aus vielen Stimmen insgesamt ein schönes musikalisches Ergebnis entsteht. Dozentin ist von Anfang an Anita Brandtstätter. Diese Frühjahrskonzerte werden also immer mit dem Nachwuchs und für den Nachwuchs veranstaltet. Ein Orchester-Workshop muss ja ein Ziel haben, und das ist immer ein Auftritt.

Und so saßen dieses Jahr 16 Mitglieder auf der Bühne und boten ein abwechslungsreiches Programm. Zunächst präsentierten sie eine kleine Suite *Einmal um die Welt ... mit dem Akkordeon*, die Stephan Müller für Akkordeonensembles komponiert hat. Dabei werden typisch Musikstile aus aller Welt aufgenommen. In den vier Sätzen erklangen eine ruhige Pop-Ballade *Clouds*, ein lustiger Ragtime *The Honey*

Rag, ein Tango nuevo *Tango para Ninos* und eine Polka mit Ohrwurm-Charakter *Festa Sicilia*. Vier Mitglieder davon waren das erste Mal dabei, die meisten waren aber »Wiederholungstäter«, weil das gemeinsame Spielen ganz einfach Spaß macht. Leider war dieses Jahr etwas der Wurm drin – aus Krankheitsgründen konnten insbesondere einige Kinder nicht im generationsübergreifenden Orchester mitmachen. Zum Abschluss ihres Auftritts hatte das Workshop-Orchester noch den Schlussteil von *Hollywood Hills* von Sunrise Avenue vorbereitet und durfte sich danach über viel Applaus freuen.

Seit sechs Jahren gibt es ein Aspiranten-Ensemble mit ehemaligen Workshop-Teilnehmern, die gerne mehr wollen und regelmäßig proben möchten. Inzwischen haben sich sechs Akkordeonistinnen und zwei Akkordeonisten plus Leiterin und Schlagzeug ein eigenes Repertoire erarbeitet – sie spielen nicht nur bei Konzerten des Vereins, sondern haben mit ihrem Engagement und ihrer abwechslungsreichen Musik schon etliche Auftritte in Seniorenheimen und für Seniorenveranstaltungen absolviert – eben AkkoFans. Drei Akteure auf der Bühne waren genau seit einem Jahr mit Freude dabei. Das Ensemble präsentierte ein buntes Programm – vom klassischen *Waltz No. 2* von Dmitri Schostakowitsch über die *Diamond Fantasy* von Jochen Frericks mit Themen aus drei Hits von Neil Diamond bis zur Oberkrainer-Polka *Auf der Autobahn* von Slavko Avsenik im Arrangement von Gottfried Hummel. Viel Applaus wurde mit der Zugabe *Probier's mal mit Gemütlichkeit* aus dem Dschungelbuch belohnt.

Last but not least kam dann der Auftritt des Stammorchesters. Die Mitglieder wollen in diesem Konzert dem Nachwuchs zeigen, was man sonst noch so im Akkordeonorchester spielen kann. Und so stand die ganze Breite der Akkordeonmusik auf dem Programm: von Originalmusik, der ungarischen Fantasie *Tihany* von Johan Nijs, und Klassik wie das Scherzinetto *Pizzicati* aus dem Ballet *Sylvia* von Leo Delibes über die Komposition *The Waltzing Cat*, die Leroy Anderson für das sinfonische Boston Pops Orchestra komponierte, bis zu Filmmusik und Pop-Hits. Die Zuschauer nahmen begeistert die tollen Arrangements von Hans-Günther Kölz von *Gabriella's Song* aus dem schwedischen Film *Wie im Himmel* von 2004 – mit Anita Brandtstätter als Solistin – und von *Colette Shows Him le Ropes* aus dem US-amerikanischen Animationsfilm *Ratatouille* von 2007 entgegen. Und auch der Abschluss mit dem Hit von Robbie Williams *Feel* gefiel so gut, so dass die Zugabe *I Just Called To Say I Love You* von Stevie Wonders erneut langanhaltenden Applaus und Bravorufe einbrachte.

Die nächsten Termine des Akkordeon-Orchesters Wesseling: am Sonntag, 21. April, um 18 Uhr Konzert in der Kirche St. Josef in der Reihe »Musik in der Kapelle« der Freunde und Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses und am Sonntag, 23. Juni, um 16 Uhr Rheinparkkonzert zum »Tag der Musik« – ein Open Air Konzert der Stadt Wesseling am Musikpavillon im Wesselinger Rheinpark. *Text: Anita Brandtstätter*



Eröffnung des Konzertes mit dem Orchester des 31. Workshops »Gemeinsam musizieren mit Quetsch« unter Leitung von Anita Brandtstätter.

Foto: Wolfhard Brandtstätter



Preisverleihung beim AMP-Landesentscheid NRW. Foto: Martina Schubert

AMP-Landesentscheid NRW

Am 18. Februar 2024 fand in der Musikschule Düren unter der bewährten Leitung von Andrea Nolte der AMP-Landesentscheid NRW statt.

33 KINDER UND JUGENDLICHE stellten sich in unterschiedlichen Kategorien der Fachjury Annette Grahl, Stefanie Schulte-Hoffmann und Emil Adler. Sie erreichten dabei ein so hohes Niveau, dass alle Teilnehmer:innen aus den entsprechenden Altersgruppen am Bundeswettbewerb in Ettlingen teilnehmen dürfen.

Das Organisationsteam um Musikschulleiterin Andrea Nolte haben die besten Rahmenbedingungen für solch einen aufregenden Wettbewerbstag geschaffen. Von Einspielmöglichkeiten bis zum leiblichen Wohl war für alles bestens gesorgt. So konnten sich die jungen Musiker:innen ganz auf ihre künstlerischen Vorträge konzentrieren. Text: Martina Schubert, Matthias Hennecke

Hohes musikalisches Niveau beim DHV-Landesmusikfest NRW 2024 in Herne

TOLLE MUSIKALISCHE LEISTUNGEN gab es beim 14. DHV-Landesmusikfest NRW in den Flottmann-Hallen in Herne, im Herzen des Ruhrgebiets, zu hören.

Rund 250 aktive Spieler:innen haben sich am 28. April 2024 in unterschiedlichen Gruppierungen dem Urteil einer Jury gestellt. In diesem Jahr gab

es erstmals die Möglichkeit, sich von der Jury im Sinne der Wertungsspiel-Ordnung mit Punkten und Prädikaten oder wie bei einem Kritikspiel ohne Punkte und Prädikate bewerten zu lassen. Beide Möglichkeiten wurden zu fast gleichen Teilen angenommen.

In der Kategorie »Erwachsenenorchester Höchststufe« wurde das Erste Essener Akkordeon Orchester unter der Leitung von Peter Lohmar mit 43,6 Punkten und dem Prädikat »Hervorragend« von den Juroren Silke D'Inka, Ralf Schwarzien und Edin Mujkanovic als bestes Orchester bewertet. In der Kategorie »Erwachsenenorchester Oberstufe« hat das Akkordeon Studio Orchester Bielefeld unter der Leitung von Helmut Quakernack mit 47 Punkten und dem Prädikat »Hervorragend« den ersten Platz belegt und war gleichzeitig punktbestes Orchester an diesem Tag.

Das zähe Ringen um die Auslegung der Wertungsspiel-Ordnung im Vorfeld der Veranstaltung hat der guten Stimmung und der Freude an der Begegnung keinen Abbruch getan. Das Ambiente des Kulturzentrums »Flottmann-Hallen« und die gelungene Organisation haben maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die Teilnehmer:innen sehr wohl gefühlt haben.

Zur großen Freude aller Beteiligten wurde die Preisverleihung durch den



Kai Gera, Matthias Hennecke, Jochen Haußmann

Präsidenten des DHV, Herrn Jochen Haußmann, und den Bürgermeister der Stadt Herne, Herrn Kai Gera, vorgenommen. Zuvor hatten beide Herren ein Grußwort an die Akteure gerichtet und allen Teilnehmer:innen zu ihren Leistungen gratuliert. Musikalisch hochkarätig umrahmt wurde die Abschlussveranstaltung durch das LandesjugendAkkordeonOrchester NRW unter der Leitung von Silke D'Inka.

Text: Martina Schubert, Matthias Hennecke, Fotos: Volker Beushausen

Neuer Kompaktlehrgang »Ausbilder:in für Akkordeon im Einzel- und Gruppenunterricht« in NRW

DER NEUE Qualifikationskurs/Kompaktlehrgang »Ausbilder:in für Akkordeon im Einzel- und Gruppenunterricht« mit dem Dozenten-Tandem Peter Lohmar und Claudia Quakernack startete im März als Pilotprojekt in Kooperation mit dem DHV-NRW erfolgreich an der Landesmusikakademie NRW. In drei Phasen sowie einem abschließenden Kolloquiumstag erlernen die Teilnehmer:innen musikpädagogische



Preisverleihung beim DHV-Landesmusikfest NRW 2024 in Herne



Die Teilnehmenden des Lehrgangs bei einer Gruppenaktivität. Foto: Matthias Hennecke

Grundlagen sowie die Vermittlung instrumentaler Basiskompetenzen.

In den Vereinen der hiesigen Akkordeonlandschaft existieren eine Reihe von äußerst motivierten Kräften, die den Nachwuchs stärken und für das Instrument begeistern möchten. Oft mangelt es jedoch an didaktischem und methodischem Wissen sowie an Möglichkeiten, adäquat zu unterrichten und damit den Nachwuchs nach der anfänglichen Euphorie nachhaltig an das Instrument zu binden. Interessierte Kinder in Schulen und Kindergärten für das Akkordeon zu begeistern, ist durchaus möglich. Aber was kommt danach? Wer unterrichtet diese Kinder? Wie lassen sich Strukturen schaffen, damit Kinder am Instrument bleiben?

Der Deutsche Harmonika Verband, Landesverband NRW hat zusammen mit der Landesmusikakademie NRW ein kompaktes Konzept zur Qualifizierung von Ausbilderinnen und Ausbildern für das Fach Akkordeon entwickelt, das für Interessierte die Möglichkeit eröffnen soll, sich qualifiziertes Know-How im Bereich der vereinsinternen Ausbildung anzueignen. Zielgruppe sind engagierte Akkord-eonist:innen aus den Vereinen, die motiviert sind, ihr Wissen weiterzugeben, um ihren Nachwuchs an das Instrument heranzuführen und im Elementarbereich bis zur Mittelstufe

im Einzel- oder Gruppenunterricht zu unterrichten.

Der Lehrgang bietet einen kompakten und niedrighschwelligem Einstieg in alle relevanten methodischen Fragestellungen und Konzepte. Er leistet eine optimale Vorarbeit, um – ausgestattet mit profundem Vorwissen – zukünftig womöglich auch die regulären Qualifizierenden C-Lehrgänge in der Amateurmusik zu besuchen. Im Vorfeld des Lehrgangs fanden insgesamt drei impulsgebende Online-Veranstaltungen statt, um die Community für die Inhalte zu sensibilisieren.

16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus NRW und auch den benachbarten Bundesländern fanden sich für die erste Wochenendphase in der Landesmusikakademie NRW in Heek ein. Nach einer Begrüßung durch den Bildungsreferenten der LMA-NRW und Organisator Edin Mujkanovic führte das engagierte Dozententeam am Freitagabend nach einer Kennenlernrunde in die Thematik ein, indem allseits bekannte, aber auch unbekanntere Literaturschulen vorgestellt und diskutiert wurden. Der Stundenplan am Samstag sah einen bunten Reigen verschiedener Themen und Disziplinen vor. Hier reichte die Themenpalette von der praxisorientierten Lernpsychologie über die Grundlagen des Übens, kombiniert mit den spielerischen Basics der rechten Hand, hin zu einer praxisorientierten Einführung in die Musiktheorie und das aktive Hören.

Nach einem gemütlichen abendlichen Beisammensein in der Burgstube der Akademie ging es am Sonntagvormittag weiter mit der Konzeption von Unterrichtsstunden sowie der Vorstellung der Gruppenarbeiten zu den vielfältigen Akkordeon-Lehrwerken. Die erste Phase legte inhaltlich die theoretischen Grundlagen für das weitere Vorgehen während des Lehrgangs. In Phase Zwei und Drei

werden dementsprechend das praktische Spiel sowie das eigene exemplarische Unterrichten eine größere Gewichtung erhalten.

Schon zu Beginn der Phase entwickelte sich eine ganz ausgezeichnete Atmosphäre und angeregte Stimmung, die das ganze Wochenende prägte. In jeder Pause entstanden lebhaftes Gespräche und Diskussionen rund um das Akkordeon und die Vereinsarbeit. Die hohe Motivation aller Beteiligten lag allenthalben in der Luft und war sprichwörtlich zum Greifen nah. Sehr hilfreich und konstruktiv war die Anwesenheit des Landesvorsitzenden des DHV-NRW Matthias Hennecke sowie seiner Stellvertreterin und Landesjugendleiterin Martina Schubert. Die beiden standen den Lehrgangsteilnehmenden mit Rat und Tat während des gesamten Wochenendes zur Verfügung. Das finale Feedback seitens der Beteiligten war sehr gut und alle freuen sich nun auf die Fortführung der Phasen Zwei und Drei im Juni und September im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick. Der Lehrgang soll zukünftig in regelmäßigen zeitlichen Intervallen angeboten werden und somit einen wichtigen Beitrag für die vereinsinterne Nachwuchsgewinnung unter veränderten Rahmenbedingungen wie beispielsweise der schulischen Ganztagsbetreuung leisten. Text: Edin Mujkanovic

Perfekte Bajan-Präsentation

Dmytro Zharikov im Wesselingerrheinforum

DER UKRAINISCHE BAJANSPIELER Dmytro Zharikov war auf Tournee, als vor über zwei Jahren der Krieg in seiner Heimat begann. Heute lebt er mit seiner Familie bei Tübingen. Ludger Strobel vom musikforum e. V. hatte den Solisten der Charkiwer Philharmonie und Preisträger internationaler Wettbewerbe zu einem Eichholzer Schlosskonzert unter dem Motto »Von Bach bis Piazzolla« ins Wesselingerrheinforum eingeladen. Und im ersten Teil präsentierte er auswendig sein Klassik-Solo-Programm von Barock bis zur Romantik.

Bei Johann Pachelbels *Chaconne in f-Moll*, eines der bekanntesten erhaltenen Orgelwerke des deutschen Komponisten, füllte schon der orgelähnliche



Dozenten-Tandem Peter Lohmar und Claudia Quakernack. Foto: Edin Mujkanovic



Finale des Eichholzer Schlosskonzertes »Von Bach bis Piazzolla« mit Dmytro Zharikov, Bajan, seiner Frau Olena, Domra, und seinem Sohn Mikhajlo, Cajon. Foto: Anita Brandstätter

und filigrane Klang seines Jupiter Bajans den großen Saal. Weiter ging es mit zwei Werken von Johann Sebastian Bach. Aus der *Französischen Suite in G-Dur* spielte Zharikov locker und leicht die Tänze Sarabande, Gavotte und Gigue. Sie sind eigentlich für Cembalo oder Clavichord geschrieben, und zwar für Bachs zweite Ehefrau Anna Magdalena Bach. Das bekannte *Air* stammt aus der *Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur*, Zharikov spielte es mit der gebotenen Ruhe.

Haydns 60 Klaviersonaten bieten enorm viel: Leichtigkeit und Ernst. Kraft und Melancholie. Besonders gilt das für die Klaviersonate Nr. 34 e-Moll, die eine Brücke zur Romantik bildet. Auch dieses Werk hat Haydn zunächst für Cembalo geschrieben, aber es klingt auch auf modernen Tasteninstrumenten wie Klavier oder Akkordeon wunderbar. Die ersten Bravo-Rufe! Ein äußerst beliebtes Werk für Akkordeonisten ist der *Winter* aus *Die vier Jahreszeiten* von Antonio Vivaldi. Im Winter 1708 froh die Lagune in Venedig zu – und dieses besondere Ereignis hat der Komponist musikalisch umgesetzt in seinem Violinkonzert in f-Moll op. 8 Nr. 4. Es beginnt starr, im Original zittern die Geigen. Doch dann kommen wilde 32-tel in der Solovioline. Das alles brachte Zharikov mit seinem Bajan und den entsprechenden Bellow-Shakes originalgetreu und äußerst wirkungsvoll rüber. Es wirkt so, als ob das Werk für Akkordeon geschrieben wurde. Großer Applaus und Standing Ovations.

Ebenfalls gerne im Repertoire von Akkordeonisten sind die Sonaten von Domenico Scarlatti: »Leser, seist du nun Dilettant oder Berufsmusiker,

erwarte in diesen Kompositionen keine profunde Gelehrsamkeit, sondern eher ein heiteres, sinnreiches Spiel mit der Kunst, das dich der Meisterschaft des Cembalospieles näherbringen soll.« Und Zharikov brachte die Sonate in D-Dur in vollem Glanz mit Humor und guten Klängen zu Gehör. Zum Abschluss des ersten Programnteils erklang die *Fantasie brillante über Themen aus der Oper Carmen* von Georges Bizet. Es ist eine Transkription von Artem Nyzhnyk für Bajan von einem 1880 veröffentlichten Werk vom französischen Flötisten François Borne. Die bekanntesten Melodien aus der Oper werden in seinem Werk für Flöte und Klavier effektiv eingearbeitet und virtuos variiert. Insgesamt eingängig – trotz der Umspielungen der bekannten Melodien.

Der zweite Programnteil wurde durch Olena Zharikova, Domra, eingeleitet. Das ist eine in der russischen Musik gebräuchliche Schalenhalslaute mit vier Saiten, die der Stimmung einer Mandoline ähnlich ist. Sie spielte zwei Werke von Boris Mikheev, einen humorvollen Walzer *Widmung* und den lebhaften Tanz *Taratorka*, bei dem der 12-jährige Mikhajlo Zharikov seine Mutter am Cajon begleitete.

Danach begann der Solo-Auftritt von Dmytro Zharikov mit unterhaltenden Stücken von Komponisten aus Osteuropa: dem Publikum gefielen seine Interpretationen des *Nocturne* des sowjetischen Komponisten Yuri Romanov und des 2014 komponierten *Balkan Tango* von Dražan Kosorić aus Bosnien-Herzegowina – virtuos werden Einflüsse von Balkanmusik und Tango vereint. Dabei nutzt er die Möglichkeiten des Konverter-Akkordeons mit Standardbass und Melodiebass, der *Melodie* des

ukrainischen Komponisten Myroslaw Skoryk, die fast alle ukrainischen Musiker in ihren Konzerten nach Februar 2020 spielen, eines brillanten Walzers des beliebten russischen Komponisten Valery Kovtun, des *Jazz Waltz* des russischen Akkordeonisten Vyacheslaw Tschernikow. Den Abschluss machte der Tango Tzigane *Jalousie*, der von Jacob Gade zur Begleitung eines amerikanischen Stummfilms komponiert wurde, aber zu den meist gespielten Tangos überhaupt zählt – mit seinen beiden Themen in d-Moll und D-Dur. Herausragend auch die Eröffnung mit der Etüde über *Chiquilin de Bacchin* von Astor Piazzolla vom französischen Akkordeonisten Franck Angelis, der die moderne Akkordeonliteratur entscheidend prägt.

Zum Finale gab es dann ein Duo mit Olena Zharikova – sie spielte die Melodie beim lyrischen Tango *nuevo Oblivion* von Astor Piazzolla. Und alle drei begeistern dann mit *Palladio* von Karl Jenkins, bekannt aus der Diamantenwerbung, und dem wohl bekanntesten Tango von Astor Piazzolla, dem *Libertango*. Trotz des langanhaltenden Applauses gab es keine Zugabe – Dmytro Zharikov war gesundheitlich angeschlagen, aber hatte trotzdem an einem langen Konzertabend eine perfekte Präsentation des Bajans bzw. Akkordeons geliefert.

Das nächste Eichholzer Schlosskonzert mit dem Danae-Ensemble – Streichquintett und Klavierquintett – ist am 7. Juni 2024. Text: Anita Brandstätter

Beeindruckende musikalische Ergebnisse

Klezmer-Workshop der Musikschule Niederkassel mit Tangoyim

ZUM NEUNTEN MAL hat die Musikschule Niederkassel unter Führung von Barbara Florin zum Klezmer-Workshop mit Tangoyim eingeladen – das sind Stefanie Hölzle, Violine und Gesang, und Daniel Marsch, Akkordeon und Gesang. 50 Teilnehmende aus dem Köln-Bonner-Raum trafen sich in der Rotunde der Gesamtschule Lülldorf, davon viele »Wiederholungstäter«, weil das gemeinsame Musizieren in einem großen Orchester einfach Spaß macht. Die Festmusik, welche einst in den



Das interdisziplinäre und generationenübergreifende Orchester des Klezmer-Workshops der Musikschule Niederkassel mit Tangoyim, Stefanie Hölzle, Violine, und Daniel Marsch, Akkordeon. Foto: Barbara Florin

jüdischen Gemeinschaften Osteuropas seit dem 16. Jahrhundert zur Begleitung von Hochzeiten oder fröhlichen religiösen Festen gespielt wurde, übersetzt Emotionen direkt in Musik – mal ernst oder melancholisch, mal fröhlich und ausgelassen.

Alle Instrumente und alle Altersgruppen waren wieder vertreten. Die Akkordeonsektion war mit 8 Instrumenten gut besetzt. Rechts davon die Zupfer mit vorwiegend Gitarren und daneben die Streicher, das war die größte Gruppe. Und links davon die Bläser mit Querflöten, Klarinetten und Saxophon. Die Rhythmusgruppe bestand aus Basstuba, einem E-Bass, einem Cajon mit Becken und Congas.

In zwei zweistündigen Probenphasen vormittags und nachmittags studierte das neu gebildete interdisziplinäre Orchester insgesamt fünf Stücke ein: *The Nigun*, ein Lied ohne Worte, das Friedenslied *Ose Shalom* nach Nurit Hirsh, die beiden Tänze *Hora din Voitinel* aus Rumänien und *Shpilt mir oys klezmorimlekh*, ein lebhafter Freylekh, und das swingende, jiddischsprachige Lied *Abi gezund* aus einem polnischen Film von 1938. Die Noten waren meist zwei- oder drei-stimmig notiert, ergänzt

um Akkordbezeichnungen und manchmal mit Bassstimmen. Die beiden Dozenten ließen dabei viele Freiräume, wer welche Stimme spielte. In den Arrangements wurden auch nur einzelne Sektionen eingesetzt, um Abwechslung im Klang zu erreichen, außerdem gab es Solo- und Tutti-Passagen; die Gitarren und Akkordeons durften in der Regel immer die Akkorde-Begleitung spielen. Als Basis wurde außerdem die Tonleiter geübt, bei der erst ein Halbtonschritt und dann ein größeres Intervall folgt: d – es – fis. Danach geht es mit g-Moll weiter g – a – b – c – d.

Nachmittags kamen noch einige jüngere Geigenschülerinnen der Musikschule dazu, um bei zwei Stücken mitzuspielen. Nach der Kaffeepause konnte dann alles in einem kleinen Abschlusskonzert präsentiert werden. Die beiden Dozenten waren angetan von den wohlklingenden Ergebnissen, und die Teilnehmenden genossen einen schönen musikalischen Workshop mit guten Anleitungen und interessanten Arrangements. Und die Zuschauenden erklatschten sich noch eine Zugabe, eine Wiederholung von *The Nigun* – mit dem Singen dieses Liedes hatte der Workshop um 11 Uhr begonnen.

Der Förderverein der städtischen Musikschule promusica.ndk übernahm neben der Bewirtung mit Speisen und Getränken auch die organisatorische finanzielle Abwicklung des Workshops.

Text: Anita Brandtstätter



DHV-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Vertreten durch: Matthias Hennecke
Broicher Weg 6
51766 Engelskirchen
Tel. +49 (0) 177 / 3610979
E-Mail: matthiashennecke@freenet.de

Rheinland-Pfalz

Jahreskonzert von proAKKORDeon e.V.

AM 10. MÄRZ lud der Wörrstädter Akkordeonverein in die Neubornhalle ein. Das 1. Orchester – unter neuer Leitung von Rainer Lieser – beeindruckte zum Konzertbeginn mit dem pompös arrangierten *Welcome to Venice*. Margret Luley stellte im Anschluss die Akkordeon-AG der Neubornschule vor, die *Kuckuck* und *Whein the Saints* darboten. Unterstützt wurden die jüngsten Spieler*innen von den Tastenrockern, welche die Zuhörer mit *Melodien aus Irland* und dem Evergreen *Du hast den Farbfilm vergessen* von Nina Hagen begeisterten.

Manfred Baudisch, der 1. Vorsitzende des DHV, ehrte Leonie Haupt sowie Jens Külheim für ihre 5- bzw. 40-jährige musikalische Aktivität. Dr. Daniela



Jahreskonzert von proAKKORDeon e.V. Foto: Anita Wiechers

Rollinger dankte allen, die den Verein mit einer Notenpatenschaft unterstützten, mit einer Urkunde.

Nach der Kaffee- und Kuchenpause spielte das 1. Orchester den bekannten Hit *Africa* von Toto, das rhythmisch mitreißende *Balkanfieber* und ein Medley des Rollschuh-Musicals *Starlight Express* von Andrew Lloyd Webber. Im Finale verabschiedeten sich beide Orchester gemeinsam mit *Conquest of Paradise* sowie *Abenteuerland* von Pur.

Text: Sandra Themann



DHV-Landesverband Reinland-Pfalz
Vertreten durch: Manfred Baudisch
Zipsenstr. 42 a
67065 Ludwigshafen
Tel. +49 (0) 621 / 539250
E-Mail: manfred.baudisch@dhv-rlp.de

Berlin



DHV-Landesverband Berlin
Vertreten durch: Johnny Eric Mundelius
Goldregenstr. 29
12623 Berlin-Mahlsdorf
Tel. +49 (0) 30 56594356
E-Mail: johnny.mundelius@dhvberlin.de

Bremen



DHV-Landesverband Bremen
Vertreten durch: Birgit Kohlwes
Kiebitzweg 13
27809 Lemwerder
Tel. +49 (0) 421 / 452145
Mobil: +49 (0) 176 / 72121138
E-Mail: dhv-bremen@swbmail.de

Hamburg



DHV-Landesverband Hamburg
Vertreten durch: Melanie Backes
Wiesenstr. 24 g
21244 Buchholz i.d.N.
Tel. +49 (0) 4181 / 2328491
E-Mail: info@dhv-hamburg.de

Mecklenburg-Vorpommern



DHV-Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern
Vertreten durch: Sarah Raude
Ringstraße 24
17091 Röckwitz
Tel. +49 (0) 39600 / 279872

Niedersachsen



DHV-Landesverband Niedersachsen
Vertreten durch: Hannes Ostholthoff
Potsdamer Str. 1
26810 Westoverledingen
Tel. +49 (0) 4961 / 9424824
E-Mail: vorstand@dhv-niedersachsen.de

Saarland



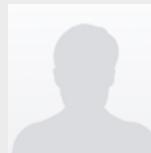
DHV-Landesverband Saarland
Vertreten durch: Silke Sieren
Schützenhausweg 16
66538 Neunkirchen
Tel. +49 (0) 6821 / 27744
E-Mail: silke.sieren@email.de

Sachsen



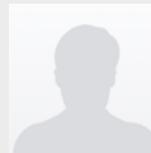
DHV-Landesverband Sachsen
Vertreten durch: Valeri Funkner
Blümnerstraße 35
04229 Leipzig
Tel. +49 (0) 341 / 3915619
E-Mail: vfunkner@directbox.com

Sachsen-Anhalt



DHV-Landesverband Sachsen-Anhalt
kommissarisch Vertreten durch:
Markus Gellrich
Rückertstr. 23
34125 Kassel
Tel. +49 (0) 170 / 5921001
E-Mail: m.gellrich97@gmx.de

Schleswig-Holstein



DHV-Landesverband Schleswig-Holstein
Kommissarisch Vertreten durch:
Peer Julius Schröder
Am Brunnenkamp 15
24537 Neumünster
Tel. +49 (0) 152 / 22470052
E-Mail: peer-julius@web.de

Thüringen



DHV-Landesverband Thüringen
Vertreten durch: Werner Osten
Humboldtstraße 8
04600 Altenburg
Tel. +49 (0) 3447 / 505155



Launch-Event: myColor

Am 27. April 2024 stellte Hohner seine neue Produktserie im Akkordeonbereich vor

BEI ZWEI LAUNCHEVENTS fand eine Vorstellung der neuen »myColor«-Modelle statt. Neue, frische Farben, eine matte Lackierung und weitere Optimierungen lassen ein bekanntes Modell neu erstrahlen. Nicht nur ein »neues Kleid«, bestehend aus einer robusten matten Lackierung in energiegeladenen Farben, sondern auch das neue offene Diskant-Verdeck tragen zu einem optischen und akustischen Wow-Effekt bei.

Mit »myColor« präsentiert Hohner eine nie da gewesene Auswahl an Farben und ein »Facelift« der Bravo-Serie für alle Sinne – in neuem Gewand und auf dem aktuellen Stand der Handwerkskunst.

Im Amphitheater des Musikhauses Thomann in Treppendorf fand eine Liveveranstaltung mit Publikum und Live-Streaming statt. Unterstützt durch

zahlreiche Musikerinnen und Musiker wie Matthias Matzke, Heiko Mürkens, das *Akkordeonorchester Münsingen*, *Unicord* und die Symphonic-Metal-Formation *Vanguardion* bekam das Publikum vor Ort und im Stream allerlei Informationen, musikalische Beispiele der Vielfältigkeit des Akkordeons und Weiteres zu sehen und zu hören.

Technische Informationen, Ersteindrücke der Musikerinnen und Musiker, die Entstehungsgeschichte, Entwicklungsschritte, Anwendungsbeispiele und die Live-Atmosphäre trugen zu einem gelungenen Auftakt und der umfangreichen Präsentation bei! Klassische Musik, Chillout-Musik mit Effektmöglichkeiten, Studioerfahrungen, Pop- und Rockensemble-Songbeispiele, die Wirkungen der Farben – welche ein offenes und breites Spektrum an Möglichkeiten bieten – und Fragen

aus dem Publikum in Verbindung mit einem »myColor«-Gewinnspiel, welches auf der Webseite stattfindet, lassen die Möglichkeiten der neuen Serie erahnen.

Am Abend des 27. Mai 2024 startete Hohner über die eigenen Kanäle einen zweiten Launch-Stream mit weiteren nationalen sowie internationalen Künstlerinnen und Künstlern und vielen Informationen rund um die neue Bravo »myColor«.

Ab sofort sind nun diese großartigen neuen Produkte im Handel anschau- und anspielbar. Überzeugen Sie sich selbst!

Was ist Ihre Farbe? Informieren Sie sich und machen Sie mit!

<https://www.hohner.de/de/instrumente/akkordeons/chromatisch/bravo/bravo-my-color>

Akkordeon Grenzenlos 2024

Ein Fixpunkt in der internationalen Akkordeonwelt

AKKORDEON GRENZENLOS, eine Veranstaltung des Hohner-Konservatoriums Trossingen, hat sich in wenigen Jahren zu einem Fixpunkt in der internationalen Akkordeonwelt entwickelt. Das Festival ist durch eine Vielzahl von Konzerten, Workshops und Foren zu einem weithin wahrgenommenen kulturellen Höhepunkt geworden. Erstmals in diesem Jahr wurde in Kooperation mit dem DHV auch ein hochkarätiger Wettbewerb abgehalten. Der Besuch von Akkordeon Grenzenlos vom 2. bis 6. April 2024 stellte somit für alle Teilnehmenden ein ganzheitliches Erlebnis dar, bei dem wichtige Impulse für

die weitere eigene Beschäftigung mit dem Instrument Akkordeon vermittelt wurden.

Vielseitige Workshops mit renommierten Dozierenden

Die Workshops mit hochkarätigen Dozierenden wandten sich an Spielerinnen und Spieler aller Harmonikainstrumente wie Akkordeon, Mundharmonika, Steirische Harmonika und Diatonischer, aber auch Spielerinnen und Spieler anderer Instrumente. Tian Long Li widmete sich dem Genre des Jazz, Matthias Matzke entführte in die Welt des Rock und Pop und allen Fans



Workshop mit Matthias Matzke

von brasilianischer Akkordeonmusik vermittelte Alex Almeida die Grundlagen des mitreißenden Musikstils Forró. Allen Akkordeonpädagoginnen und -pädagogen bot sich außerdem der Sonderworkshop »A new technical approach« an, in dem der weltweit gefragte Frédéric Deschamps seine Expertise teilte und wertvolle Impulse für die Unterrichtspraxis gab.

Ein spannender Wettbewerb mit engagierten Mitwirkenden

Die Wettbewerbsteilnehmenden in drei Kategorien – Klassik, Popular und Ensemble – haben mit großem Engagement und Fairness um ihre Platzierungen gekämpft, was das Festival zu einem unvergesslichen Erlebnis voller Spannung gemacht hat. Die drei Besten jeder Kategorie bestritten die Finalrunden im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbskonzerts. Alle Siegerplätze waren mit Geldpreisen dotiert, dem Gewinner bzw. der Gewinnerin der Kategorie Klassik winkte zudem ein Konzertengagement beim World Music Festival 2025 in Innsbruck. Vladimir Stupnikov (Russland), Fe Fritschi (Deutschland) sowie das polnische Duo Bukojemska & Majchrowski (Violine/Akkordeon) erspielten sich die ersten Preise in ihren jeweiligen Kategorien. Die internationale Jury bildeten Zbigniew Ignaczewski (Polen), Andreas Nebl (Deutschland), Frédéric Deschamps (Frankreich), Ladislav Horak (Tschechien), Dr. Herbert Scheibenreif (Österreich), Zoran Rakic (Serbien) und Marko Sevarlic (Serbien).



Andreas Nebl



Eric Dann



Frédéric Deschamps



Musica in Fiore, das Quartett des Hohner-Konservatoriums Trossingen, mit Giorgiana Pellicia



Workshop mit Tian Long Li

Facettenreichtum bei den Abendkonzerten

Die Abendkonzerte boten vielfältige Akkordeonmusik mit den Workshop-



Alex Almeida

dozierenden, Schülerinnen und Schülern des Hohner-Konservatoriums sowie den Finalistinnen und Finalisten des Wettbewerbs. Im Rahmen einer Jam Session konnten Mitwirkende

verschiedener Stilrichtungen auf der Bühne gemeinsam musizieren. Im Abschlusskonzert präsentierte das renommierte Duo Klaus Paier (Akkordeon) und Asja Valcic (Cello) sein Programm »Vision for Two«.

Umrahmt wurde das Festival von Führungen im Harmonika Museum und bei Hohner sowie einer Notenausstellung.

Konservatoriums-Direktor Eric Dann und Jury-Manager Andreas Nebl ist zur erfolgreichen Ausrichtung von Akkordeon Grenzenlos 2024 herzlich zu gratulieren. Übrigens: Akkordeon Grenzenlos 2025 wird vom 22. bis 26. April stattfinden. Save the date!

Text und Fotos: Herbert Scheibenreif

Thema nächste Ausgabe

Neue Konzertformate entdecken. Innovative Programme erstellen.

Vielen Dank an den DHV, dass wir auch diese Ausgabe wieder redaktionell und verlegerisch begleiten durften.

Ihre Andrea Iven
www.fortes-medien.de

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Harmonika Verband e. V.
Hugo-Herrmann-Straße 24, 78647 Trossingen

Geschäftsführung:
Johannes Wollasch-Demandt,
wollasch@dhv-ev.de
www.dhv-ev.de

Verlag:
fortes medien GmbH
Hauptstraße 29, 86925 Fuchstal
Tel.: +49 (0) 8243 9938946
www.fortes-medien.de

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Lechrain eG
IBAN: DE97 7016 9351 0004 3310 01
BIC: GENODEF1ELB

Redaktionsleitung
»Harmonika International«:
Andrea Iven, andrea.iven@fortes-medien.de
und Rebecca Heeb, ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft mbH,
dhv@pro-stimme.de

Satz:
Stephan Möbius
stephan.moebius@fortes-medien.de

Erscheinungsweise:
4-mal jährlich

Leser-Service:
Margit Steinhilber, steinhilber@dhv-ev.de,
Tel.: +49 (0) 7425 95992-22

Mediaberatung:
Andrea Iven, andrea.iven@fortes-medien.de,
Tel.: +49 (0) 8243 9938946.

© 2024 fortes medien GmbH
Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers/der Verfasserin gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender*innen von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Fördermitglied des Deutschen
Harmonika-Verbandes e. V.



HOHNER
ENJOY MUSIC



Neuvorstellung

BRAVO *myColor*



Wind



Sky



Water



Sunset



Sunrise



Earth



Day



Fire



Twilight



Night

- Erleben sie einen neuen Teil der BRAVO-Familie
- Frische neue Farben
- Matt lackierte Oberflächen
- Kleine Weiterentwicklungen in Details der bekannten und erfolgreichen BRAVO-Serie
- Ein „Facelift“, das sich sehen und hören lassen kann



HOHNER

ENJOY MUSIC

